

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 fr.). Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnerring) 34.

## Die deutsche Thronrede.

Nach langen Ferien ist der deutsche Reichstag heute wieder zusammengetreten und mit einer vom Kaiser Wilhelm verlesenen Thronrede eröffnet worden. Man sieht der jetzigen Session mit großem Interesse entgegen. Während der Parlamentsferien hat sich in der inneren deutschen Politik manche bedeutsame Aenderung ergeben. Die Parteien sind ganz anders gruppiert als zuvor, der Block existiert nicht mehr; das Centrum, das vom Fürsten Bülow beiseite geschoben war, drängt sich neuerdings stark und gewichtig in den Vordergrund, und schließlich hat Fürst Bülow selbst einem neuen Mann Platz machen müssen.

Herr v. Bethmann-Hollweg ist schon seit Monaten Reichskanzler, aber wie er die innere und äußere Politik zu leiten gedenkt, darüber sich zu äußern hat er noch keine Gelegenheit gehabt. So kommt es, daß ihn vorläufig ebenso gut die Liberalen und die Freisinnigen wie die Ultramontanen des Centrums für sich reklamieren, als ihren Mann bezeichnen können. Seiner ganzen Vergangenheit nach galt der neue Reichskanzler im Augenblick, da er die höchste Staatswürde in Deutschland und Preußen übernahm, als ein Mann des Freisinn und als Blockminister, als ein Minister, der die vom Fürsten Bülow geschaffene Anticentrumspolitik fortsetzen müsse und werde. Aber auffallend ist es, daß seither das Centrum dem Kanzler tagtäglich Hymnen singt und ihn gleichsam als seinen Leibminister hinstellt. Matthias Erzberger, der Führer der Ultramontanen im deutschen Reichstage, ist so sehr zufrieden mit Herrn v. Bethmann-Hollweg, daß man annehmen sollte, er hätte gute Gründe für eine solche Haltung gegenüber dem jetzigen Leiter der deutschen Politik.

Die Thronrede gibt keine deutliche Antwort auf die Fragen, die das deutsche Volk an die Zukunft richtet. Sie berührt kaum die inneren

Angelegenheiten, bespricht vielmehr fast nur die auswärtige Handelspolitik und die Verhältnisse zu den ausländischen Staaten. Die finanzielle Stellung des Reiches wird im Eingang der Thronrede angedeutet, aber nicht programmatisch beleuchtet, sondern es heißt bloß im Allgemeinen, daß sie zu befestigen sei mittels der neuen Einnahmequellen, die die Steuergesetzgebung der letzten Tagung erschlossen habe. Man weiß, daß diese neuen Einnahmequellen mit 500 Millionen neuer Steuern aus dem deutschen Nationalvermögen gespeist werden müssen. Diese Lasten und Opfer sind aber offenbar noch nicht Alles, was gefordert wird vom deutschen Volke, denn so viel hört man schon jetzt, daß für das kommende Jahr neue 150 Millionen Defizit zu erwarten sind und durch Anleihen werden gedeckt werden müssen.

Neuerst dürftig sind die gesetzgeberischen Vorlagen, die von der Thronrede angekündigt werden: ein Gesetz über Hausarbeit, der Entwurf eines Stellenvermittlungsgesetzes, der Abschluß der Reichsversicherungsordnung — und damit ist das Programm ziemlich erschöpft. Größere Beachtung werden die Mitteilungen über die erfreuliche Entwicklung der überseeischen Besitzungen und die Ankündigung eines Gesetzesentwurfs über die Verlängerung der Handelsbeziehungen zum britischen Reiche finden. Diese Stellen der Thronrede bilden den willkommenen Uebergang zu einigen Worten über die ausländische Politik des deutschen Reiches. Dem Frieden der Welt hat Deutschland in jüngster Zeit größere Dienste geleistet als jeder andere Staat. Deutschland konnte dies umso eher thun, als es, wie die Thronrede mit Genugthuung hervorhebt, zu allen Mächten ohne Ausnahme friedliche und freundliche Beziehungen zu pflegen und zu festigen verstanden hat. England wird allerdings nicht besonders genannt. Die gefährliche Spannung besteht nicht mehr, aber die Beziehungen sind noch so delikate, daß es zweifellos am besten ist, sie weder im

Guten noch im Bösen zu erwähnen, und der Zeit es zu überlassen, alle Wunden zu heilen, die der publizistische Streit der jüngstvergangenen Zeit geschlagen hat. Dagegen wird Frankreichs infolfern besonders gedacht, als dem marokkanischen Abkommen ausdrücklich nachgesagt wird, daß es zur Befriedigung der Interessen beider Staaten geführt hat und dadurch ein starker Faktor des Friedens gewesen ist.

Selbstverständlich kann in einer deutschen Thronrede ein Passus über den Dreibund nicht fehlen. Die Tripelallianz bedarf zwar von deutscher Seite keines besonderen Treuezeugnisses, noch weniger ist das deutsch-österreichisch-ungarische Bundesverhältnis auf ein solches mehr angewiesen. Hat es sich doch erst im vergangenen Jahre gezeigt, in welcher über alles Lob erhabenen Weise Deutschland die ihm aus dem Bündnis erwachsenen Verpflichtungen aufzufassen weiß. Wenn dennoch von dem Bündnis mit unserer Monarchie und von der Tripelallianz am Schlusse der Thronrede die Rede war, so geschah es nur als Gedenken des Jubiläums, welches das Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn kürzlich gefeiert hat — ein Bündnis, das nach dreißig Jahren in voller Kraft der ersten Jugend blüht, ist in Europa noch niemals vorher dagewesen und verdient daher seine feierliche Erwähnung bei einer solchen Gelegenheit mit vollem Rechte.

## Die Krise.

Ministerrath. — Wahrscheinlicher Rücktritt des Kabinetts. — Neuerlicher Plan eines Uebergangsministeriums.

Graf Julius Andrássy ist heute Abends aus Bellet, Graf Madár Zichy aus Wien und Ignaz Darányi aus Komárom hier eingetroffen, so daß das Kabinet sich vollzählig in der Hauptstadt befindet und die gestern begonnenen Bourparlers über die weiteren, seitens der Regierung zu unternehmenden Schritte nunmehr auch in offi-

## Ungarische Literatur.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Weihnachten, das Fest der Bücher, ist im Herannahen und in stattlicher Reihe kommen die Leute von der Feder, um den grünen Tannenbaum der ungarischen Leser mit ihren Gaben zu behängen. Es sind meist kleine, aber werthvolle Geschenke, die sie bringen, und die zarten Nester werden die Last tragen können, ohne sich zu tief unter ihnen beugen zu müssen. Es sind Bescheerungen aus bekannten Händen, wie ja das zur familiären Natur des Weihnachtsfestes gehört. Das Neue hat ja andere Formen, in denen es sich gibt, und auch das Große wählt, um uns zu Besitz zu werden, lieber die feierlicheren Umstände, als sie ihm das gemüthvolle Fest der Familie schaffen könnte. So sind Leser und Dichter hübsch unter sich, und das Geben und Nehmen vollzieht sich in der traulichen, aufregungslosen Stille jener Zeit, in der sich die Menschen mit freudlichem Gedenken einander nähern.

Als einer der Ersten ist Julius Krudy erschienen. Zwei Bände sind aus seiner Arbeitsstube hervorgegangen, die einer immer thätigen, lustig klappernden Mühle gleicht, deren „immer freies Rad“ mit ihrem unverdrossenen Gang unermüdete Arbeit kündigt. Man sieht es jahraus, jahrein in seinen raschen, rastlosen Drehungen. Denn da gibt es eine schier unerschöpfliche Menge von literarischem Korn zu vermahlen. Gutes, schweres, echt ungarisches Korn, das in der Szabolcszer Ebene geschnitten wird. In dieses Land und mitten hinein in dessen Volk „dem jeder Tag ein Fest“ ist, wird man durch

den Roman von der Andrássy'schen Erbschaft\*) ver-  
setzt. Der Roman hat einen todtten Helden, dessen  
Gestalt wie lebendig in die Ereignisse hineinwinkt,  
und eine lebende Heldin, die in ihrer interessanten  
Passivität den Mittelpunkt des Erzählten bildet.  
Der todtte Mann ist Andrássy. Ein sonderbarer  
Kauz, einer von denen, die sich von Jókai direkt  
auf Krudy vererbt zu haben scheinen. Der Mann  
war mit allerlei Absonderlichkeiten behaftet. Selbst  
im Tode blieb er der sonderbare Kauz, von dem man  
die größten Ueberraschungen erwarten konnte. Sein  
großes Vermögen erbten nicht Frau und Tochter der  
zweiten Ehe, sondern die Tochter nach der ersten  
Frau, die eigentlich sein legitimes Kind war, denn  
der Alte, ein ganz gewöhnlicher Bigamist, hatte  
die zweite Frau geheirathet, als die erste noch am  
Leben war.

Den Inhalt des Romans bildet nun der  
Prozeß, der sich um die große Erbschaft entwickelt.  
Im Wirbel dieser Vorgänge keimt eine stille, keusche  
Liebe des Mädchens zu dem ehrlichen Bajsa auf  
und auch in ihm siegt das reine Gefühl für das  
vortreffliche Mädchen, nachdem er den gefährlichen  
Einfluß einer schönen Witwe niedergezungen hatte.  
Beide finden sich jedoch in dem Augenblicke, als  
zwischen ihnen die Mißtrauen weckende Vermögens-  
frage nicht mehr besteht. Denn die junge Erbin  
faßt eines Tages den Entschluß, dem verwickelten  
Prozeß aus dem Wege zu gehen und sich mit den  
Erben auszugleichen.

Es ist also eine sehr leicht und lose geschürzte  
\*) Andrássy örökösé. Regény, írta Krudy  
Gyula. Budapest, Singer és Wolfner kiadása.

Geschichte, die durchaus keinen spannenden oder gar  
aufregenden Verlauf hat. Dem Autor ist das auch  
nicht die wesentliche Sache. Ihm lag daran, ein in  
freundlichen Tönen gemaltes humorvolles Bild der  
Provinzgesellschaft und des Lebens in der Komitats-  
stadt von Szabolcs zu geben. Da ist nun reiche Gelegen-  
heit für Krudy, eine Menge von Typen dieser Welt  
vorzuführen. Sie sind nicht neu, aber sie tragen den  
Stempel der Authentizität auf der Stirne. Am  
stärksten tritt wohl der selige alte Andrássy hervor,  
aber ergötzlich wirkt auch der Komitatsseulenpiegel  
Zathureczky, der große Kenner seines Schlags: der  
verarmten Komitatsgentry. Mit gutmüthigen Reden  
verhöhnt er die vielen Mitgiftjäger, die Heiraths-  
stifter männlichen und weiblichen Geschlechts, die  
Spieler und Zecher der Szabolcszer Sozietät, und  
schlichtet er die gute Sache Bajsa's und seiner An-  
gebeteten. Diese Gesellschaft bringt Krudy in einem  
meisterhaft gezeichneten Rahmen, dem Komitatsball,  
zusammen, wo sich die unerschöpfliche Lebensbejahung  
dieser Komitatsphäaken in ihrer ganzen Ursprünglich-  
keit und Ungebundenheit offenbart. Der ganze Roman  
lebt eigentlich von der Milieukunst, die bei Krudy  
sich zur Vollendung entfaltet hat und ein gutes  
Surrogat ist für den Mangel des großen Eindrucks,  
den man von diesem Werke freilich nicht gewin-  
nen kann.

Der zweite Krudy'sche Band\*) braucht den  
Lesern dieses Blattes nicht erst bekannt gemacht zu  
werden. Sie sind der bis zu den Dimensionen  
eines Romans ausgeweiteten Novelle „Die Zauber-  
\*) A hívös erszény és egyéb elbeszélések. Buda-  
pest, Franklin-Társulat.

Die heutige Nummer umfaßt zweiundzwanzig Seiten.



zieller Form fortsetzen kann. Ministerpräsident Dr. Wekerle hat für morgen, Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr den Ministerrat einberufen, in welchem allem Anscheine nach wichtige Beschlüsse gefasst werden dürften, denn für den darauffolgenden Tag, für Donnerstag, den 2. Dezember, hat auch Handelsminister Kossuth das Exekutivkomité seiner Partei zu einer Konferenz einberufen, in welcher er aller Wahrscheinlichkeit nach über die neuesten Phasen der Krise Mittheilungen machen wird. Diesen beiden Berathungen wird in politischen Kreisen wieder einiges Interesse entgegengebracht, weil man aus denselben zumindest Aufklärungen über den gegenwärtigen Stand der Krise erwartet. Die weiteren politischen Nachrichten fassen wir in Folgendem zusammen:

**Aus den Parteien.**

Im Laufe des heutigen Tages ist irgend ein erwähnenswerthes Vorkommniß in der Krise nicht zu verzeichnen gewesen.

In Abgeordnetenkreisen bildeten einzelne Zeitungsmeldungen den Gegenstand der Diskussion. So namentlich die Mittheilung des Kossuth'schen Organs „B-1“, wonach zwischen Ladislaus Lukács und Julius Fusth betreffs der Zukunft eine allerdings nur einseitige Verständigung zustande gekommen sei und daß hieraus der politischen Welt Ungarns ganz eigenartige Ueberraschungen bevorstehen. Es ist nicht unsere Aufgabe, die Richtigkeit einer solchen Meldung festzustellen, aber wir dürfen es nicht unterlassen, von folgenden zwei Erklärungen Notiz zu nehmen:

Ladislaus Lukács stellte heute Abends im Nemzeti Társaskör die Richtigkeit der citirten Meldung ganz entschieden in Abrede, Julius Fusth hingegen (der noch immer das Zimmer hüten muß) erklärte seiner Besuche:

— Ich habe mit Lukács seit dessen Mission, als er im Auftrage des Monarchen bei mir war, nicht mehr gesprochen, obwohl mir das Recht hier zu kumirgendwer absprechen könnte. Abmachungen zwischen Lukács und mir sind weit weniger zustande gekommen, als etwa zwischen den Mitgliefern des Kabinetts — und dem Grafen Stephan Tiska!

Weiteren Gesprächsstoff bildete die wahrscheinlich nicht ganz ohne Abicht lancirte Nachricht, Graf Julius Andrássy sei weniger amtsmüde als Kossuth und Graf Apponyi. Ein Mitglied der Verfassungskommission erklärte aber diesbezüglich: „Die persönliche Glaubwürdigkeit der Minister sollte doch zumindest respektirt werden. Graf Andrássy hat wiederholt nicht nur erklärt, daß er gehen will, sondern auch eklatante Beweise seines Unmuths darüber gegeben, daß er noch immer nicht entbunden ist. Ohne den Ministern Kossuth oder Graf Apponyi irgend naheetre zu wollen, glaube ich ruhigen Ge-

wissens behaupten zu können, daß Kossuth es bis zur Spaltung der Unabhängigkeitspartei wahrlich nicht deshalb kommen ließ, um dadurch die Dauer seiner Ministerchaft abzukürzen...“

Beneidenswert ist gegenwärtig kein einziger Minister. Sie alle haben den ehlichen Wunsch, je früher gehen zu können, denn man macht ihnen das Regieren unten und oben schwer. Es ist sehr nahe liegend, daß das Kabinet morgen neuerlich seine Entlassung zu verlangen beschließen und Ministerpräsident Wekerle bei seiner aller Wahrscheinlichkeit nach schon Donnerstag stattfindenden Audienz dieses Ansuchen dem Monarchen mit der Bitte um rascheste Erledigung unterbreiten wird. In Verbindung mit dieser Supposition hält sich in sonst eingeweihten parlamentarischen Kreisen die Nachricht, daß das Projekt der Ernennung eines Uebergangsministeriums wieder in den Vordergrund treten kann. Am Abend nannte man auch schon den Grafen Johann Zichy als den besten Anwärter auf die Ministerpräsidentenschaft. Derselbe hätte die Aufgabe, eine In demniz zu erlangen, oder, falls er dieselbe nicht erhalten könnte, die Auflösung des Abgeordnetenhauses und dann die Neuwahlen vorzunehmen, damit man endlich über die Frage ins Klare komme, ob die Nation wirklich den Konflikt mit der Krone oder die Herstellung geordneter Verhältnisse wünscht.

Aus der Fusth-Partei ist nichts von Belang zu verzeichnen. Der leitende Ausschuh hielt eine Sitzung, in welcher einige externe Mitglieder aufgenommen wurden. Für den 3. d. ist diese Partei zu einer Konferenz einberufen. In der Kossuth-Partei erschienen die Minister Graf Apponyi und Kossuth, enthielten sich aber jeder konkreten Mittheilung über die Krise.

**Kundgebungen.**

Den Anschluß an die Kossuth-Partei haben heute angemeldet die Unabhängigkeitsparteien des Wahlbezirks Dombovár und der Stadt Pécs. Die Kundgebungen für die Fusth-Partei registriren wir im Folgenden:

Aus Szombathely wird gemeldet: Bei der gestern stattgehabten Ersatzwahl in den Municipal-ausschuh des Komitats Vas erhielt Abgeordneter Alexander Gottard, ein Mitglied der Fusth-Partei, sämtliche abgegebenen Stimmen.

Wie aus Szolnok gemeldet wird, erlitten die dortigen Anhänger des der Kossuth-Partei angehöri gen Abgeordneten Dr. Emil Nagy bei den gestern stattgefundenen Wahlen in die städtische Repräsentanz eine Niederlage, indem von den fünfzig zu besetzenden Stellen blos fünfzehn der Partei Dr. Emil Nagy's zufielen.

Wie aus Debreczen gemeldet wird, hat daselbst heute eine Versammlung der Unabhängigkeitspartei des Komitats Hajdu stattgefunden, an welcher auch die Abgeordneten des Komitats Alexius Pap, Victor Rakosi, Johann Lüdös und Johann

Csanak theilnahmen. Die Versammlung, in welcher alle Wahlbezirke des Komitats Hajdu vertreten waren, beschloß einstimmig den Anschluß an die Fusth-Partei.

**Budapest, 30. November.**

Wie die „Bud. Corr.“ meldet, ist der **Vauus von Kroatien** Baron Paul Rauch nach zweitägigem Aufenthalt in Budapest, während welcher Zeit er mit dem Ministerpräsidenten Alexander Wekerle und dem Minister für Kroatien Géza Jospovich Berathungen hatte und in mehreren Ministerien kroatische Angelegenheiten erledigte, heute Nachts 11 Uhr nach Agram zurückgereist.

Aus Balázsfalva wird gemeldet: Der griechisch-katholische Kirchensynod hat nunmehr in der Angelegenheit der **Religionsunterrichts-Verordnung** des Ministers für Kultus und Unterricht Grafen Albert Apponyi seinen Beschluß erbracht. Dieser Beschluß ist wesentlich verhältnißlicher als der vom König annullirte Beschluß des griechisch-orientalischen Kirchenkongresses in Nagybánya, indem derselbe keinen Protest gegen die ministerielle Verordnung enthält und den Seelsorgern nicht mit Disziplinarstrafen droht, falls sie der Verordnung Folge leisten sollten. Der Beschluß des Synods billigt einfach das Verhalten der im September laufenden Jahres stattgehabten Bischofskonferenz und konstatiert, daß die Oberhäupter des griechisch-katholischen rumänischen Alerus die Rechte der Kirche mit Würde gewahrt haben.

Der Kandidat für den durch das Ableben des Abgeordneten Gustav Lindner verwaisten **Nagyhehener II. Wahlbezirk** Dr. Guido Gündisch hielt Sonntag seine Programmtrede. In derselben bekannte er sich im Sinne des Beschlusses des Nagyhehener sächsischen Bezirksausschusses als Anhänger der **Verfassungspartei** und bemerkte, daß es unter den heutigen Verhältnissen notwendig sei, daß sich die Sachsen dieser Partei anschließen. Die Sachsen stehen auf der Grundlage des 67er Ausgleichs und können deshalb die auf die Errichtung der selbstständigen Bank gerichtete Aktion nicht unterstützen. Sie fordern die Aufnahme der **Paarzahlungen**, sind jedoch dagegen, daß die Einheit des Heeres durch militärische Konzeptionen gestört werde. In Bezug auf das Wahlrecht hält er die auf der **Pluralität** aufgebaute Reform für die Sachsen für günstig, als das von Kristóffy ausgearbeitete Projekt. Nach der beifällig aufgenommenen Rede wurde Dr. Guido Gündisch einstimmig zum Kandidaten für den Nagyhehener II. Wahlbezirk proklamirt.

**Die Vorgänge in Oesterreich.**

Wien, 30. November. (Privat-Telegramm.) Die Situation im Parlament wird heute wieder pessimistisch beurtheilt. Es ist noch nicht gelungen, die Dringlichkeitsanträge

hörje“ in unserer Romanzeitung begegnet und haben auch darin einen der vorhin erwähnten Sonderlinge kennen gelernt, der die Börse, in welcher der goldene Dukatenstrom nie versiegt, mit sich ins Grab nahm und seinem Sohn das Schicksal der tragischen Jagd nach dem unerreichbaren Lebensglück zurückließ. Die beiden kleinen Erzählungen, die diesen Band mit der „Zauberhörje“ theilen, gehören zu den besten Stücken tiefer Beobachtung. Sie erscheinen überdies nicht in der spielerischen Behandlung Rudny's, sondern frappiren durch einen packenden Vortrag, der die beiden Geschichten in der Seele des Lesers hart nachklingen läßt.

Auch Géza Gárdonyi ist zum regelmäßigen Termin mit seinem Band\*) eingerückt. Er hat ihn gefüllt mit den vielen kleinen, intimen Dingen, die er in seiner ländlichen Einsamkeit erschaut und erschort. Das Dorf, die Kleinstadt, der Hof, die Stube, die Schmiede und die kleine Eisenbahnstation, kurz, die Stätten, wo sich das kleine Einzelleben abspielt, und die Orte, wo die Leute zusammenkommen, sind die Fundstellen, von wo Gárdonyi das Material holt, um sie in seiner stillen Dichterklausur zu seinen, kleinen Schnitzwerken zu verarbeiten. Was die Stadtleute sprechen, das interessiert ihn nicht besonders und das spricht er in einem seiner neuesten Romane mit herber Offenheit aus. Er schreibt gewissermaßen im blauen Tuch der ungarischen Bauersleute, sowie Kofegger im heirischen Loden.

An die Spitze seiner jüngsten Novellenfolge hat er die zarte Geschichte von der Auferstehung zweier scheinotdter Herzen gesetzt. Der Titel ist gleichzeitig sein Motto. Das Leben siegt über den Tod. Ein

\*) Gárdonyi Géza. Mi erösebb a halálnál? Budapest 1909. Singer és Wolfner kiadása.

junger Witwer und eine junge Witwe begegnen einander im Eisenbahncoupé. Beide bluten an schweren Wunden, die ihnen der Tod zugefügt hatte. Er hat die Frau, sie den Gatten verloren. Sie vertrauen sich ihr Leid an und gewinnen Einschau in einander. Da bleibt der Eisenbahnzug auf der offenen Strecke stehen. Es gibt irgend ein Hinderniß. Und sie spazieren bis zur Flottmachuna des Zuges in dem laublosen Walde, den die Schneeschmelze eben von den Felsen des Winters zu befreien beginnt. Da blieb der Mann stehen und heftete den Blick auf den Boden.

„Sehen Sie, gnädige Frau“ — sprach er versonnenen Tones — „sehen Sie doch, was da ist.“

Auf einem verwelkten Buchenblatte war eine grünlich-gelbe Knospe sichtbar. Es war ein Weilchen. Das tote Blatt durchbohrend, strebte es der Luft, dem Sonnenlichte zu.

„Sehen Sie: das Leben... es bricht sich durch den Tod hindurch.“

Die Witwe blickte mit verträumten Augen auf das Blümchen herab. Dann erhob sie den Blick zu ihm.

„Kommen Sie mit uns nach Venedig!“ — sprach sie lebend.

Er bückte sich zu Boden nach dem Weilchen und reichte es ihr dar.

„Gerne.“

In dieser poetischen Pointe klingt das subtile Plaidoyer für das Recht der Ueberlebenden auf das Glück aus. Gárdonyi ist in seinen neuesten Skizzen überhaupt ein Pointensprecher. Veinabe jede Pöce schließt mit solch kleinen Effektwendungen. Er trifft das in der drahtischen Spielart, wie in der kleinen Erzählung „Dem Papa macht's keine Freude“ be-

sonders glücklich. Ein unscheinbarer Logschreiber leidet unter dem Bewußtsein der Elternlosigkeit. Er ist im Waisenhanse erzogen und, ohne Vater und Mutter gekannt zu haben, in die Welt hinausgestellt worden. Seine einzige Hoffnung ist, daß er, wenn schon ein namenloses Kind der Liebe, von vornehmer Abkunft sei. Es mußte ja so sein, denn sonst hätte das graue, verknüllte Menschenkind in sich nicht die poetische Ueber entdeck. Und er fahndet nach den Urhebern seiner Lage — ein ungarischer „Japhet, der seinen Vater sucht“. Die Mutter hat er bereits. Sie war ein Stubenmädchen und starb im Krankenhaus an der Schwindfucht. Völlig niedergeschmettert ist er aber, als er auch den Vater findet. Er ist mit dem Barbier der Straße, in der der Sohn wohnt, identisch. Unser Japhet läßt den Figaro rufen, um sich von ihm rasiren zu lassen. Während dieser Prozedur entdeckt er sich dem Vater. Doch sie gehen wieder, wie Fremde, auseinander. Der Sohn ist glatt rasirt. Der Vater kispelt leise:

„Ich empfehle mich.“

Der Sohn greift in die Tasche. Mit feuchten Augen sucht er auf der flachen Hand das Kleingeld zusammen.

„Was zahl ich?“

Der Barbier antwortet gleichfalls mit feuchten Augen, jedoch im Geschäftston:

„Bierzig Heller.“

Stephan Szomaházy, der Fleißige, der Vielschreiber, bringt diesmal gleichzeitig zwei Bände. Und auf seiner vielgespielten Skala findet er immer neue, individuelle Töne, die beweisen, daß er seine Lieder noch lange nicht abgesungen hat. Mit seinem introspektiven Schauen nimmt er die kleinen Vorgänge in der Menschenseele auf

zur Gänge zu erledigen und ihre Verhandlung wird sich voraussichtlich noch länger hinziehen, als man bisher angenommen hat.

Eine interessante Anregung hat der Obmann des Polenklubs Abgeordneter Dr. Glombinski gemacht. Er hat nämlich die Veranstaltung von parlamentarischen Dinern vorgeschlagen, in welchen durch gesellschaftlichen Verkehr und Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Abgeordneten eine Annäherung zwischen Deutschen und Tschechen ermöglicht werden soll.

Heute Nachmittags fand eine Sitzung der Slavischen Union statt, in welcher eine lebhafteste Debatte über die politische Situation geführt wurde. Zu einem definitiven Beschluß über die weitere Taktik konnte man nicht gelangen. Die Beratung wird deshalb morgen behufs Erbringung eines Beschlusses fortgesetzt werden.

Dringlichkeitsanträge.

Wien, 30. November. Das Abgeordnete n e t e n h a u s verhandelt drei Dringlichkeitsanträge betreffend die Militärschulen.

Unterrichtsminister Graf Stürgkh hob die Kompetenzschwierigkeiten hervor und erklärte, die Regelung der Frage sei durch das Staatsgrundgesetz der Landesgesetzgebung vorbehalten. Nächste Sitzung morgen.

Die deutsche Thronrede.

Berlin, 30. November. Zur feierlichen Eröffnung des Reichstages im Weißen Saale des königlichen Schlosses, die um 12 Uhr Mittags stattfand und an der die Abgeordneten in sehr großer Zahl theilnahmen, erschienen in der großen Mittelloge die Kaiserin, die Prinzessin Victoria Louise, die Kronprinzessin, die Prinzessinnen Friedrich Leopold, Eitel Friedrich, August Wilhelm und Karl Anton von Hohenzollern. In den übrigen Logen nahen das diplomatische Korps Platz.

Kaiser Wilhelm, der die Uniform der Garde du Corps mit dem Bande des Schwarzen Adlers Ordens trug, war gefolgt von dem Kronprinzen, dem Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm, Oskar, Friedrich Leopold, dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, dem Prinzen Karl Anton von Hohenzollern und dem Fürsten zu Fürstenberg. Präsident Dr. Graf zu Stolberg brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, der sodann das Haupt mit dem Helm bedeckte und aus den Händen des Reichskanzlers die Thronrede entgegennahm.

rufe laut. Der Reichskanzler erklärte hierauf den Reichstag für eröffnet. Nachdem Graf Lerchenfeld ein dreifaches Hurrah auf Kaiser Wilhelm ausgebracht hatte, entfernte sich dieser mit den Prinzen wieder in feierlichem Zuge.

Die Thronrede.

Die Thronrede lautet in ihren wesentlichen Stellen folgendermaßen:

Meine Herren! Beim Eintritte in Ihre Beratungen entbiete ich Ihnen zugleich namens der verbündeten Regierungen Gruß und Willkommen. Nachdem die in Ihrer letzten Tagung vereinbarte Steuererhebung dem Reiche neue Einnahmequellen erschlossen hat, muß beharrlich dahin gestrebt werden, die finanzielle Stellung des Reiches mit den so gewonnenen Mitteln zu befestigen.

Unsere überseeischen Besitzungen in Afrika und der Südpol entwickeln sich erfreulich. Das Anwachsen der eigenen Einnahmen hat das Reich von Ausgaben für unsere Kolonien nicht unerheblich entlastet.

Das Gesetz vom 16. Dezember 1907, betreffend die Handelsbeziehungen zum britischen Reiche, tritt mit 31. Dezember d. J. außer Kraft. Es wird Ihnen ein Gesetzentwurf zugehen, durch den der Bundesrath ermächtigt werden soll, den bestehenden Zustand um weitere zwei Jahre zu verlängern.

Um dem deutschen Volke eine ruhige und kraftvolle Entwicklung zu sichern, ist meine Regierung andauernd bemüht, friedliche und freundliche Beziehungen zu den anderen Mächten zu pflegen und zu festigen.

Mit Befriedigung sehe ich, daß das mit der französischen Regierung getroffene Abkommen über Marokko in einem Geiste ausgeführt wird, der den Zwecken, die beiderseitigen Interessen auszugleichen, durchaus entspricht.

Im deutschen Reiche ist ebenso wie in der österreichisch-ungarischen Monarchie dankbar der Zeit gedacht worden, als vor einem Menschenalter die später durch den Beitritt Italiens zum Dreibunde erweiterte Allianz beider Mächte ins Leben trat. Ich hege das Vertrauen, daß das Zusammenhalten der drei verbündeten Reiche auch ferner seine Kraft für die Wohlfahrt ihrer Völker und die Erhaltung des Friedens bewahren wird.

Und nun, geehrte Herren, wünsche ich Ihren Arbeiten gedeihlichen Erfolg zum Heile des Reiches.

Der Budgetkampf in England.

London, 30. November. Lord Morley erklärte im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen im Oberhause, die Resolution Lansdowne's und ihre Folgen müßten zu einer Revision der Verfassung führen. Sie würde ein erster Schritt auf dem gefährlichen Wege sein. (Beifall bei den Ministerialen.)

Lord Rothschild erklärte, die Londoner

City anerkenne wohl die Verpflichtung, ihren Theil der nationalen Lasten zu tragen, sie sei aber gegen viele Bestimmungen des Budgets, da diese, ihrer Ansicht nach, den Kredit untergraben, das Vertrauen zerstören und die Quellen, aus denen der Schatzkanzler zu rechnen gewohnt ist, verstopfen würden. Eine Menge Kapitals, das nicht für ausländische Anleihen oder Unternehmungen bestimmt gewesen, sei außer Landes gegangen, und es sei eine merkwürdige Thatsache daß während Geld für ausländische Kapitalanlagen leicht zu erhalten sei, Geld für englische Unternehmungen nur äußerst schwierig zu beschaffen sei.

Lord of Hereford (Unionist) erklärte, die Lords hätten keine konstitutionelle Befugniß, das Budget zu verwerfen. Er werde sich der Abstimmung enthalten.

Der Erzbischof von York fordert die Peers auf, die Folgen ihres Handelns wohl zu erwägen, denn wenn sie vernünftig nachdächten, müßten sie vor diesen Folgen zittern.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 30. November.

\* Statut für die Dienstbotenvermittler. Der Minister des Innern hat heute die Hauptstadt verständigt, daß er das modifizierte hauptstädtische Statut über die Dienstbotenvermittler genehmigt hat. Das neue Statut enthält strenge Bestimmungen über die Verleihung von Dienstvermittlungslizenzen. So dürfen Personen, die wegen Mädchenhandels und unsittlicher Umtriebe verurtheilt waren, das Dienstbotenvermittlungsgewerbe überhaupt nicht betreiben. Bezüglich der Ammenvermittlung bestimmt das Statut, daß Ammen vor dem Dienstantritt sich der ärztlichen Untersuchung unterziehen müssen.

\* Neuer Matrikelführer. Der Minister des Innern hat an Stelle des pensionirten Magistratsnotars Eugen Kálla den Magistratsnotar Anton Petényi zum Matrikelführer des IV.-X. Bezirkes ernannt.

\* Spende. Die neugewählten Repräsentanten des VIII. Bezirkes haben im Wege des Hofrathes Joseph v. Hüvös dem Tagesheim des VIII. Bezirkes 3000 K. zukommen lassen.

\* Der neue Gasometer in der Leopoldstadt. Der Magistrat hat bekanntlich zur Beschaffung eines 45,000 Kubikmeter fassenden Gasometers für die Leopoldstadt eine Offertverhandlung angeschrieben. Heute wurden die auf diese Arbeit eingelaufenen zwölf Offerte eröffnet. Es befinden sich unter den Offerten zwei Berliner und zwei englische Firmen. Die übrigen Offerte stammen von heimischen Lieferanten. Die billigste Offerte fordert für die gesammte Arbeit 458,200 K. 60 S., die theuerste 659,879 K. Der Magistrat wird nach fachgemäßer Ueberprüfung der Offerte über die Vergebung der Arbeit entscheiden.

Korn. Die großen Tragödien sind keine Sache nicht, und wenn sie sich ihm schon aufdrängen, dämpft er mit seiner seelischen Sordine ihren Lärm zum leisen Lispeln und die schreienden, blutrothen Farben zu lindern Pastellönen herab. Die Thränen, die der Schmerz dem Herzen erprecht, treten auch ihm in die Augen, aber sie scheinen als Freudenzähren über die Wangen des Lachenden zu fließen. Sein jüngster Roman\*) trägt den Reim eines hyperproblematifischen Lebens in sich und er löst die Ergriffenheit doch nur mit einem behaglichen Lächeln aus. Der Koch, der sich mit seiner letzten Inspiration abquält, ist der Held eines sehr traurigen und sehr menschlichen Dramas, aber in der Erinnerung des Lesers installirt er sich doch nur als eine liebenswürdige Figur von bescheidenem verhaltenem Ton. Und Bruder Sylvester\*\*), Jda Haller sowie der Professor Javor sind gleichfalls solche traurig lächelnde, unter Thränen lachende Figuren, die Prädestinirten lieber Erinnerungen, die erst dann bedeutend werden, wenn sie sterben.

Ein wirklich gern gelesener, leider ein seltener Gast ist Sigmund Sebök im Bücherhause. Es ist eine Freude, seinen eben erschienenen Band\*\*\*) zu lesen: aus jeder Zeile blüht das gütig-ernst dreinschauende Auge der Verfassers, aus jeder der vierzehn Erzählungen spricht seine große Menschenliebe, sein Erfassen aller Dinge in ihrem tiefsten Wesen, sein stummes Verstehen und lächelndes Vergeben der

großen und kleinen Sünden Adam's. Sein neues Buch enthält lauter leichte Waare, aber es ist die Leichtigkeit des werthvollen Platins. Kleine Vorwürfe, aber mit der Fertigkeit des vollendeten Erzählers vorgetragen. Zumeist sind es die Dinge seiner kleinen Vaterstadt an der Donau, die er mit Liebe und fast zärtlicher Sorgfalt verarbeitet, besonders ergreifend und künstlerisch in der ersten Erzählung, nach der auch das Buch betitelt ist in Bajcsányi de Eadem.

Keiner der russischen Kleinmeister macht das besser, als Sebök es trifft, den verbauerten Herrn in seinem Niedergange zu schildern. Wie der an Adelspräbikten reiche und auf diese so stolze Herr Bajcsányi um geringen Entgelt barfüßig Kraut in die Tonne tritt, wie er, im Neupern schon ganz ein Bauer gleich den übrigen, noch immer ein teinktetes ur genannt werden will, das ist in seiner schlichten Darstellung eine der werthvollsten Hervorbringungen der neueren ungarischen Literatur.

In dem Bande findet sich auch eine Geschichte „Der Hut“, so passend und überwältigend in der Einfachheit der Behandlung, daß man vor Wehmuth feuchte Augen bekommt. Vor Allem aber ist es die edle Bornehmtheit der Sprache, die Sebök nachzuräumen ist. Ohne Volksthümelei und Dialektscherze schreibt er ein reines, frisches, biegsames Ungarisch, er will nicht um jeden Preis Stil machen und eben darum hat er Stil.

Der Zufall bringt hier Sigmund Sebök neben Ludwig Biró, den stillen Beobachter des Landes neben den temperamentvollen Spektator der Großstadt. Biró ist das richtige Großstadtkind. Die starken Wurzeln seiner Begabung haben sich tief in den Budapestfer Boden hineingewöhlt und saugen alle Kraft aus dieser für ihn so ergiebigen Scholle. So ist er, ver-

hältnismäßig noch jung an Jahren, ein kräftiger Stamm geworden mit reicher Laubkrone, von dem man gerade in diesem Jahre eine reife Frucht pflücken konnte, seinen neuen Roman\*), der in seiner psychologischen Satortheit und in seinem einheitlichen festen Bau den jungen Romancier auf einem neuen Höhepunkt seines Entwicklungsganges zeigt.

Er exponirt wohl im Titel die heroische Gattin als die Hauptgestalt und doch ist der Theil der Arbeit auf den Gatten einer sonderbaren Ehe verwendet, deren Geschichte den Inhalt des Romans bildet. Kornel Adam heirathet Edith, die Tochter eines hohen Beamten, der sein Kind nur mit Widerwillen dem Journalisten zur Frau gibt. Die Eltern ziehen sich denn auch von Edith und Kornel zurück, als diese Ehe über die Weigerung des Vaters hinweg zustande kommt. Kornel steht am Anfang einer Carriere, die für den politischen Journalisten von seiner Begabung in Ungarn fast sicher in die Höhe führen muß, als ihn unerwartet eine Katastrophe ereilt. Er erblindet und wird plötzlich in die Tiefen einer verzweifeltsten, aussichtslosen Existenz hinuntergeschleudert. Sein nächster Gedanke ist der Selbstmord, aber die tapfere, in den Pflichten und Aufgaben einer liebenden und opfermuthigen Gattin vollständig aufgehende Frau führt ihn nicht bloß zur neuen Erkenntniß des Lebenszweckes zurück, sondern gibt ihm auch die Lebensfreude wieder dadurch, daß sie in dem gebrochenen Mann, dem unterbliebenen Politiker, den erzählenden Dichter zum Leben erweckt. Doch wer da glaubt, daß Biró sich mit diesem etwas banalen Ausbau eines edlen Frauencharakters begnügt, unterschätzt ihn. Denn neben der Frau läßt

\*) A kétszívű Pethő. Irta Szomaházy István. Budapest 1909. Singer és Wolfner kiadása.

\*\*) Szomaházy István: Szilveszter festvér álma és egyéb elbeszélések. Budapest 1909. Singer és Wolfner.

\*\*\*) Bajcsányi de Eadem és egyéb történetek. Budapest, Franklin-Társulat 1909.

\*) A diadalmas asszony. Regény. Irta Biró János. 1910. Singer és Wolfner.

Tagesneuigkeiten. Herzog Karl Theodor in Baiern.

Die Elektrische in der Dravagasse. Im April d. J. hat die Generalversammlung der Stadt...

Baulizenzgen. Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat in ihrer heutigen Sitzung...

Bau- und Grundverwertungs-Gesellschaft. I. Bezirk, Opfer Neuhofer Ring, dreistöckiges Haus: Oza Band und Wilhelm Freund...

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 30. November. Infektionskrankheiten kamen vor...

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Dezember beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. November zu Ende geht...

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“

er den Charakter des Blinden ganz mächtig in die Höhe wachsen, und die Meisterschaft, mit der er sich in die Seele eines Erblindeten versenkt, wie er das Gemachen böser Triebe, des Egoismus und des niedrigen Mißtrauens in dem Blinden erkennen läßt...

Franz Rajna.

München, 30. November. Herzog Karl Theodor, der Bruder weil. der Kaiserin-Königin Elisabeth, ist heute um 2 Uhr Nachts im sogenannten Fürstenbau des Bades Kreuth ohne schweren Todeskampf verschieden. Der Herzog war, wenn auch sehr schwach, doch bis zuletzt bei Bewußtsein...

Lebenslauf.

Der Herzog, der Chef der jüngeren Linie des Hauses Wittelsbach, war als Sohn des Herzogs Maximilian in Baiern und dessen Gemahlin Ludovica, einer Schwester der Erzherzogin Sophie, der Mutter unseres Königs, 1839 in Pöfing geboren...

Nachdem er schon im Jahre 1872 anlässlich des 400jährigen Stiftungsfestes der Universität München von dieser zum Ehrendoktor ernannt worden war, legte er 1878 seine Prüfungen ab. Aus seinen eigenen Mitteln errichtete er zwei Kliniken für Augenkranken in München und in Tegernsee...

Im Jahre 1899 entsagte der Herzog seiner ärztlichen Tätigkeit in Meran und Tegernsee und beschränkte sich nur mehr auf München. Hier hatte er bereits 1890 damit begonnen, und fünf Jahre später ein eigenes Haus (in der Nymphenburgerstraße) als Augenklinik eingerichtet...

Die Familie.

An der Seite des Herzogs waltete unermüdet als Assistentin seine zweite Gemahlin Herzogin Maria Josepha geb. Prinzessin von Braganza, eine Schwester der Erzherzogin Marie Theresie, welche

sich gleichfalls dem hehren Berufe der Krankenpflege zugewendet hat.

Aus der zweiten Ehe des Herzogs stammten drei Töchter: Sophie, Gemahlin des Grafen Hans Witt zu Törring, Elisabeth, vermählt mit dem Prinzen Albert, Thronfolger von Belgien, und Marie Gabrielle, die Gemahlin des Prinzen Ruprecht von Baiern...

Chef des herzoglichen Hauses ist nunmehr Herzog Ludwig Wilhelm. Er ist im Jahre 1884 in Tegernsee geboren und erfreut sich wegen seiner Leutseligkeit und Gutmütigkeit großer Beliebtheit. Als er vor drei Jahren beim 3. bairischen Chevaulegerregiment in der kleinen lothringischen Stadt Dienz in Garnison stand, wurde seine Gutmütigkeit von einem Kameraden in einer Weise ausgenützt...

Budapest, 30. November.

Wetterbericht. Den ganzen Tag über herrschte hier sehr unfreundliches, neblig kaltes Wetter. Die Temperatur betrug in der Früh 7 Uhr - 3,8 Gr. C., Mittag - 3,4 Gr. C. und Abends 7 Uhr - 1 Gr. C.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: die „Feuilleton-Zeitung“ (Die Toiletten der zweiten Besetzung, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Detektiv Dagobert“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate; die zweite: Korrespondenz der Redaktion, Budapester Todtenliste, den Wasserstand und Inserate.

Se. Majestät besuchte heute, wie uns aus Wien telegraphirt wird, nach längerer Zeit zum ersten Male die Hofbibliothek und sodann die während des Sommers gründlich renovirte geistliche Schatzkammer. In der ersteren wurde der Monarch vom Oberstkämmerer Grafen Gudenus und Direktor Hofrath Karabaczek empfangen.

Der Gesundheitszustand der Czarin. Aus Petersburg wird uns telegraphirt: Eine Nachricht aus Livadia schildert die Krankheit der Czarin als hochgradige Neurasthenie. Manchmal vermag sie Personen aus ihrer täglichen Umgebung nicht zu erkennen. Auch leidet sie in großem Maße an Verfolgungswahn.

Erzherzogin Auguste ist aus Kistapolcsány, wo sie sich seit Monaten aufhielt, mit ihrem jüngsten Kinde, der Erzherzogin Agdalen Maria, gestern zu ständigem Aufenthalt nach Budapest zurückgekehrt.

Jubiläum Dr. Wilhelm Hennegys. Der Post- und Telegraphenoberdirektor Dr. Wilhelm Hennegy feierte heute sein 25jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlasse versammelten sich die Delegirten der Wohlfahrts- und Gesellschaftsvereinigungen der Post- und Telegraphenanstalt im Berathungssaale der Post- und Telegraphen-Generaldirektion...

Hennegy, im Jahre 1864 geboren, widmete sich ursprünglich dem Advokatenberufe. Er trat 1884 in den Dienst der Post, wo er Dank seines Fleißes, seiner Kenntnisse und seiner Tüchtigkeit rasch Karriere machte. Im Jahre 1900 wurde er Direktor und 1908 Titular-Oberdirektor und avancirte in die Bezüge einer Ministerialkatholikstellung.

virtuelle neue Haftsystem hat sich so vorzüglich bewährt, daß es in sämtliche europäische Postinstitutionen Eingang gefunden hat. Dr. Henneg, der auch auf dem Gebiete der Fachliteratur eine erspriessliche Tätigkeit entfaltet, nimmt auch am politischen und gesellschaftlichen Leben der Hauptstadt lebhaften Anteil. Er ist Mitglied der Stadtrepräsentanz, Präsident der Stadtrepräsentanten des II. Bezirks, Mitglied mehrerer Sachkommissionen, Präsident des Pensionsergänzungsvereins der Postbeamten etc.

\* **Magim Gorki in Wien?** Eine Wiener Lokalkorrespondenz berichtet aus Bukarest: Die hiesigen Morgenblätter melden übereinstimmend, daß der russische Dichter und Dramatiker Magim Gorki gestern Abends in strengstem Inognito aus Sophia in Bukarest angekommen und nach wenigen Stunden Aufenthaltes die rumänische Hauptstadt verlassen und mit dem Nachtschnellzuge nach Wien sich begeben habe. Magim Gorki habe einer Dame der rumänischen Hocharistokratie erzählt, daß ein ihm befreundeter bulgarischer Staatsmann ihn darauf aufmerksam gemacht, das Verhältnis der bulgarischen Regierung zum russischen Kabinett habe sich heute derart gestaltet, daß das bulgarische Kabinett einem eventuellen Wunsche der russischen Regierung nach Auslieferung Gorki's stattgeben würde. Diese vertrauliche Mitteilung war für ihn ein Wink, Sophia sofort zu verlassen. Er habe — fuhr Magim Gorki fort — nun die Absicht, nach Wien zu reisen, wo er sich vor der russischen Polizei sicher glaubt. Sollte er wider Erwarten auch in Oesterreich keinen sicheren Aufenthalt finden, dann werde er Europa gänzlich verlassen und in einem außereuropäischen Staate Zuflucht suchen. — Aus Bukarest wird uns telegraphiert: Eine der rumänischen Aristokratie angehörende Dame legte die Reise von Sophia nach Bukarest in Gesellschaft Magim Gorki's zurück. Sie machte seine Bekanntschaft im Eisenbahncoupe und erhielt eine Photographie von ihm, auf die Gorki einige empfehlende Zeilen schrieb. Auf die Rückseite des Bildes schrieb Gorki einen Spottvers, in welchem er die russische Duma dem Absolutismus des Czaren entgegenstellt. — Aus Braßó wird uns telegraphiert: Magim Gorki ist heute hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von einem alten Freunde erwartet. Gorki reist unter dem Namen eines bekannten polnischen Journalisten, um sein Inognito zu wahren. Er wollte sofort die Reise nach Wien fortsetzen, wird jedoch auf Wunsch seines Freundes einen Tag hier verweilen.

\* **Frau Johann Damjanich.** Die Kunde vom Ableben der Witwe des Arader Märtyrers, Generals Johann Damjanich, geb. Emilie Csernovics, über das wir trotz der vorgerückten Stunde unseren Lesern ausführlich berichten konnten, hat allenthalben die aufrichtigste Theilnahme geweckt. Zahlreiche Kondolenz sind an die trauernden Verwandten eingelangt; auch persönlich haben viele hervorragende Persönlichkeiten kondolirt. Das Leichenbegängniß findet Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Szentkirálygasse 51, aus statt. Dem Herzensabel der Verbliebenen charakterisirt ihr letzter Wunsch, den sie ihrer Familie gegenüber geäußert hat. Ihr sehnlichster Wunsch sei, sagte sie, daß man ihren Sarg nicht bekränze und daß man lieber die für sie bestimmten Kränze ablöse. Das Geld möge zum Besten der Waisen verwendet werden. Diesem letzten Wunsche der Verstorbenen entsprechend, ersucht die Familie, die für den Kranz bestimmte Summe der Witwe Gräfin Géza Battyány einzusenden. Der Präsident des Abgeordnetenhauses hat den Präsidialrath Krisztián Dessewffy betraut, der Familie der Verstorbenen zu kondoliren. Gleichzeitig hat der Präsident verfügt, daß an der Bahre ein Kranz niedergelegt werde.

\* **Auszeichnungen.** Se. Majestät hat dem Buchhaltungs-Vize-Direktor im Handelsministerium, kön. Rath Joseph Fingeroß, anlässlich seiner Pensionierung, in Anerkennung seiner langjährigen und eifrigen Dienste, den Titel und Charakter eines Buchhaltungsdirektors; dem Hilfsämter-Oberdirektor im Honvédministerium Heinrich Bánya anlässlich seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionierung, in Anerkennung seiner langjährigen treuen und eifrigen Dienste, den Titel eines königlichen Rathes verliehen. — Se. Majestät hat dem Großindustriellen Herrenhausmitglied Anton Dreher in Schwachat das Großkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

\* **Duell.** Zwischen dem Reichstagsabgeordneten Ludwig Hirtenstein und dem Journalisten Joltán Barjág fand heute Vormittags im Fodor'schen Festsaal ein Säbelduell statt.

Die Ursache des Zweikampfes war ein Wortwechsel. Als Sekundanten fungirten: für Hirtenstein Abgeordneter Ludwig Galáß und Redakteur Emerich Szalujinsky; für Barjág die Abgeordneten

Julius Muzsa und Joseph Madará jun. Beide Gegner wurden verletzt; Hirtenstein wurde oberhalb des rechten Auges leicht verwundet, Barjág erhielt einen acht Centimeter langen Hieb auf den Kopf, ferner Hiebe auf die rechte Hand und auf die Schulter. Die Gegner schieben veröhnt.

\* **Berliner Gäste in Budapest.** Ein Theil der hier weilenden Mitglieder der Berliner Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung besuchte heute Vormittags das staatliche Kinderasyl auf der Uellberstraße. Die Gäste besichtigten mit großem Interesse die Anstalt und erhielten vom Ministerialrath Paul Ruffy und dem Direktor-Chefarzt Dr. Alexander Szana Ausflügungen. Die Gäste weilten zwei Stunden lang in der Anstalt und schieden mit Ausdrücken der Bewunderung und Anerkennung. Der vortragende Rath im preussischen Kultusministerium Geheimrath Cister und der vortragende Rath im preussischen Ministerium des Innern Geheimrath Knabell-Döbrich besuchten heute Vormittags die Postsparkasse, über deren Einrichtung sie Worte der größten Anerkennung hatten. Ein Theil der Berliner Gäste besichtigte Vormittags das Sammelgefängniß in Köbánya, wo Staatsanwalt Dr. Ruzsem Bámbéry einen Vortrag über die Entwicklung und den Stand des Gefängniswesens in Ungarn hielt. Die Gäste machten sodann unter Führung des Sektionsraths Dr. Béla Balás und des königl. Rath's Direktors Karl Bajna einen Rundgang durch sämtliche Räume des Gefängnisses. Nach der Besichtigung des Gefängnisses wurde den Gästen ein Frühstück servirt. Mittags machten die Gäste eine Rundfahrt durch die Stadt. Nachmittags um 3 Uhr fand bei Deli ein Abschiedsbanket statt, welches die Gäste ihren Budapest-Freunden gaben. Den ersten Toast sprach geheimer Oberregierungsath Cister auf den König, worauf Ministerialrath Wilhelm Lers hinwieder den deutschen Kaiser hochleben ließ. Der Trinkspruch Franz Nagys galt den Gästen. Es sprachen noch: Vizebürgermeister Julius Rózsa-völgyi, Universitätsprofessor Gebauer und Universitätsprofessor Harmas. Die Gäste reisten um 6 Uhr 50 Minuten vom Westbahnhofe mittels Separatzuges direkt nach Berlin ab.

\* **König Manuel und Pataud.** Aus Paris telegraphirt man: König Manuel wohnte gestern Abends der Vorstellung in der Oper bei. Vor dem Eintreffen des Königs in der Oper forderte Pataud, der Sekretär des Syndikats der Elektriker, eine Erhöhung des Lohnes der Theaterarbeiter um 25 Centimes und drohte für den Fall der Ablehnung seiner Forderung mit der Unterbrechung der elektrischen Beleuchtung. Der Direktor der Oper mußte sich schriftlich verpflichten, die Erhöhung der Löhne zu gewähren. Hiezu bemerkt der „Figaro“:

Es besteht kein Zweifel darüber, daß das Schriftstück, dessen Unterzeichnung von den Direktoren erzwungen wurde, vollständig wertlos ist, da nach dem Artikel 2009 des Civilgesetzbuches jede durch eine Drohung erlangte Zustimmung ungültig ist. Das Blatt verlangt, daß die Staatsanwaltschaft auf Grund des Artikels 400 des Strafgesetzbuches gegen Pataud die Verfolgung wegen Erpressung einleite.

\* **Todesfälle.** Der ehemalige Reichstagsabgeordnete und Advokat Dr. Ludwig Kék ist gestern Nachts in Apatin im Alter von 60 Jahren gestorben. Der Verbliebene hat sich um die Entwicklung des Feuerwehres große Verdienste erworben und war längere Zeit Präsident des Landes-Feuerwehrverbandes. Er wirkte auch an der Ausarbeitung des Gesetzentwurfes über die Regelung des Feuerwehres mit. Seinen Tod betrauert eine ausgedehnte vornehme Verwandtschaft. — Aus Balázsfalva wird telegraphirt: Einer der angesehensten Führer der ungarischen Rumänenschaft, der Balázsfalvaer erzbischöfliche Domherr Dr. August Bunea, ist heute Mittags plötzlich gestorben. Bunea spielte im kulturellen Leben der ungarländischen Rumänen eine hervorragende Rolle, entfaltete als Historiker eine bedeutende Tätigkeit und wurde deshalb auch zum Mitglied der rumänischen Akademie der Wissenschaften gewählt. — Der Direktor der kommunalen Elementarschule in der Damjanichgasse Emerich Tancs ist am 29. November nach langer Krankheit im 60. Lebensjahr gestorben. — Einer der ältesten Bürger Ungarns, der Honorär-Komitatsoberphysikus Dr. Franz Turner, ist Samstag im Alter von 96 Jahren gestorben. Der Verbliebene, der auch bei den Honvéds gedient hatte, spielte im öffentlichen Leben Ungarns eine Rolle. — Aus Bonn wird telegraphirt: Gestern ist hier der bekannte Augenarzt Geheimrath Professor Dr. Erwin Theodor Sämis im 77. Lebensjahr gestorben.

\* **Eine Gräfin als Klosterfrau.** Aus Prag wird telegraphirt: Gräfin Ernestine Rostig, die im Februar kommenden Jahres das 30. Lebensjahr erreicht, hat den Schleier genommen und ist in das Kloster zum Heiligen Herzen Jesu bei Salzburg

eingetreten. Sie ist die jüngste Tochter des Herrenhausmitglieds Grafen Rostig.

\* **Materielle Schwierigkeiten der Prinzessin Louise von Koburg.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Wie die „Zeit“ erfährt, wurde vor einiger Zeit der in Budapest weilende Prinzessin Louise von Belgien ein auf 20,000 Kronen lautender Wechsel zur Zahlung präsentiert, der jedoch von der Prinzessin nicht eingelöst werden konnte. Da auch die gegen die Prinzessin eingeleitete Pfändung ergebnislos blieb, hat nunmehr der Gläubiger, der den Wechsel präsentirte, durch den Advokaten Dr. Kacz in Budapest das Ansuchen um Verhängung des Konkurses über das Vermögen der Prinzessin überreichen lassen. Die Entscheidung des Gerichts über dieses Ansuchen steht noch aus. Dagegen erklärte Prinzessin Louise einem Budapest-Mitarbeiter des „Neuen Wiener Tagblatt“, daß sie sich zwar in momentaner Geldverlegenheit befindet, es sei aber nur eine vorübergehende Kalamität, wie dies ja vorkommen könne. Es scheint aber, daß man ihren Aufenthalt in Budapest und Ungarn überhaupt so unangenehm als möglich machen wolle. Sie fühle sich aber durch nichts veranlaßt, vorläufig Budapest zu verlassen. — Wie wir erfahren, sind gegen die Prinzessin thatsächlich zwei Wechselklagen eingereicht worden, und zwar die eine beim Budapest-Marschallgericht in der Höhe von ungefähr 2000 Kronen, die andere beim Budapest-Handels- und Wechselgericht in der Höhe von ungefähr 12,000 Kronen. Eine der Klagen hat der Budapest-Advokat Dr. Jzidor Mandula eingereicht. Der Rechtskonsulent der Prinzessin, Hofrath Dr. Soma Bifontai, erklärt, daß er bisher von keiner der Klagen Kenntniß habe.

\* **Eine verhängnisvolle Millionenerbschaft.** Aus Paris wird uns telegraphirt: Eine Köchin in Havre hatte von einem Bruder in Amerika ein Vermögen im Betrage von mehreren Millionen Dollars geerbt. Sie wurde von dieser Nachricht so überwältigt, daß sie einen Schlaganfall erlitt und sofort starb.

\* **Ein Tag der Rettungsgesellschaft.** Wohl keine der humanitären Institutionen der Hauptstadt entfaltet auf dem Gebiete der Menschlichkeit eine so segensreiche und erspriessliche Tätigkeit, wie die Budapest-er freiwillige Rettungsgesellschaft. Seit ihrem Bestande hat sie viele Tausende durch das rasche und energische Eingreifen und die aufopferungsvolle Tätigkeit ihrer Aerzte dem sicheren Tode entzissen und der Gesellschaft wiedergegeben. In jeder Stunde des Tages und der Nacht sind unsere wackeren Retter bereit, in der selbstlosesten Weise ihre schweren Pflichten zu erfüllen. Sie erwarten dafür keinen Lohn in klingender Münze, sondern nur Anerkennung, und begnügen sich damit, wenn sie im Stande sind, auch nur halbwegs für ihren Bestand zu sorgen. In Folge der Entwicklung, welche die Hauptstadt in den letzten Jahren genommen, ist auch die Zahl der Unfälle gestiegen, sie betrug im laufenden Jahre fünftausend, eine Thatsache, die an die Rettungsgesellschaft in materieller Beziehung erhöhte Ansprüche stellt. Das Budget der Gesellschaft beträgt etwa 150,000 Kronen jährlich, eine Summe, die unter allen Umständen beschafft werden muß, um den Betrieb in entsprechendem Umfange aufrecht zu erhalten. Mit Rücksicht auf diesen Umstand lenkt die Rettungsgesellschaft die Aufmerksamkeit des Publikums auf eine zu ihren Gunsten einzuleitende Sammlung, die in den allernächsten Tagen beginnen wird. Selbst die kleinsten Spenden werden mit Dank quittirt; die Rettungsgesellschaft basirt ihre weitere gesteigerte Tätigkeit auf das Ergebnis dieser Sammlung. Der Tag, an welchem die Sammlung eröffnet wird, wird demnächst bekanntgegeben werden.

\* **Mutterschutz.** Der Landesverein für Mutter- und Säuglingschutz, der unter dem Protektorate der Gräfin Stephanie Sónya steht, hält am 5. Dezember im großen Saale der Akademie der Wissenschaften eine Festigung, welcher auch die Protektorin beizuwohnen wird.

Das Programm der Festigung wurde folgendermaßen festgesetzt: Eröffnungssrede der Präsidentin Baronin Ernst Daniel, Antwort der Protektorin Gräfin Stephanie Sónya, Schilderung des Zweckes und der bisherigen Tätigkeit des Vereins durch den Privatdozenten Dr. Rudolf Temesváry, Begrüßungssrede des Vertreters des Ministeriums des Innern und des Bürgermeisters Dr. Stephan Barczay, Schlussrede der Baronin Daniel.

Am Nachmittage findet in der hauptstädtischen Redoute ein Fivoclocketea mit Promenadekonzert statt, an welchem auch die Violinvirtuosin Amely Heller und die Opernsängerin Frau Aurelie Chapman ebenfalls mitwirken. Am 4. Dezember, Vormittags 11 Uhr, findet die fest-

liche Eröffnung des ersten Heims des Vereins (Thökölystraße 83) durch die Protektorin statt.

\* Ein Cyankali-Attentat in Frankreich. Aus Paris wird uns telegraphiert: Dem „Lemps“ wird aus Verdun telegraphiert, daß dort beim 8. Husaren-Regiment ein Vergiftungsattentat versucht wurde, welches an den Wiener Cyankalipillenfall erinnert. Hier ist der Attentäter ein Unteroffizier, der in die Suppe der Mannschaft seiner Eskadron Cyankalipulver warf, aber in solchem Quantum, daß dadurch der Erfolg des Anschlages vollständig vereitelt wurde. Durch das große Quantum Cyankali, welches der Unteroffizier der Suppe beigemischt hatte, erhielt diese einen so üblen Geruch, daß kein einziger Husar die Suppe auch nur berührte. Der Unteroffizier, der in der Eskadronsküche gar nichts zu suchen hatte, jedoch Mittags dort erschienen war, wollte die ganze Eskadron vernichten, weil er einem seiner Kameraden 150 Francs schuldete, die dieser zurückverlangte. Der Attentäter hatte das Cyankali von seinem Vater, einem Goldschmied, erhalten.

\* Großer Raub in Paris. Aus Paris telegraphiert man: Drei verummte Räuber drangen gestern Abends in einen Postwagen auf dem Nordbahnhof und entwendeten ein Koffi mit Werthsachen. Der genaue Werth des Geraubten ist nicht bekannt, dürfte sich aber auf mehr als 300,000 Francs beziffern.

\* Vorträge. Dr. Jakob Schreyer, Generalsekretär der Ungarischen Kaufmannshalle, hält am 2. Dezember, Abends um 6 1/2 Uhr, in den Lokalitäten der Ungarischen Kaufmannshalle unter dem Titel „Reformideen auf dem Gebiete des Konkursrechtes“ einen Vortrag. — Wie uns aus Miskolc geschrieben wird, hat dort gestern der Ingenieur Eduard Quittner einen Vortrag über den Bau der Eger-Butnoker Eisenbahn gehalten. — Die Ungarische geographische Gesellschaft veranstaltet am 2. Dezember um 6 Uhr Abends im Berathungssaale des alten Abgeordnetenhauses eine Soirée, in deren Rahmen Dr. Joltán Schröter einen Vortrag „zur Paläogeographie der Krassó-Szörényer neogenen Buchten“ halten wird. Vorher wird Dr. Aurel Littke den „Atlas zur Geschichte der Kartographie der japanischen Inseln“ des Grafen Paul Teleki vorlegen. — Die nächste Vortragssoirée des ungar. i. s. r. Landes-Kulturvereins findet Donnerstag, 6 Uhr Abends, im Brunksaal des Leopoldstädter Bürgerklubs statt. Dr. Arnold Kiss und Dr. Ludwig Venetianer werden Vorträge halten. — Im Brunksaal des Munkácsker Kasinos fand heute eine Vortragssoirée der i. s. r. ungar. literarischen Gesellschaft statt. Zunächst las der Vizepräsident Herr Dr. Arnold Kiss eine gehaltvolle Studie über die Talmudliteratur; dann deklamirte Heinrich Lenkei ein wirkungsvolles Gedicht; schließlich las Peter Ujvári eine Humoreske. Das zahlreiche vornehme Auditorium spendete den Vortragenden lebhaften Beifall. Zu Ehren der Gäste fand ein Bankett statt, auf dem Dr. Albert Gergely einen Trinkspruch auf die Vortragenden ausbrachte. — Der Antikoholverein veranstaltet in Gemeinschaft mit dem „Good Templar“ morgen, Mittwoch, Abends 8 Uhr in den Lokalitäten des Sozialen Meums eine Vortrag, in welcher der Redakteur des „Az Alkoholizmus“ Dr. Emerich Dózi einen Vortrag über die Arten und Mittel der Bekämpfung des Alkoholismus halten wird.

\* Mord in Prag. Aus Prag wird telegraphiert: Heute nach 7 Uhr Abends wurde die in Karolinenthal, Ufergasse, etablirte Krämerin Franziska Bartak in ihrem an den Laden anschließenden Zimmer ermordet aufgefunden. Der Thäter hatte versucht, sie zu erwürgen und ihr dann mit einem Hammer den Schädel zerschmettert. Am Thortort wurde der sechzehn Jahre alte, wegen Diebstahls bereits abgestrafte Fabrikarbeiter Johann Resnicsek betreten, als er Cigarren entwendete. Er wurde verhaftet.

\* Ein lebensüberdrüssiges Ehepaar. Heute Früh wurden in einer Wohnung des Hauses Gömbösgasse 20, der 39jährige Kutscher Alexander Adorján und seine Frau geb. Josephine Paulin bewußtlos in der Betteliegend aufgefunden. Die polizeiliche Kommission konstatierte, daß das Ehepaar den Ofen mit Kohlen geheizt und die Rohre aus der Mauer genommen hat. Das ausströmende Kohlendioxid hat dann Beide vergiftet. Mann und Frau werden im Bethesda-Spital gepflegt; sie befinden sich bereits außer Gefahr. Frau Adorján hat gestern an die Kinderfürsorge ein Schreiben gerichtet, in welchem sie bittet, man möge sich ihrer Kinder annehmen, da sie wegen drückender Noth mit ihrem Manne beschloffen hat, aus dem Leben zu scheiden.

\* Hochherzige Stiftung. Frau Emma Herzfelder hat zum Andenken an ihre Eltern Joseph und Theresie Steiner zu Gunsten des durch den Pester Heiligen Verein unter dem Namen „Szeretotház“ erhaltenen Heims für unheilbare Kranke eine Stiftung von fünfzigtausend Kronen errichtet.

\* Die rothe Woche. Mit dem heutigen Tage hat die „rothe Woche“ der Handelsangelegenheiten begonnen. Das Präsidium hat Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy übernommen, im Komitee selbst befinden sich die hervorragendsten Vertreter der hauptstädtischen Kaufmanns-

welt. Die Jury unter dem Präsidium des Magistratsraths Grafen Géza Festetics befindet sich von heute ab in Permanenz und beschäftigt der Reihe nach alle Schaufenster der hauptstädtischen Geschäftsläden, die an der Konkurrenz teilnehmen.

\* Blutvergiftung bei einer Operation. Der zum Leiter der gegenwärtig im Bau begriffenen zweiten Augenklinik Ecke der Uellöerstraße und Szigonygasse ernannte Kolozsvárer Universitätsprofessor Dr. Karl Höör erlitt vorige Woche anlässlich einer Operation eine Blutvergiftung, die leicht verhängnisvoll hätte werden können. Professor Höör hatte die Augenoperation an einem kleinen Knaben in Ofen vorgenommen. Zwei Tage später empfand er im linken Arm Schmerzen, denen er jedoch anfänglich keine Bedeutung zuschrieb. Am folgenden Tage schwellte jedoch der Arm an und der herbeigerufene Professor Réczey konstatierte eine Blutvergiftung, die durch eine Infektion bei der Operation verursacht wurde. Der Zustand des Professors verschlechterte sich fortwährend, so daß man mit der Nothwendigkeit einer Amputation rechnete. Gestern trat jedoch eine Besserung ein und die behandelnden Aerzte hoffen, daß die Blutvergiftung keine ernstlichen Folgen haben wird. Der Professor wird in seiner Wohnung, Borárosplatz 3, gepflegt.

\* Der Kampf gegen verdorbene Lebensmittel. Mit Rücksicht auf die in der letzten Zeit vorgekommenen Erkrankungen in Folge Genusses verdorbener Lebensmittel hat Handelsminister Franz Kossuth die Direktion des technologischen Gewerbemuseums angewiesen, über dieses aktuelle Thema populäre Vorträge zu veranstalten. Im Auftrage der Direktion des Museums wird der Chemiker Joachim Ledörfer fünf Vorträge halten. Der erste dieser Vorträge findet Freitag, den 10. Dezember, im Hause Volksbühnengasse 8 statt.

\* Gratisbrod. Im Lokale des Gratisbrodvereins in der Podmaniczkygasse wurde heute unter Aufsicht des Direktors Gustav Wilczek mit der Brodvertheilung begonnen. Dieser Tage wird die Brodvertheilung auch in der Wärmestube im II. Bezirk, sowie im Tagesheim im VI. Bezirk aufgenommen werden. Der Verein, der im vorigen Jahre an 169,576 Personen 484,080 Rationen Brod vertheilt hat, bittet das Publikum, ihn in seiner humanen Thätigkeit durch Spenden zu unterstützen.

\* Plötzlicher Tod im Polizeigebäude. Heute Vormittags wurde der 64jährige, bei der Modewaarenfirma Szenágy beschäftigte Inkassant Albert Faber im Meldungsamt der Oberstadthauptmannschaft plötzlich unwohl, stürzte zu Boden und starb nach wenigen Augenblicken. Die Leiche ist zur Konstatirung der Todesursache in das gerichtsarztliche Institut gebracht worden.

\* Kurrentirter Ingenieur. Die Polizei kurrentirt den 36jährigen Maschineningenieur Ludwig Reisz (Kohn), welcher der Aktiengesellschaft „Musica“ ein mit 1500 Kronen bewerthetes Klavier herausgeschwindelt hat und flüchtig wurde.

\* Um eine moderne Apotheke ist die Hauptstadt abermals bereichert worden. Die auf dem Rákócziplass befindliche „St. Peter“-Apotheke geht nämlich am 1. Dezember in das Eigenthum des bekannten Budapester Apothekers Rudolf Glück über, der diese alte Apotheke in modernem Stil umgestaltet. Die Verendung der vom Apotheker Glück erzeugten, allgemein beliebten Spezialität Digeftol erfolgt in Zukunft vom Hause Rákócziplass Nr. 2 aus.

\* Vom Semmering. Fürst und Fürstin Mik. Bálffy, Grz. Kallina, Chev. de Crohardi und v. Cizek sind am Semmering angekommen und im „Hotel Panhána“ abgeblieben. Der Winterport ist in bestem Gange.

\* Im Cabaret Endre Nagy's gelangte heute das neue Dezember-Programm zur Aufführung. Jede einzelne Nummer wurde vom distinguirten Publikum, welches das Lokal bis auf das letzte Plätzchen füllte, mit Beifall und Anerkennung aufgenommen. Besonderen Beifall erregte der Cytius „Csokonai-Cabaret“, in welchem die schönsten Lieder Csokonai's mit der Musik Lavotta's von Fr. Medgyaszay und den Herren Ferenczy und Johann Papp vorgetragen werden. Die Bühne ist nach den Entwürfen Ludwig Márk's stilvoll umgestaltet. Einen originellen Kontrast zu dieser Nummer bildet das „Vorstadt-Cabaret“, in welchem die „Kunzt“ der Tonal-Langl und Varietés im Extravillan in geistreicher Weise parodistisch dargestellt wird. Das vorzügliche Programm wird mit einer Reihe von aktuellen Bühnenscherzen, politischen Satiren und Soli ergänzt.

\* Aus dem Vereinsleben. Die Direktion des Verbandes der Zeitungsredaktionen hat heute einem arbeitsunfähigen Mitglied 600 Kronen Jahresunterstützung votirt. Die Summe der vom Verein votirten ständigen Jahresunterstützungen hat damit die Summe von 3900 Kronen erreicht. — Der Landesverein ungarischer Beamter, der vor Kurzem das Jubiläum seines 35jährigen Bestandes feierte, hat in seiner vor Kurzem unter dem Vorsitze des Präsidenten Geheimraths Stephan Rakovszky, Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes, abgehaltenen Direktionsitzung über Antrag des Vizepräsidenten Stephan Szukováth den Beschluß gefaßt, allen jenen Beamten und allen jenen Personen, die Anspruch auf die Aufnahme in

den Verein haben und bis Ende dieses Jahres in den Verein eintreten wollen, die Einschreibgebühr von 16 K. zu erlassen.

\* Cléo de Mérode in Budapest. Die weltberühmte Solotänzerin der Pariser Oper, die große Cléo, befindet sich in Budapest und tritt ab heute, Mittwoch, bloß 15 Tage lang im Fővárosi Orkeum auf. Trotz dem Direktor Waldmann große materielle Opfer bringen mußte, um Fräulein Cléo für dieses kurze Gastspiel zu gewinnen, erhöhte er die Entréepreise nicht. Neben Cléo de Mérode tritt Chev. Thörn, der bedeutendste Musikant der Gegenwart, auf. Eine große Reihe anderer auserselbener Attraktionen wird das Mittwoch debütirende Dezember-Programm außerordentlich wirksam und amüsant gestalten.

Familien-Nachrichten.

Ingenieur Miklos Hoffmann und Fräulein Klara Szabó geben statt jeder besonderen Anzeige hiermit ihren Verwandten, Bekannten und Freunden bekannt, daß sie sich am 30. November vor dem Standesamt des VI. Bezirks vermählt haben.

Strümpfe u. Handschuhe als Weihnachtsgeschenk bei Köbler, Pest, V., Harminczad-u. és József-tér sarkán. Telefon.

Werden Ihre Haare grau, so benützen Sie Stella-Baiser. Preis 2 K. in B. Joltán's Apoth., Pest, V., Szabadság-tér.

Eleg. Damen-Perfumaetten, Boas, franz., engl. Modelle bei Reimann Rand, Kürschnerm., Furdó-utca 7.

„Diana“-Seife, Creme, Puder, beste Hautverfeinerungsmittel.

Freier Vortrag.

— Ueber das enganliegende Kleid. — Von Endre Nagy. —

O, meine geehrten Herren, um Ihre moralische Unterstützung bitte ich, da ich kriegerischen Sinnes zur Feder greife, um die fürchterliche Noth der ewigen Feinde unseres Geschlechts: der Frauen, auf mich zu laden!

Ich werde über die neue Damenmode sprechen, und jeder zu gewärtigenden Gefahr unerschrocken ins Antlitz blickend erkläre ich hiemit, daß keinerlei Terror die Stimme der heiligen Ueberzeugung in mir ersticken wird. Und dazu spricht nicht einmal die Tollkühnheit des ahnungslosen Kindes aus mir; deutlich stehen mir die Folgen vor Augen, mit denen ich mich abfinden muß. Haben wir doch gesehen, wessen die Londoner Suffragettes schon dem lumpigen Frauenstimmrecht zuliebe fähig waren. Was mag bevorstehen, wenn es sich gar um die Toilette handelt!

Und es handelt sich darum. Zeitgenössische Historiker haben es aufgeschrieben, daß im Jahre des Heils 1905 eine neue Gedankenströmung von Paris aus ihren Eroberungszug antrat. Diese Gedankenströmung trug auf ihrem Panier als Devise das enganliegende Kleid, la robe collante.

Die Idee hat, wir wissen das, überall triumphirt. Ueberall. In allen Gegenden des Frauenleibes. Die robe collante breitet sich über die weiblichen Formen, wie sich der Morgennebel über Thäler und Hügel breitet: nichts verhüllend, sondern im Gegentheil, Tiefes als noch tiefer, Hohes als noch höher ahnen lassend.

Sie, meine geehrten Herren, haben Gefallen gefunden an dem Umsichgreifen der verengenden Tendenz, und ich gestehe, anfänglich war auch ich auf Ihrem Standpunkte. Wir freuten uns, daß wir dank der neuen Mode den Anblick von Sinien und rundlichen Reliefs genießen konnten, der sich bis dahin bloß des Gatten offiziellen oder des Hausfreundes offiziellen Blicken zu bieten pflegte. Wir mußten der Mode Dank, denn aus den Falteniefen der Damenkleider schürfte sie begehrenswürdige Geheimnisse an das Licht des Tages. Wir waren der Meinung, das Damenkleid werde von nun an nicht nur der Ausgangspunkt schwankender Folgerungen sein, sondern auch die feste Grundlage sicherer Beurtheilung.

Hahaha!\*) Mit mir mußten auch Sie nicht, meine geehrten Herren, daß sich unter der Hülle dieser scheinbar mit kindischer Aufrichtigkeit Alles aufdeckenden Kleider, je nach Maßgabe der Nothwendigkeit, die gewaltthätigsten Decentralisierungs- oder Centralisierungsbestrebungen bergen. Sie hatten keine Ahnung, meine Herren, von dem straffen Stahlsystem oder von dem Fischbeinkomplex, die den aufgeblayen nach dem Vordergrunde drängenden Ueberfluß gleichmäßig auf die Peripherien vertheilen, oder nach den in Folge von Mängeln sich bescheidenlich drückenden Gegenden den Ueberfluß der benachbarten Theile als gewölbten Wohlstand centralisiren. Sie mußten nicht,

\*) Da es die grauen Wellkernern nicht auszubringen vermögen, muß ich besonders bemerken, daß diese Sache gesättigt ist mit der ganzen Bitterkeit eines oftenttäuschten und vollständig ernüchterten Menschen.

meine Herren, daß eine derartig modern gekleidete Dame der Jahresbilanz einer gewissenhaft geleiteten Aktiengesellschaft gleich, wo mit weiser Dekonomie darauf gesehen wird, daß weder Defizit noch Ueber-

Die Krinoline — die eigentliche, die ursprüngliche, auf des Velasquez Gemälden sichtbare Krinoline — hat bekanntermaßen eine Dame ausgeheckt, die ihr Hintern verhüllen wollte. Die robe collante hingegen verbandt ihre Entstehung einer Dame, deren humanem Herzen es wehe that, daß den Millionen der Menschheit in Folge der weiten Kleider der aufrichtigste Anschaulichkeitsgenuss entging.

Diese treffliche Biskler'sche Zweckverfolgungsmethode wirft mit einem Schlage großes Licht auf den ganzen Mangel an Berechtigung der neuen Mode. Die Krinoline nämlich hatte die Bestimmung, Mängel zu verhüllen; die robe collante deckt Vorzüge auf. Doch haben Kleider nicht den Zweck, zu enthüllen, sondern zu verdecken. Die Krinoline reizte mit Zug die menschliche Neugierde zum Ansturm, denn es bargen sich Illusionen in ihrer bauschigen Buchtung. Die robe collante dagegen macht die zartfarbigsten Illusionen zu grauer Uniform. Die Phryne von heute wird sich vor ihren Richtern nicht entkleiden, sondern sich vor ihnen anziehen, und der Bräutigam von heute sagt schmachend zu der Braut up to date: — O, leg' doch die robe collante an, damit ich einmal auch Deine Formen sehe!

Nachschritt. Aus verlässlicher Quelle erhalte ich fobden die Nachricht, daß die engansigenden Kleider aus der Mode zu gehen beginnen. Das ist aber wahrhaftig ärgerlich! Denn: erstens, wozu habe ich dann diesen Aufschrei geschrieben? Zweitens: diese robe collante ist manchmal gar nicht so unangenehm!

Die Vergiftungsanschläge gegen Offiziere.

In dieser sensationellen Affaire ist heute kein neues Moment zu verzeichnen. Oberleutnant Hofrichter stellt entschieden in Abrede, daß ihn irgend welche Schuld treffe, und bleibt dabei, daß er ein Opfer einer Verleumdung unglücklicher Umstände sei.

Die heutigen Meldungen geben wir in Folgendem:

Wien, 30. Dezember. Wie verlautet, wird morgen das erste, das sogenannte „Feststellungsvorhör“ mit Oberleutnant Hofrichter stattfinden. Bis dahin darf der Verhaftete Briefe weder absenden noch empfangen. Hofrichter's Offiziersdiener ist zur Einvernahme darüber, ob er es war, der mit dem Briefe eines Oberleutenants beim Dürckrautler Rißberger in Linz Cyanalkali kaufen wollte, zum Wiener Garnisonsgericht vorgelesen worden und heute Früh hier angekommen. Seit gestern ist die Militärwache im Gebäude des Garnisonsarefests um drei Mann verstärkt worden.

Ein Brief Hofrichter's über eine militärische Aktion.

Das „Serajewer Tagblatt“ veröffentlicht einen Brief, den der schwerbeschuldigte Oberleutnant Hofrichter vor seinem Abgang aus Mostar an die Redaktion richtete. Einzelne Stellen des Briefes entziehen sich, wie das Blatt bemerkt, der Reproduktion, da sie persönliche Angriffe auf hohe militärische und Zivilfunktionäre Bosniens enthalten. Der Tenor des Briefes läßt die Unzufriedenheit Hofrichter's mit seinem Schicksal deutlich erkennen. Im Schreiben ist eine Schilderung der Verhältnisse der Mostarer Garnison enthalten und schließt mit gehässigen Ausfällen gegen verschiedene Persönlichkeiten.

Ein, 30. November. Der polizeilich einvernommene Kräuterkändler Alexander Rißberger gibt an, zu ihm sei ein Offiziersburfsche gekommen, der 50 bis 60 Gramm Cyanalkali verlangte. Auf die Frage Rißberger's, wozu er so viel Gift benötige, jagte der Burfsche: „Zu m H u n d e v e r g i f t e n.“ Den Namen Hofrichter nannte der Offiziersdiener nicht.

Oberleutnant Hofrichter in Ragyeben. Dem „M-g“ wird aus Ragyeben, wo Oberleutnant Hofrichter längere Zeit als Lieutenant im dortigen Infanterie-Regiment Nr. 2 stationiert war, geschrieben:

In Kameradenkreisen wurde Hofrichter stets der „verrückte Lieutenant“ genannt. Dies geschah nicht etwa aus dem Grunde, als ob sich an ihm geistige Störungen bemerkbar gemacht hätten, sondern deshalb, weil der junge Offizier immer einen sogenannten „Spleen“ hatte. So ließ er sich eine Zeit lang den Bart wachsen und erklärte, er werde zur Natur zurückkehren und eine neue Lebensweise beginnen. Monate lang mied er den Genuss des Fleisches, lebte nur von Wurzeln, Nüssen und Kräutern und trieb den Vegetarismus soweit, daß ihn

seine Freunde auslachten. Aber dies genirte ihn nicht im Geringsten, sondern veranlaßte ihn, seiner eigenthümlichen Leidenschaft nur noch in erhöhtem Maße zu fröhnen. Eines Tages überraschte Hofrichter seine Freunde mit einer recht merkwürdigen Erfindung. Er hatte ein Paar Schuhe angefertigt, die er lange Zeit selbst trug und welche die Eigenschaft haben sollten, auf die Füße in sanitärer Hinsicht eine wohlthuende Wirkung auszuüben. Diese Schuhe unterschieden sich von anderen nur darin, daß sie eine ganz andere Form hatten als gewöhnliche Schuhe. Hofrichter wurde wegen des Tragens dieser unförmigen Schuhe von der ganzen Stadt ausgelacht, was ihn aber durchaus nicht hinderte, die Schuhe weiter zu tragen und für sie Propaganda zu machen.

Eine Unterredung mit Frau Hofrichter. Die Wiener „Arbeiterzeitung“ veröffentlicht in ihrer heutigen Nummer eine interessante Unterredung mit der Gattin des unglücklichen Oberleutenants Hofrichter.

Die junge Frau theilte dem Journalisten mit, ihr Mann hätte ihr gesagt, er sei sich keiner Schuld bewußt. Als er die erste Verurteilung davon erhielt, daß man ihn der furchtbaren That verdächtige, sei auf seinem Schreibtisch ein geladener Revolver gelegen. „Wäre mein Mann sich irgend einer Schuld bewußt — sagte Frau Hofrichter —, so hätte er unbedingt nach dem Revolver gegriffen. Mit Freuden wäre ich mit ihm in den Tod gegangen. Man wirft ihm Streberei vor, wahnfinnigen Ehrgeiz, der ihn zu dieser That hätte treiben sollen. Es ist rein zum Lachen, wenn es nicht so ernst wäre. Heirathet ein so großer Streber aus Liebe? Und er hat mich aus Liebe geheirathet.“ „Das kann ich sagen“, meinte sich an diesem Punkte die anwesende Mutter der tapferen Frau ins Gespräch. „Ich habe ihm gesagt, wie er um die Hand der Annerl angehalten hat, daß meine Tochter kein Geld hat, daß ich die Kaution nicht ausbringen könne; da hat er mir gleich geantwortet: „Dann geh' ich halt weg vom Militär. Ich habe ja auch sonst etwas gelernt, ich komme schon durch!“

Offener Sprechsaal.\*

Guter photographischer Apparat

Jetzt das willkommenste Weihnachtsgeschenk. Reichste Auswahl von Apparaten in Preislagen von 8. 20.— bis 8. 500 bei A. MOLL, t. u. f. Postleferant, Wien, I., Tuchlauben Nr. 9. Auf Wunsch illustrierte Preisliste gratis.

Bureau und Lagerräume.

Eine technische Firma sucht per 1. Mai, eventuell 1. August 1910 im Bezirke Mesthürme im Ausmasse von ca. 1400 m<sup>2</sup>, u. z. ca. 400 m<sup>2</sup> für Bureauräume (Hochparterie), damit zusammenhängend ca. 700 m<sup>2</sup> helle Lagerräume (eventuell Souterrain oder überdachter Hof) u. ca. 300 m<sup>2</sup> für Werkstätten, event. Hinterhaus. Wäre eventuell geneigt leicht adoptirbares einstöckiges Haus sammt Hinterhaus käuflich zu erwerben. Offerten mit Angabe der Adresse unter „Helle Lagerräume 20436“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrássy-ut 7.

Gisela Ranthausen Liszt Ferencz-tér 14

Ausbildung für Bühne, Konzert- und Salongesang nach bester Methode. Anmeldungen täglich Nachmittags 4—5 Uhr.

Reisenden, welcher in Siebenbürgen mit nachweisbarem Erfolg eingeführt ist, acceptirt eine erfrangige ungarische Liqueurfabrik und Obstbrennerei. Offerte nebst Anprüchen unter „Zichtig 701“ an die Exp. d. Bl. 2701

Péntárnoki vagy bizalmi állás

keres mérlegképes könyvelő, ki 10.000 korona óvadékkal rendelkezik. Ajánlatok „Bizalmi állás“ jellegre Szaray hirdetőjébe, Váci-körút 33. intézendők. 2703

Junges, nur deutsches

Mädchen zu größeren Kindern sofort gesucht. Erzsébet-körút 44, III. 20.

Mielőbbi belépésre keresek helybeni likörgyáram részére ügyes, megbízható

Expeditor

ki ily minőségben likörgyárakban már hosszabb ideig működött. Balassa Ferencz, „Jó étvágyat“ likör-és rumgyár, Budapest, VI., Huba utca 8.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Zu den wenigen Künstlern, deren jeweiliges Erscheinen im Konzertsaal den Wunsch nach einer baldigen neuen Begegnung auslöst, gehört auch Willy Burmeister, der unter allen großen Geigern der Gegenwart unserer Liebe wohl am nächsten steht. Und daran ändert nichts, wenn er einmal auch nicht ganz Herr seiner Nerven ist, ein Tempo überstürzt, den Finger eine Schwebung zu tief setzt. Das sind kleine Folgeübel eines physiologischen Zustandes, die der großen, edlen, warmen Künstlerkraft Burmeister's in den Augen eines Verständigen auch nicht den kleinsten Abbruch zu thun

vermögen. Wer das Adagio der F dur-Sonate Beethoven's aus so keuscher, tiefer Seele zu singen vermag, darf dem G moll-Konzert Bruch's einiges an Sentimentalität vorenthalten. Am größten erschien der Künstler wieder in der Wiebergabe der kleineren klassischen Tonkulturbildchen, der Menuetts und Gavotten und Sarabanden von Beethoven, Mehl, Händel und Anderer, lauter feinstem Filigranwerk, das mit der Anmuth von Schmetterlingsflügeln, jedes wie das Lächeln einer Grazie an uns vorüberwehete. Wenn wir das mit geistvollen Klangeffekten wie mit blitzenden Juwelen geschmückte Menuett von Milandre hervorheben, so ist es nur, weil wir das zierliche Stück zum ersten Mal hörten und weil die ideale Vollkommenheit der Interpretation das Auditorium in eine solche Ekstase der Begeisterung versetzte, daß es sich von dem Künstler flugs — drei weitere Zugaben erzwang. Den offiziellen Schluß des Konzertes, noch lange nicht den wirklichen, bildete die mit blendender Kunstfertigkeit gespielte Faust-Phantasie Wieniawsky's. Als kunstreicher Begleiter von seinem stilistischen Anpassungsvermögen stand dem Konzertgeber der Pianist Emerich Stefani zur Seite, der im Vortrag je einer Pièce von Chopin und List eine Vollprobe auch seiner hohen Virtuosität erbrachte. — y.

Die Rollenbelegung von Pierre Berton's Schauspiel „Találkozás“ („Le rencontre“), welches im Nationaltheater Freitag zum ersten Male in Szene geht, ist die folgende: Adrien Serval — Dru; Renée Serval — Frau Senley; Camille de Saucan — Frau Markus; Canuche — Mihály; Amand Vivien — Adány; Raymond de Brévanne — Rütty. Die Generalprobe wird Donnerstag Vormittag abgehalten.

Im Laufe der nächsten Woche findet im Lustspieltheater die Premiere von Franz Molnár's phantastischem Lebensbild „Liliom, egy csirkéfogó élete és halála“ statt. Die Hauptrolle, eine Gestalt aus dem Budapester Burstelpreter, wird Hegedüs darstellen, die Damen Barsányi und Harmath spielen zwei Budapest'er Diensthöten.

Von der nächsten Novität des Ungarischen Theaters, Emerich Földes' Schauspiel „A kuruzsló“, findet die Premiere Freitag statt. Donnerstags Vormittag hält das Personal vor den Vertretern der Theaterkritik die Generalprobe ab.

Ferruccio Busoni hält seinen einzigen Klavierkonzert morgen, Donnerstag, im Royaljaale mit folgendem, theilweise veränderten Programm: Bach: Chromatische Phantasie und Fuge; Busoni: Phantasie nach Bach; Bach-Busoni: Zwei Choräle; Chopin: I. Sonate, B moll; Beethoven-Busoni: Cossaijen; Mozart-Busoni: Sique, Bolero und Variationen; Paganini-Busoni: Introduction und Capriccio; List-Busoni: Mephisto-Walzer; List: Polonaise Nr. 2, E dur. Sige bei Méry.

Das zweite philharmonische Abonnementkonzert des Wienerer Tonkünstlerorchesters findet übermorgen, Freitag, unter Leitung des Musikdirektors Oskar Nedbal im Redoutensale mit folgendem, theilweise veränderten Programm statt: I. Schumann: IV. Symphonie, D moll; 2. Dvorak: Scharzo capriccioso; 3. Grieg: Lyrische Suite (zum ersten Male); 4. Beethoven: Leonoren-Ouverture Nr. 3. Sige bei Méry.

Kammerlänger Franz Steiner veranstaltet sein erstes Konzert, in Budapest Dienstag, den 14. Dezember im Royaljaal. Ueber den jungen Künstler schreiben bisher die vornehmsten ausländischen Blätter die glänzendsten Kritiken. Zu dem Wiederabend hat die Elite unserer Musikfreunde bereits Plätze genommen. Sige bei Méry.

Das Russische Trio gibt seine einzige Kammersoirée Mittwoch, den 15. Dezember, im Royaljaale (als Abonnement Nr. 2 der Mery'schen Kammermusikabende). Die Mitglieder des berühmten Trios Vera Marina, Michael und Joseph Preß genießen auch als Solisten ihrer Instrumente ausgezeichneten Ruf im Auslande. Sige bei Bela Méry.

Der Orgelkünstler Alexander Guilman wird auf seinem am 4. Dezember im Saale der Musikakademie abzuhaltenden Orgelkonzert dem Publikum Gelegenheit bieten, den Schöpfer der Orgelkunst kennen zu lernen. An der Soirée wird auch die Gesangskünstlerin Annie Rosthy mitwirken. Das Programm der Soirée ist folgendes: Guilman: Op. 80, 5. Sonate; J. S. Bach: Prélude et Fugue; List: Adagio; Guilman: Marche Funèbre, Improvisation; César Franck: Finale. Karten bei Kössanógyi.

Der Berliner Hofkapellmeister Baron Clemens v. Frankestein, der Komponist der Oper „Rahab“, wird morgen in Budapest eintreffen, um an den Proben zur samstägigen Premiere persönlich theilzunehmen. Die Budapest'er Sön. Oper ist das erste Theater, welches die Novität zur Aufführung bringt.

Das jugendliche Geschwisterpaar Feri und Kössi Weitmán, zwei der begabtesten Geiger aus Suban's Schule, gab vorgestern — wie uns gemeldet wird — im Wiener Erbar-Saal ein Konzert, das den Künstlern reichste Ehrungen brachte. Von Seiten des Wiener Ungarvereins wurde den genialen jungen Söhnen ein Lorbeerkränze gereicht.

Der Professor am Nationalkonservatorium, Klaviervirtuose Eleér Polonyi gab dieser Tage in Wien im Bösendorfer-Saal ein Konzert mit großem künstlerischen Erfolge. Eine eigene, sehr gefällige und charakteristische Komposition „La mer“ mußte Polonyi zur Wiederholung bringen; der stürmische Weisall des

Auditorium veranlaßte ihn überdies zu mehrfachen Zugaben.

Das zweite Konzert des Akademie-Orchesters findet am 13. Dezember statt. Die klassische Literatur ist durch Beethoven's IV. Symphonie, die Programmnummer durch Verlioz' „Benvenuto Cellini“ vertreten.

Die Winterausstellung der Gesellschaft für bildende Künste ist seit ihrer am 14. November erfolgten Eröffnung von ungefähr 20,000 Personen besucht worden. Auch der Verkauf der ausgestellten Kunstobjekte ist ein flotter; bisher sind 54 Kunstobjekte verkauft worden.

„21 Meilen vom Südpol.“ Unter diesem Titel sind uns zwei stattliche Bände zugegangen, welche die Geschichte der britischen Südpolexpedition 1907/1909 von E. H. Shackleton, Kommodore des königl. Victoria-Ordens und Mitglieds der kön. geographischen Gesellschaft, mit einer Beschreibung der Reise zum magnetischen Südpol von Prof. L. W. Edgeworth David enthalten.

Die Uebersetzung aus dem Englischen hat Frederick Decker besorgt. In einer Zeit, in welcher sozusagen das Polarfieber herrscht, wird dieses Buch zweifellos als überaus willkommene Gabe des Weihnachtsmarktes begrüßt werden.

Gerichtshalle.

Budapest, 30. November. (Terrorismus.) Am 23. November v. J. veröffentlichte der Journalist Stephan Elek unter dem Titel „Fachorganisations-Terrorismus“ einen Artikel, in welchem mitgeteilt war, die Fachorganisation der Schuhobertheilherzeuger hätte mehrere Arbeiterinnen boykottiert, weil diese sich geweigert haben, trotz Aufforderung der Fachorganisation der ihnen anbefohlenen Arbeitseinstellung Folge zu leisten.

Arbeiterin wiederholt jene Bemerkungen gemacht, die in dem Artikel Elek's wortgetreu citirt waren. Fräulein Neubauer erzählte vor Gericht, sie habe von Ezitrom Arbeit begehrt, worauf dieser als Gegenwerth einen Fuß verlangt habe.

(Die Dezember-Geschwornen.) Eine unter dem Präsidium des Gerichtsrathes Dr. Mikovich stehende Gerichtskommission, welcher auch die Vertreter der Staatsanwaltschaft und der Advokatenkammer zugezogen waren, nahm heute die Auslosung der im Monat Dezember zur Dienstleistung berufenen Geschwornen vor.

Ordentliche Geschworne: Jonas Bleier, Seiler; Karl Droppa, Schneidermeister; Nikolaus Kofron, Spezereihändler; Franz Kocsis, Greisler; Béla Paláthy, pens. Polizeikanzlist; Samuel Tüchler, Agent; Julius Krüger, Zuckerbäcker; Daniel Gray, Baumeister; Ladislaus Hollenzer, Photograph; Wilhelm Arthur Blech, Großkaufmann; Joseph Reitel, Hauseigentümer; Julius Szabó, Tischler; Sebő Székely, Grundbesitzer; Jakob Barber, Kaufmann; Géza Albertiny, Hauseigentümer; Emerich Schmitterer, Privatier; Johann Poll, Gärtner; Paul Madarassy, pens. Waisenamtsbeamter; Ludwig Hübs, Kanzleibeamter; Wilhelm Pfeiffer, Hauseigentümer; Alexander Brachfeld, Konfektionär; Dr. Emerich Bégrády, Druckereibesitzer; Joseph Erberth, Pensionist; Julius Better, Spezereihändler; Dr. Anton Vagi, Privatsekretär; Richard Schöntheil, Architekt; Adolf Schulca, Papierhändler; Edmund Révai, Direktor; Ludwig Korvin, Holzhändler; Julius Werner, Schriftsteller.

Ersatzgeschworne: Joseph Olmossy, Cafetier; Albert Lullig, Fabrikant; Gregor Bicskes, Gastwirth; János Ehrenreich, Spezereihändler; Johann Albert, Fleischer; Andor Zwercenka, Spezereihändler; Leopold Klein, Expeditur; Julius Szűcs, Bankbeamter; Tassilo Patati, Journalist, und Géza Hajdu, Tischlermeister.

Telegramme.

Eine Spionageaffaire.

Paris, 30. November. Ein italienischer Unteroffizier Namens Rossi erschien im französischen Kriegsministerium und erklärte dem Chef des Nachrichtenbureaus Obersten Cbener:

Ich wünsche, dem Kriegsminister vorgeführt zu werden, um ihm die Namen mehrerer französischer Offiziere des Generalstabes zu nennen, die Dokumente veräußert haben, die sich noch vor kurzer Zeit im italienischen Kriegsministerium befanden. Diese Dokumente habe ich entwendet und ich bin bereit, sie der französischen Regierung zurückzustellen, sowie die Namen der französischen Generalstabsoffiziere zu nennen, die sie veräußert haben.

Das Kriegsministerium hielt den Deserteur einige Tage hin, gab aber schließlich seinem Anerbieten keine Folge, sondern trat die Angelegenheit der Zivilbehörde ab, welche die Verhaftung Rossi's verfügte. Dem Untersuchungsrichter wurde auch der Brief eines Kameraden des Italiensers übergeben, der die Angaben Rossi's vollinhaltlich bestätigt.

Rom, 30. November. (Privat-Telegramm.) Die Spionage-Affaire Rossi erregt hier großes Aufsehen. Die Blätter nehmen die Nachricht mit Zweifel auf, da man nicht glauben will, daß ein Unteroffizier in den Besitz so wichtiger Dokumente gelangen könne.

Ein Duell.

Petersburg, 30. November. Nachmittag fand ein Pistolenduell zwischen dem Dumaabgeordneten Grafen Uvaroff und Gutschkoff statt. Uvaroff erhielt einen Streifschuß an der Schulter. Gutschkoff blieb unverletzt.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Schutz des Oberhauses.

London, 30. November. Um den gegen das Oberhaus beabsichtigten Kundgebungen vorzubeugen, ist das Polizeiaufgebot auf dem Parlamentsplatze verstärkt worden. Die Volksmenge schwillt allmählig an, doch hält sie zur Zeit gute Ordnung. Auf dem Berkeleyplatze und seiner Umgebung patrouilliren berittene Wachmannschaften, welchen der Schutz des Hauses des Lords Lans-

downe und der Wohnungen des Adels aufgetragen ist. Ein großes Aufgebot von Schutzleuten ist im ganzen Stadttheile Manfair vertheilt. Hunderte von Mannschaften werden außerdem in Reserve gehalten.

Das Amendement Lord Lansdowne's — angenommen.

London, 30. November. Das Oberhaus hat in der heutigen Nachtsitzung das Amendement Lord Lansdowne's mit 350 gegen 75 Stimmen angenommen. Extra-Ausgaben und Raketen-signale der Zeitungen verkündeten der Bevölkerung das Resultat der Abstimmung.

Paris, 30. November. (Fonds Börse.) Die Thätigkeit an der heutigen Börse war erst im zweiten Theile des Verkehrs lebhafter, speziell für Renten, die nun meist fester veranlagt waren, und auch für Bahnen und Industrieaktien. Kupferaktien allein verblieben auch zuletzt gedrückt, während Minen erholt schlossen. Die Börse schloß in recht fester Haltung.

London, 30. November. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schluschkurse sind für Kupfer 58 1/2 per Kasse, 59 1/4 per drei Monate; Zinn 141 1/2 per Kasse, 143 1/2 per drei Monate; Blei 13 1/2, Zink 23 1/2.

Newyork, 30. November. (Fonds Börse, Kabellegramm.) Die Börse eröffnete auf Deckungen höher, wurde aber dann durch das Anziehen der Geldsätze und durch Abgaben geschwächt. Später trat wieder eine Erholung ein. Der Schluß war unregelmäßig. Aktienumsatz 1.040.000 Stück.

Newyork, 30. November. (Fonds Börse, Kabellegramm.) [Schlußkurse.] Zeitgeld 5/8 (4 1/2%), Taggeld 4 1/2% (4 1/2%), Wechsel auf London (60 Tage) 484.15 (484.10), Cable Transfers 488.20 (488.15), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 1/4 (516 1/4), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/8 (95 1/8), Silber Bullion 51 1/4 (51.—), Northern Pacific 3% Bond 72 3/4 (72 3/4), Atchafson Topeta and Santa Fé Com. 118 1/2 (118 3/4), Baltimore & Ohio Com. 114 7/8 (115), Canada Pacific 177 1/2 (176 1/4), Chesapeake and Ohio 87 1/2 (85 3/8), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 153 3/4 (153), Denver & Rio Grande Com. Shares 47 1/4 (47), Erie Common Shares 32 3/8 (32 1/2), Illinois Central 142 (145 1/2), Louisville & Nashville 149 1/2 (150 1/8), Missouri Kansas and Texas Common 47 1/2 (46 3/4), Missouri Pacific 69 (69), Newyork Central Railway 126 1/4 (126 3/4), Newyork Ontario and Western 45 3/4 (46), Norfolk and Western Common Shares 91 1/2 ex (94 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 129 1/2 (130 1/8), Philadelphia and Reading Com. 167 (167.—), Rock Island Company 39 1/2 (39 1/4), Southern Pacific 128 1/2 (127 1/2), Southern Railway Com. 30 3/8 (30 3/4), Union Pacific 200 3/4 (199 7/8), Wabash Preference 54 3/8 (54), Amalgamated Copper Com. 85 1/2 (84.—), American Sugar Ref. Com. 118 1/2 (116 1/2), Anaconda Mining Comp. 47 1/2 (46 3/8), Unit. States Steel Corp. 86 3/4 (86), United States Steel Pref. 123 (123 1/4). Umsatz 1.040.000 Stück.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Advertisement for Szabagózfűrtő featuring an illustration of a man and woman in a circular frame, with text in Hungarian: 'Szabagózfűrtő', '8 napi próbára', 'aki csuz, köszvény, ischias bántalma ellen már mindent próbált eredménytelenül...'.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 30. November.

(Die Kapitalzinssteuer für Spareinlagen.) Wir waren bereits in unserer Nummer vom Samstag, 27. November, in der Lage mitzutheilen, daß die großen hauptstädtischen Einlagsinstitute beschlossen haben, für die Folge auf den Einlagsbüchern nur den Nettozinsfuß anzugeben, mit welchem die eingelegten Gelder verzinst werden, statt wie bisher den Bruttozinsfuß, von welchem dann die zehnerprozentige Kapitalzinssteuer in Abzug gebracht wird. Das heutige Amtsblatt „Budapesti Közlöny“ veröffentlicht auch schon die identische Kundmachung der hervorragendsten fünf hauptstädtischen Einlageinstitute, womit zur Kenntniß gebracht wird, daß vom 1. Januar 1910 an die Institute die Kapitalzinssteuer für die in Einlagebüchern und Kassenscheinen placirten Gelder aus Eigenem entrichten und demzufolge diese Gelder nicht wie bisher zum Brutto, sondern zum Nettozinsfuß verzinst werden. Durch den Entschluß, die Kapitalzinssteuer aus Eigenem zu entrichten, wird die bisherige Gepflogenheit nur in eine andere Form gebracht, denn tatsächlich wird die Steuer nach wie vor in Abzug gebracht, nur wird dies vom 1. Januar angefangen den Einlegern sofort kundgegeben; vom 1. Januar angefangen werden nämlich die Gelder nicht mit Brutto 4 Prozent abzüglich 10 Prozent Steuer, also mit 3.6 Prozent, sondern mit netto 3.6 Prozent verzinst. Die kleineren Sparcassen haben, wie wir erfahren, die Konvention ebenfalls unterschrieben, waren jedoch heute unangenehm berührt, daß die identischen Kundmachungen der großen Institute veröffentlicht wurden, ohne daß sie eingeladen worden wären, sich ebenfalls an der Publikation zu beteiligen.

(Vom Geldmarkt.) Die Regelung des Umlaufverkehrs vollzog sich auf den Märkten im gewohnten Rahmen, und überall hat sich nach erfolgter Erleichterung eine gewisse Erleichterung geltend gemacht. Der Privatdiskont in Berlin, welcher noch gestern 4 1/2 Prozent notierte, ging um 1/8 Prozent auf 4 1/8 Prozent zurück. Auf den Londoner und Pariser Märkten läßt sich noch einstmals die Verbilligung der Diskontsätze ziffermäßig nicht feststellen, Depeschmeldungen zufolge macht sich jedoch eine entschiedene Erleichterung der Geldverhältnisse geltend. Ebenso ist auch in Wien eine günstigere Konstellation zu verzeichnen. Kaffe per morgen notirt Geld 3 3/8 Prozent, per 3. Dezember 3 1/4 Prozent. Am hiesigen Plage sind die Geldverhältnisse ebenfalls günstiger; Geld ist leicht und flüssig, der Bedarf ist jedoch ein ziemlich schwacher, was auch darin zum Ausdruck kommt, daß die Wechselkursveränderungen bei der Budapest Hauptanstalt der Oesterreichisch-ungarischen Bank nur 10 Millionen Kronen gegen 9 Millionen Fälligkeiten betragen. Somit betragen die Gesamteinreichungen zum Ultimo 26 Millionen gegenüber 16 1/2 Millionen Fälligkeiten. — Aus London wird uns telegraphirt: Hier taucht neuerdings die Erwartung auf, daß die Bank von England Donnerstag den Diskont herabsetzen wird. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Nachdem die Ultimo-Ansprüche befriedigt sind, machte sich auf dem offenen Geldmarkt heute bereits eine Erleichterung geltend, die in der Abschwächung des Privatdiskonts auf 3 3/8 bis 3 7/16 Prozent zum Ausdruck kam. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die Besserung des Geldmarktes hat hier weitere Fortschritte gemacht. Geld auf kurze Termine setzte mit 5 1/2 Prozent ein und ging unter 5 Prozent. Der Privatdiskont ermäßigte sich bei starker Frage nach Wechseln um 1/8 auf 4 1/8 Prozent. London meldet unveränderte Geldsätze. Privatdiskont 3 3/8 Prozent, tägliches Geld 4 1/4 Per. ent.

(Die serbischen Viehtransporte.) Aus Belgrad wird telegraphirt: Da das Handelsministerium den mit der italienischen Seetransportfirma B o l p a t i abgeschlossenen Vertrag, durch den letzterer besondere Konzessionen für den Transport serbischen Viehs nach Italien eingeräumt wurden, trotz des Protestes der italienischen Regierung bisher nicht gelöst hat, beschloßen die in Serbien ansässigen italienischen Schlachtviehhändler, im Laufe des Monats Dezember Serbien endgiltig zu verlassen.

(Pferdekäufe für die griechische Armee.) Für die griechische Armee wurden von 1878 bis 1904 mehr als 10,000 Pferde in Ungarn angekauft. Da die griechischen Militärkreise mit dem ungarischen Pferdmaterial sehr zufrieden waren, werden jetzt neuerliche Pferdekäufe in Ungarn beabsichtigt, und zwar sollen heuer etwa tausend Stück angekauft werden. Die zu diesem Zwecke entsendete griechische Militärkommission ist bereits hier eingetroffen.

(Die Wasserkräfte des Sacka.) Wie man aus Fiume telegraphirt, wird die Elektrizitätsgesellschaft Adriatique ihr Aktienkapital von 4 auf 12 1/2 Millionen Kronen erhöhen; in das Unternehmen ist auch eine Budapest große Bank eingetreten. Zur Ausnützung der Wasserkräfte des Flusses Sacka wird mit französischem und amerikanischem Kapital auch eine große chemische Fabrik gegründet werden.

(Die Mehlerkäufe.) In den Kreisen der hauptstädtischen Mühlen wird seit einiger Zeit die Frage der Abänderung der Verkaufskonditionen ventilirt und fanden diesbezüglich im Schoße des hauptstädtischen Mühlenverbands mehrfache Konferenzen statt. Es konnte bisher ein Einvernehmen nicht erzielt werden, doch kann angenommen werden, daß es gelingen wird, die noch bestehenden Differenzen im Laufe der nächsten Woche zu beseitigen und ein einheitliches Vorgehen zustande zu bringen.

(Die Kammerwahlen.) Die Vertrauensmänner der hauptstädtischen Gewerbeorganisationen hielten heute unter dem Vorsitz des Hofrathes Andreas S e k e l eine Besprechung über die Modalitäten der nächsten Kammerwahlen. Nach einem Referate des kön. Rathes Moriz G e l l e r i konstituirte sich die Kommission. Die Kommission wird sich ausschließlich mit der Kandidirung der Gewerbetreibenden für die Kammerwahlen beschäftigen und die bisherigen erprobten Mitglieder der Kammer in Betracht ziehen.

(Die serbischen Armeelieferungen.) Aus Belgrad wird telegraphirt: Der „Politika“ zufolge erstreckt sich die Offertverhandlung im Kriegsministerium auf folgende Lieferungen: 90,000 Repetirgewehre, 10 Haubitzenbatterien, 150 Mitrailleusen, 120 Millionen Gewehrpatronen und Lederzeugausrüstung für 200,000 Mann. Weiter sollen Debagelagergeschütze zu Schnellfeuergeschützen montirt werden.

(Der Außenhandel Ungarns.) Laut den vom centralstatistischen Amt veröffentlichten Daten hat sich unser Außenhandel in den Monaten Januar-Oktober 1909 wie folgt gestaltet: Der Werth unseres Imports betrug in den Monaten Januar-Oktober 1.455.576 Millionen Kronen, wovon aus Oesterreich 1.074.271 Millionen Kronen herrührten. In der gleichen Periode des Jahres 1908 betrug der Werth unserer Einfuhr 1.307.672 Millionen Kronen. Die Einfuhr hat daher im Vergleich zum Jahre 1908 um etwa 147.904 Millionen zugenommen. Bezüglich des Exports ergibt sich ebenfalls eine Zunahme. Derselbe belief sich in den Monaten Januar-Oktober auf 296.542 Millionen Kronen, wovon 98.349 Millionen Kronen nach Oesterreich gingen. Unsere Waarenbilanz schließt demnach in den ersten zehn Monaten 1909 gegenüber dem ganzen Ausland mit einem Importplus von 159 Millionen Kronen und Oesterreich gegenüber mit einem Importplus von 105.9 Millionen Kronen ab. Von Textilwaaren wurden in den Monaten Januar-Oktober 1909 für 422.4 Millionen Kronen eingeführt, wovon auf Oesterreich allein nicht weniger als 408.2 Millionen Kronen entfielen. Bei dem Export erhielten wir für Mehl 171.1 Millionen Kronen (in derselben Zeit des Vorjahres 156.1 Millionen Kronen), davon aus Oesterreich 159.4 Millionen Kronen. Wir exportirten ferner an Weizen 53.5 (im Jahre 1908 74.9) Millionen, an Roggen 34.9, an Gerste 31.6, an Hafer 33.9, an Mais 45.3 Millionen Kronen (41.2 Millionen in den ersten zehn Monaten des Jahres 1908). Die Ausfuhr von Schafwolle und Ziegenwolle stieg von 204.3 Millionen Kronen auf 227.4 Millionen. — In dem Hafen von Fiume sind im Oktober 1909 828 Schiffe, davon 788 beladen, eingelaufen. Im Januar-Oktober 1909 betrug die Einfuhr per Mare in Fiume 7.015.872, die Ausfuhr 6.157.106. Im Vergleich zum Jahre 1908 hat die Einfuhr um etwa 1.859.000 Meterzentner zugenommen, die Ausfuhr um etwa 446.000 Meterzentner abgenommen. — Aus Wien wird telegraphirt: Das Handelsministerium verendet soeben den statistischen Ausweis über den Waarenverkehr zwischen Oesterreich und Ungarn im Monat Oktober 1909. Demnach betrug in diesem Monat die Einfuhr aus Ungarn 115.6, die Ausfuhr nach Ungarn 125.5 Millionen Kronen. Für die Monate Januar bis einschließlich Oktober 1909 stellt sich der Werth der Einfuhr aus Ungarn auf 935.1 Millionen (+ 29 Millionen im Vergleich mit der gleichen Periode des Vorjahres), der Werth der Ausfuhr nach Ungarn auf 1076.5 Millionen Kronen (+ 32.8 Millionen). Die provisorische Handelsbilanz für die Monate Januar bis einschließlich Oktober 1909 ergibt somit für Oesterreich ein Aktivum von 141.4 Millionen Kronen gegenüber einem solchen von 87.6 Millionen Kronen in der gleichen Periode des Vorjahres.

(Insolvenzen.) Die seit 1894 hier etablirte Manufakturwaaren-Großhandlungsfirma Leopold S c h r a n k, VI., Königsplatz Nr. 6, Filiale: Wainergasse Nr. 12, hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven der Firma betragen an Waaren 240,000 K., an Geld 60,000 K., denen an Aktiven das Waarenlager und Ausstände im Werthe von 170,000 K. gegenüberstehen. Beteiligt sind in erster Reihe ausländische und österreichische Firmen, während der Budapest Platz nur in geringem Maße in Mitleidenschaft gezogen erscheint. — Aus L o c e n wird uns telegraphirt: Der Lööcher Gerichtshof verhängte über das Vermögen des J g l ö e r Kaufmanns Max B r a u n den Konkurs.

(Versehung des dalmatinischen Schiffahrtsdienstes.) Aus Triest wird uns telegraphirt: Ueber Anregung des österreichischen Handelsministeriums fanden hier Besprechungen zwischen den Vertretern der einheimischen, staatlich subventionirten Schiffahrtsgesellschaften „Oesterreichischer Lloyd“, „Dalmatia“, „Nagusa“ und „Angaro-Croata“ zu dem Zwecke statt, um zu der von der Regierung geplanten Vereinigung der genannten Gesellschaften Stellung zu nehmen. Es war auch ein Vertreter des ungarischen und des österreichischen Handelsministeriums erschienen. Nach dem Antrag der Regierung soll der dalmatinische Dienst von den vereinigten vier Gesellschaften stets nach den in Zukunft festzustellenden Fahrplänen versehen werden. Durch den Zusammenschluß der vier Gesellschaften dürfte jede Konkurrenz im Passagierdienst entfallen. Die aus dem Passagier- und Gepäcktransport erzielten Einnahmen wären als gemeinsame Einnahmen der Vereinigung zu betrauten, die womöglich jedes Monat nach einem bestimmten Schlüssel aufgetheilt würden. Für den dalmatinischen Schiffahrtsdienst sollen ein gemeinsamer Tarif und gemeinsame Fahrpläne gelten, die von der Seebehörde im Einvernehmen mit den Gesellschaften festzustellen wären. Ueber diese Vorschläge der Regierung wurde eine lebhafte Debatte zwischen den Vertretern der Schiffahrtsgesellschaften und den Delegirten der beiden Handelsministerien geführt. Schließlich wurde der Antrag der Regierung prinzipiell angenommen, vorbehaltlich der Genehmigung des Schließels zur Auftheilung der Einnahmen.

(Eisenbahn Eßegg-Winkobacz.) Der Handelsminister hat mit Erlaß vom 15. d. die provisorische Bewilligung zur Vornahme der Erdarbeiten beim Bahnbau Eßegg-Winkobacz ertheilt.

(Steinbrucher Bürgerliche Bierbrauerei A. G.) In den gestrigen Generalversammlungsbericht dieser Gesellschaft hat sich ein Irrthum eingeschlichen, der im Folgenden korrigirt wird: In die Direktion wurden die Herren Mar v. Beck, Joseph v. Lukács, Julius v. Bock wiedergewählt, Herr Emil v. Freund neugewählt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Eskar W e i s s e, früher in Bozen, jetzt in Etzels bei Berlin; Georg K o v a c s i c s, Gemischtwaarenhändler in L a m a c s; A. (Aranka) B e n e d i c t o n e r, Schiffsfirma in L i p t o s e n t m i l l o s; Albert D r a g o n e r (Berl.), Firma in Belovar; Melchior P i l p e l, Manufakturist in Wien, II., Floßgasse 9; Stanislaw T u m a, nichtprot. Herrenschneider in Umitz; Wilhelm S p i e r, Schnittwaarenhändler in Z o m b o r; J y n e k R y b a, Kaufmann in Königgrätz; Johann K u f t n e r, prot. Modewaarenhändler in Wien, IV., Margarethenstraße 18; A. L i e b e s t i n d, reg. Firma (Inhaber Bernard Freundlich), Krakau, Florjanskagasse 14; A. G. M ü l l e r, Kolonialwaarenfirma in Saaz.

London, 30. November. (F o n d s b ö r s e.) Die Börse verkehrte in unregelmäßiger, aber vorwiegend fester Haltung für Renten, schwach dagegen für amerikanische Bahnen, die wieder im Anschluß an Newyork abtauten, und für Kupferaktien, deren Schwäche ebenfalls mit amerikanischen Meldungen zusammenhing. Auch Rinen verkehrten schwächer. Schluß träge.

London, 30. November. (Schluß.) Englische Consoles 83 1/16, 4prozentige Rupien 62 3/8, japanische Rente 92 1/2, Spanier 95 1/4, 4prozentige ungarische Goldrente 95 1/2, Canada Pacific 182, Maßdiskont 3 7/8, Südbahn 5 1/8, Italienische Rente 103, Silber 23 3/8, Wiener Wechselkurs 24.35, Chartered 146.—, East Rand 5.34, Randfontein 1.96, Randmines 8.71, De Beers 18.— Träge.

GRAF Rindsuppen-Würfel ist betreffs Qualität á 6 Heller ohne KONKURRENZ

**Newyork, 30. November. (Schlußkurse.)**  
**Baumwolle:** in Newyork loco — (14.55), per Dezember — (14.20), per Februar — (14.46), in Neworleans loco — (14.25); Petroleum: Stand White in Newyork 8.05 (8.05), Stand White in Philadelphia 8.05 (8.05), Refined in Cases 10.45 (10.45), Credit Balances at Oil City 148.— (148.—); Schmalz: Western Steam 14.20 (14.62), Rohe u. Brothers 14.30 (14.30); Mais per Dezember 70.75 (71.—), Mais per Mai 69.50 (69.50), Mais per Juli — (—), rother Winterweizen loco 124.50 (124.50) Weizen per Dezember 115.— (114.—), per Mai 112.75 (112.50); per Juli — (—), per September — (—); Getreidefracht nach Liverpool 2.50 (2.50); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 — (8.50), per Dezember — (6.35), per Februar — (6.45); Mehl Spring Wheat clears 4.30 (4.40); Zucker: 3.85 bis — (3.85 bis —); Zinn — bis — (13.— bis 13.25). Mais stetig, Weizen fest.

**Chicago, 30. November. (Schlußkurse.)**  
 Weizen per Dezember 106 1/8 (105 7/8), per Mai 108 1/8 (105 5/8); Mais per Dezember 58.25 (58.50); Schmalz per November 14.30 (14.12), per Januar 12.51 (12.57); Speck short clear 11.87 (11.87); Port per Januar 21.80 (22.—). Weizen fest, Mais stetig.  
 Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

**Effektenbörsen.**

**Budapester Effektenbörse, 30. November.** An der Vorbörse vollzog sich das Geschäft sehr ruhig. Die Spekulation blieb sehr zurückhaltend. Die Kurse waren etwas nachgebend. Stärker rückgängig waren bei gleichfalls geringen Umsätzen Staatsbahnaktien. Auf dem Lokalmarkt war einiger Verkehr in beiden Straßenbahnaktien bei kaum veränderten Kursen. An der Mittagsbörse blieb das Geschäft bei gut behaupteter Tendenz, unterstützt von günstigen auswärtigen Notierungen, weiter ruhig. Einzelne Werte konnten sich mäßig erhöhen. Gegen Schluß herrschte von Wien aus lebhaftere Nachfrage für Ungarische Kreditaktien, die mit günstigen politischen Nachrichten begründet wurde. Auf dem Lokalmarkte blieb das Geschäft gleichfalls in engen Grenzen und es erfolgten nur unbedeutende Kursveränderungen.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 670 bis 671, Ungarische Kreditbankaktien zu 777.75 bis 779, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 746.25 bis 745.50, Lombarden zu 125, Eskomptebankaktien zu 495.75 bis 496, Stadtbahnaktien zu 309.50 bis 310, Straßenbahnaktien zu 602 bis 602.50, konvertierte Hypotheken-Lose zu 134.25 bis 134.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 92.50, konvertierte Hypotheken-Fremden-Obligationen zu 134 bis 133.75, Athenanum-Aktien zu 211 bis 212, Ungarische Elektrizitäts-Aktien zu 343 bis 350.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 778 bis 780.50, Ungarische Eskomptebankaktien zu 496 bis 496.25, Oesterreichische Kreditaktien zu 670.25 bis 671.50, Rimamurányer Eisenwerkaktien zu 668 bis 669, Budapester Stadtbahnaktien zu 308.75 bis 310, Vaterländische Bankaktien zu 292.75 bis 293.50.

Zur Erklärungzeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 670.

Prämien-Geschäft: Kursstellung in oesterreichischen Kreditaktien auf morgen von 4 R. bis 5 R., auf acht Tage von 8 R. bis 10 R., per Ultimo Dezember von 23 R. bis 24 R.

An der Nachbörse war die Tendenz auf bessere Wiener und Berliner Notierungen fest. Die Kurse haben sich bei mäßigem Geschäft etwas erholt. Der Schluß blieb freundlich. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 671.50 bis 671.74, Ungarische Kreditbankaktien zu 780 bis 780.25, Lombarden zu 125, Budapester Oesterreichische Stadtbahnaktien 309.50 bis 310. — Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 671.50, Ungarische Kreditbankaktien zu 780, Budapester elektrische Stadtbahnaktien zu 310.

**Wiener Effektenbörse, 30. November.** Der vernehmliche Eindruck der ungarischen Krise hat an der heutigen Börse wieder stärkeren Einfluß auf die Haltung des Marktes geübt, da auch der gestrige Rückgang in Newyork, von dem eine ungünstige Wirkung auf die Tendenz des Berliner Platzes vorausgesehen wurde, die Auffassung in unfreundlichem Sinne berührte. Nach der verhältnismäßig lebhafteren Haltung der letzten Tage hat sich daher wieder allgemeine Geschäftsstille fühlbar gemacht und der Verkehr trug fast durchwegs ein lustloses Gepräge. Allerdings blieben die Kursabschwächungen nur auf einzelne Gebiete beschränkt, da andererseits die Erwartung, daß das Abgeordnetenhaus arbeitsfähig sein werde, der Tendenz weiter eine Stütze bot und auch der Budapester Markt keine nennenswerteren Abgaben vornahm. Empfindlicher in Mitleidenschaft gezogen waren lediglich die Eisenwerte, in welchen der unbefriedigende Geschäftsgang in der inländischen Eisenindustrie zu neuerlichen Realisationen veranlaßte und von denen insbesondere Prager Eisenindustrie-Aktien eine stärkere Einbuße erlitten. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

4p. Ung. Goldrente	113.15	Geld
Ung. Kronenrente	92.45	Geld
Zehelose	153.25	Geld
Gründl., ung.	92.05	Geld
Ung. Kreditbank	775.90	Geld
Ung. Prämienlose	215.—	Geld
Eskomptebank, ung.	496.—	Geld
Kajchau-Dorberger Bahn	—	Geld
Rimamurány	667.00	Geld
Ung. Kommerzbank	—	Geld
Ung. Zuckerraffinerie	—	Geld
Ung. Hypothekenbank	452.50	Geld
Ung. Prämienlose	—	Geld
Ung. Hypothekenbank	95.15	Geld
4p. österr. Silberrente	95.—	Geld
4p. österr. Goldrente	117.15	Geld
Österr. Kronenrente	95.15	Geld
1868er Lose	169.—	Geld
1884er Lose	—	Geld
Kreditlose	—	Geld

(Privat-Telegramm.)

1854er Lose	169.—	Geld
Reichsanleihe	5370.—	Geld
Lemberg-Gesetznommer	558.—	Geld
Elbethalbahn	—	Geld
Bodenkreditanstalt	1141.—	Geld
Eskomptebank, n.-österr.	638.—	Geld
Unionbank	584.50	Geld
Pariser Wechsel	95.70	Geld
Petersburger	—	Geld
Schweizer Plätze	95.60	Geld
20 Mark-Stücke	23.53	Geld
Russische Imperials	—	Geld
Englische Sovereigns	24.08	Geld
Donau-Reg.-Lose	277.—	Geld
Serbentlose	99.25	Geld
Wiener Kommunal-Lose	541.—	Geld
Clayp.	179.—	Geld
Donau-Dampfschiff-Loe.	114.25	Geld

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 671.50, Ungarische Kreditbankaktien 779.50, Anglobankaktien 313.50, Bankverein 543.25, Unionbank 585.—, Länderbank 497.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 745.—, Lombarden 125.—, Elbethal —, Rimamurányer 668.25, Tabakaktien 370.—, Alpine-Aktien 731.—, Mailrent 95.15, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 92.45, Russen 101.35, Türkenlose 222.—, Marknoten 117.81 per Kasse, 117.75 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.14.

**Ausländische Effektenbörsen.**

**Berlin, 30. November.** Die Börse trug heute das Gepräge ausgeprägter Lustlosigkeit. Zu Beginn des Verkehrs machte sich der verstimmdene Einfluß der matten Newyorker Berichte und der schwächeren Haltung des Londoner Metallmarktes in allgemeinen Kursrückgängen geltend, die jedoch nur auf dem Montanaktienmarkt vereinzelt über ein Prozent betragen. Im Verlaufe war stellenweise eine leichte Befestigung zu verzeichnen, ohne daß sich jedoch die geschäftliche Thätigkeit im Allgemeinen belebt hätte. Die in der heutigen deutschen Thronrede betonte erfreuliche Entwicklung der Kolonien, sowie die Ankündigung von neuen Bahnbauten in denselben regten in erster Linie das Interesse für Ottaviminen wieder an, verhalten aber auch Hüttenwerthen zu einer leichten Besserung. Deutsche Ueberseeaktien hoben sich auf günstige Einnahmen um 1 1/2 Prozent. Auch Kaliwerte waren gefragt. Türkenlose befestigten sich gleichfalls. Von Bahnen sprachen sich Lombarden und Prinz Heinrich-Bahnaktien fester aus. Nachbörzlich konnten sich die Kurse bei stillem Verkehr behaupten. Die Industriewerte des Kassensmarktes waren schwach behauptet. Tägliches Geld 5 bis 4 1/2 Prozent. Privatdiskont 4 1/8 Prozent.

**Berlin, 30. November. (Schluß.)** 4 1/2 Prozent Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente 95.—, 4 Prozentige Oesterreichische Goldrente —, 4 Prozentige ungar. Goldrente 94.80, Oesterreichische Kreditaktien 210.50, ungarische Kronenrente 92.30, Südbahn 23.70, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 159.40, russische Banknoten 216.50, Wiener Wechselkurs 84.80, 4 Prozentige neue russische Anleihe 89.20, italienische Rente —, Diskonto-Kommandit 197.10, Allg. Elektr. Edison 233.30, Dynamit

Trust 177.—, Gelsenkirchener 215.50, Harpener 203.10, Laurahütte 195.60, unifizirte Türken 94.20. — Schwach.  
**Berlin, 30. November. (Nachbörse.)** Oesterr. Kreditaktien 210.—, Südbahn 23.60, österr. ungar. Staatsbahn 159.40. — Ruhig.

**Frankfurt, 30. November. (Abendverkehr.)** Oesterreichische Kreditaktien 210.70, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 159.60, Südbahn 23.80, Deutsche Bank —, Diskonto-Kommandit 197.20, Dresdener Bank 161.75, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 216.50, Harpener 204.—, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungar. Papierrente —. — Stetig.

**Hamburg, 30. November. (Schluß.)** 4 1/2 Prozentige Silberrente 98.50, Oesterreichische Kreditaktien 210.90, 1868er Lose 172.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 159.50, Südbahn 23.80, italienische Rente 103.50, 4 Prozentige Oesterreichische Goldrente 99.20, 4 Prozentige ungarische Goldrente 94.75. — Ruhig.

**Paris, 30. November. (Schluß.)** Dreiprozentige französische Rente 99.22, österr. Goldrente 100.75, ungar. Goldrente 98.30, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 513.—, 3 1/2 Prozentige italienische Rente 104.35, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 293.—, fünfprozentige Marokkaner 529.—, 4 Prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4 Prozentige konf. amort. Rumänen 92.45, 4 Prozentige amort. Rumänen 1905 —, 5 Prozentige Russen 1906 103.45, 4 1/2 Prozentige Russen vom Jahre 1909 99.75, 4 1/2 Prozentige Serben 1906 461.—, 4 Prozentige spanische Exteriores 97.10, 4 Prozentige unifizirte Türken 94.15, Türkenlose 222.—, türkische Tabakaktien 391.—, Oest. Bodenkreditanstalt 1220.—, Oest. Länderbank 536.—, Ung. Hypothekenbank —, Banque de Paris 1784.—, Banque Ottomane 731.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 131.—, Meridionalbahn 690.—, Orientbahnen —, Hartmann Maschinen 564.—, Rio Tinto 19.46, Sucrerie d'Egypte —, Zula 343.—, Urfilanz Kohlen 172.—, Chartered 40.75, De Beers 456.50, East Rand 136.—, Jagersfontein 193.25, Transvaal Land Company 74.25, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.50, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.06, Wechsel auf Wien (kurz) 104.25, Wechsel auf Belgien (kurz) 1 1/2, italienischer Goldwechsel (kurz) 2 1/2, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/8, Check auf London 251.95, Privatdiskont 2 1/4. — Fest.

**Getreidebörsen.**

**Budapester Getreidebörse, 30. November.** Effektiver Weizen verkehrte heute bei geringem Angebot und mangelnder Kauflust in flauer Tendenz. Es wurden circa einige Waggons zu 5 Heller billigeren Preisen umgesetzt. — Tageszufuhr in Weizen 17,513 Meterzentner. — Roggen blieb verkehrlos und notirt per prompt 9 R. 70 H. Parität Budapest. — Futtergerste ist vernachlässigt und notirt nominell 7 R. per Kasse Parität hier. — Hafer blieb unverändert. Ab hier ist 7 R. 40 H. bis 7 R. 80 H. per Kasse machbar. — Mais ist unverändert und notirt per prompt ab Budapest bis 7 R. 35 H. per Kasse. Neumais prompter Lieferung erreicht Bahnparität Budapest mit garantirter Qualität 5 R. 70 H.

Realisationen im Vereine mit billigeren amerikanischen Notierungen, ebenso wie fortgesetzte Abgaben bewirkten auf dem Terminkassensmarkte eine weitere Ermattung der Tendenz. Zeitweise war das Angebot sogar dringlich. Gegen Schluß erfolgten wieder einige Deckungskäufe der Coullisse, und da auch Berlin etwas erhöhte Kurse meldete, zog Brodgetreide mäßig an. Futtermittel blieben unverändert ruhig.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden:  
 Weizen: Weisenburger: 600 Mtr. 77 und 150 Mtr. 77.5 zu 14.15, 250 Mtr. 75 zu 12.85 (brandig). Alles per drei Monate.



Was das Odol besonders auszeichnet vor allen anderen Mund-Reinigungsmitteln, ist seine merkwürdige Art, die Mundhöhle nach dem Spülen mit einer mikroskopisch dünnen, dabei aber dichten antiseptischen Schicht zu überziehen, die noch Stundenlang, nachdem man sich den Mund gespült hat, nachwirkt. Diese Dauerwirkung, die kein anderes Präparat besitzt, ist es, die Demjenigen, der Odol täglich gebraucht, die Gewissheit gibt, daß sein Mund sicher geschützt ist gegen die Wirkung der Faulniserreger und Gährungsstoffe, die die Zähne zerstören.

Hafer: 100 Mtr. zu 7.90, 200 Mtr. zu 7.55, 100 Mtr. zu 7.75, 100 Mtr. zu 7.52 1/2. Alles per Kaffe. Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 13.82, 13.81, 13.84, 13.79, 13.87, 13.84; Weizen per Mai zu 13.60, 13.64, 13.59, 13.64; Weizen per Oktober zu 11.70, 11.71, 11.69, 11.72, 11.68, 11.74; Roggen per April zu 10.02, 9.98, 10.02; Roggen per Oktober zu 8.81, 8.84; Mais per Mai zu 6.69, 6.70, 6.66, 6.69; Hafer per April zu 7.55, 7.57, 7.55. — Mittags halb 2 Uhr schlossen (per 50 Kg.): Weizen per April zu 13.63 Geld, 13.64 Waare; Weizen per Mai zu 11.73 Geld, 11.74 Waare; Roggen per April zu 10.02 Geld, 10.03 Waare; Roggen per Oktober zu 8.84 Geld, 8.85 Waare; Hafer per April zu 7.56 Geld, 7.57 Waare; Mais per Mai zu 6.68 Geld, 6.69 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 10 Kilo Weizen:

Table with columns for wheat types (e.g., 77 Kg. R. 28) and prices. Includes sub-sections for 'Bäcker' and 'Termin'.

Table listing prices for 'Roggen, Ia.', 'Roggen, Mittel', 'Gerste, Ia.', 'Gerste, Mittel', 'Hafer, Ia.', 'Hafer, Mittel', and 'Mais'.

Table with 'Termin' sub-section listing wheat prices for April and May 1910, and 'Kartoffeln' sub-section listing potato prices.

Table listing 'effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm' for Transdanubische, Oberungarische, and Pester regions.

Table listing 'zu landwirtschaftlichen und industriellen Zwecken' for Transdanubische and Oberungarische regions.

Schiffsfahrt auf Grund der vom 22. November bis 27. November vorgefallenen Schiffe. Die Frachtsätze verziehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekt rans. Nach Győr ist der Frachtsatz 28 Heller höher. Nach Budapest von Pancsova 71-74, Lipidél 63-66, Vezsán 51-54, Kalocsa 41-44, Dunaföldvár 41-44, Szentes 87-90, Ejegeb 73-76, Jenta 71-74, Tittel 69-72, Mitrovicza 84-87, Temesvár 103-106, Nagyberek 73-76.

Wiener Fruchtboerse vom 30. November. (Privat-Telegramm.) Im Hinblick auf die mitteren ausländischen Berichte neigt hier die Tendenz weiterem Nachgeben zu. Immerhin vermag russischer Weizen sein bisheriges Preisniveau zu behaupten, zumal das Ausgebot schwach bleibt. Inländische Waare ist dagegen um circa 10 H. billiger zu bewerten. In Roggen sowie Futtermitteln haben sich keinerlei Veränderungen ergeben.

300 Kilogr. schwere von 1 R. 40 H. bis 1 R. 50 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 34 H. bis 1 R. 50 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 R. 34 H. bis 1 R. 50 H., Frischlinge von — R. — H. bis — R. — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von 140 bis 360 Kilogr. — R. — H. bis — R. — H., ausländische von — R. — H. bis — R. — H., Spanferkel von 1 R. — H. bis — R. — H., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war flau, die Preise waren unverändert.

Berlin, 30. November. (Produktenmarkt.) [Schluss.] Weizen per Dezember 218.75, per Mai 216.75, Roggen per Dezember 167.50, per Mai 173.75, Hafer per Dezember 153.25, per Mai 160.75, Mais per Dezember 151.50, per Mai —, Rübsöl per Dezember 32.90, per Mai 51.60, Spiritus 70° Am. loco Konsumsteuer —, — Weizen fest, Roggen fest, Hafer und Mais matt, Del flau. — Wetter: Trübe.

Breslau, 30. November. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 22.40, neuer —, gelber Weizen loco, alter 22.30, neuer —, Roggen loco, neuer 16.40, Hafer loco 15.30, neuer —, Raps loco 25.—, Mais 17.25, per 100 Kilo.

Paris, 30. November. (Produktenmarkt.) Weizen per November 23.70, per Dezember 23.65, per Januar-April 24.—, per Mai-Juni 24.45. — Roggen per November 16.50, per Dezember 16.50, per Januar-April 16.60, per Mai-Juni 16.85. — Mehl per November 30.70, per Dezember 30.75, per Januar-April 31.30, per Mai-Juni 31.60. — Rübsöl per November 57.75, per Dezember 58.—, per Januar-April 58.75, per Mai-August 59.50. — Spiritus per November 48.—, per Dezember 48.—, per Januar-April 48.—, per Mai-August 49.—. — Rohzucker 80° bis 90° 32.75, 80° bis 85° Brutto und darüber 33.25. — Weißer Zucker per November 36.75, per Dezember 36.75, per Januar-April 37.—, per Mai-Juni 37.—. — Raffinade 61.— bis 61.50. — Weizen matt, Roggen ruhig, Mehl und Rübsöl matt, Spiritus, Rohzucker und weißer Zucker stetig, Raffinade fest. — Wetter: Milde.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 28. November, Abends 6 Uhr, bis 29. November, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing grain and flour arrivals and departures in Budapest, categorized by type (Wheat, Rye, Oats, etc.) and quantity.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben heute ohne Verkehr. — Amtlich notirt per 100 Kilogramm: Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu R. 174.— Geld, R. 175.— Waare. Speck: Budapest Stadtwaare, vierstückiger R. 136.— Geld, R. 137.— Waare, Budapest Stadtwaare, dreistückiger R. 146.— Geld, R. 147.— Waare. — Pflanzenöl: böhmischer 1908er R. 48.— Geld, R. 50.— Waare, 1909er R. 54.— Geld, R. 56.— Waare, serbischer 1908er R. 40.— Geld, R. 42.— Waare, 1909er R. 44.— Geld, R. 46.— Waare. — Kleeblätter: Luzerne, ungarische 1908er R. 143 Geld, R. 172 Waare, Rothklee, kleinfröner 1909er R. 114 Geld, R. 123 Waare, mittelfröner 1909er R. 120 Geld, R. 135 Waare, großfröner 1909er R. 135 Geld, R. 148 Waare.

Budapest, 30. November. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 54.50 Geld, R. 55.50 Waare.

Wien, 30. November. (Spiritus.) Bei allseitiger Zurückhaltung notirt prompter Kontingentspiritus unverändert 54 R. bis 54 R. 40 H. nominell.

Prag, 30. November. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsboerse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Auslieferung zur sofortigen Lieferung 29 R. 10 H. bis — R. — H., neue Ernte 25 R. 10 H. bis — R. — H. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 30. November. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsboerse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 12 M. 70 Pf. bis 12 M. 80 Pf., per Januar-März 12 M. 92 H. bis 12 M. 95 Pf., per Mai 13 M. 7 Pf. bis 13 M. 10 Pf., per August 13 M. 22 Pf. bis 13 M. 25 Pf. — Tendenz: Stetig.

Köln, 30. November. Rübsöl loco Rm. 60.—.

Viehmärkte.

Budapest, 30. November. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 2331 Stück Schweine, 55 Stück Frischlinge, Nachtrieb 241 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 1255 Stück Schweine, 52 Stück Frischlinge, zusammen 3827 Stück Schweine, 107 Stück Frischlinge. Verkauf wurden 2200 Stück Schweine, 52 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 1577 Stück Schweine und 55 Stück Frischlinge. Man bezahlte: Fettschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 R. 32 H. bis — R. — H., 280 bis 350 Kgr. schwere von — R. — H. bis — R. — H., Auswurf von 1 R. 28 H. bis 1 R. 30 H., junge, über

300 Kilogr. schwere von 1 R. 40 H. bis 1 R. 50 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 34 H. bis 1 R. 50 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 R. 34 H. bis 1 R. 50 H., Frischlinge von — R. — H. bis — R. — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von 140 bis 360 Kilogr. — R. — H. bis — R. — H., ausländische von — R. — H. bis — R. — H., Spanferkel von 1 R. — H. bis — R. — H., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war flau, die Preise waren unverändert.

Wiener Vorsteviehmarkt vom 30. November.

(Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 15,556 Stück Schweine angemeldet und hievon zu Beginn desselben 6330 Jungschweine und 8067 Fettschweine, zusammen 14,397 Stück aufgetrieben. Der heutige Markt war auf beiden Marktgebieten schwächer beichied als in der Vorwoche, die Tendenz daraufhin insofern feiler, daß Fettschweine um 1 bis 2 H. und Jungschweine um 2 bis 4 H. höhere Preise erzielen konnten, doch war der Geschäftsverkehr schleppend. Es notirten: Prima Fettschweine von 1 R. 37 H. bis 1 R. 40 H., mittel-schwere Fettschweine von 1 R. 26 H. bis 1 R. 34 H., alte Fettschweine von 1 R. 18 H. bis 1 R. 26 H., leichte Fettschweine von 1 R. 2 H. bis 1 R. 18 H., Jungschweine von 94 H. bis 1 R. 24 H., ausnahmsweise 1 R. 26 H. per Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrssteuer.

Advertisement for 'BAD PÜSTYÉN' (Püstyén-Bad) featuring an illustration of a person and text describing its benefits for rheumatism, sciatica, and other ailments. Includes contact information for the Sanatorium in Budapest.

Witterungsbericht der k. u. k. meteorologischen Anstalt vom 30. November 1909, 7 Uhr Morgens.

Im Nordwesten Europas herrscht mildes, windiges und zumeist regnerisches Wetter. Im Osten befindet sich die Temperatur unter dem Gefrierpunkt. — In Ungarn ist keine wesentliche Veränderung der Witterung eingetreten. Die Temperatur schwankt im Norden um das Normale, ansonst befindet sich dieselbe 2 bis — 8 Gr. C. unter dem Normale. Das Maximum mit 12 Gr. C. war in Erdvenica, das Minimum mit — 18 Gr. C. in Botfalva. — Prognose: Es ist vom Westen her Temperaturzunahme und sporadisch geringe Niederschlag zu erwarten.

Table showing weather reports for various stations including temperature, wind direction, and cloud cover.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 3, das Minimum hingegen — 4 Gr. C.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft Sigmund Brodn. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brodn. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Advertisement for 'Ratten- u. Mäusevertilgungsbacillen (Ratin)' from the Bacteriological Laboratory of the Hungarian Academy of Sciences, Budapest.

Advertisement for 'Pölzl Kálmán' featuring 'Kristóf-ter 8.' and 'bedeutend vergrößert' (significantly enlarged) clothing and accessories.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ausschlüsse werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenpreises angesetzt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes setzgerückte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Möbel.

**Arverésról.** uraságoktól vásárolt hálószobák, ebédlők, uriszobák, paliszander-, mahagoni fából, citromfából, mindenféle egyes butorok olcsón. Kertész-utca 35, Bornstein. Telefon 111-28, 55723

**Salonbeállítás.** Mahagoni, Kanapé, Janténis, Csepi, Soderl, Tíj 95 fl. verführlich. Lázár-utca 3. 19003

**Szerecsen- és Hercegnői bútorok.** Mahagoni, Schreibeis, Schreibis, Lederfauteuil 130 fl., engl. Lederfauteuil, verführlich. Lázár-utca 3. 19004

**Bu** unferem aufgelösten Budapesti Lager zurückgebliebene Möbel werden wegen Platzmangels zu tief herabgesetzten Preisen in unserer Fabrik ausverkauft. Bukovics Tischlerarbeitenfabrik Mt. Gej., Kispeszt, Rózsa-utca 25. 17210

**Amerikanische Schreibis.** Mahagoni neuzig Günden zu verkaufen. Lázár-utca 3. 18995

**Mahagoni** - Schreibeis-einrichtung, geschliffenen Klänge, Glanztafel 180 fl. Mahagoni, Pflaster, Kisten, Tisch, echte Lederfauteuil mit Federn 300 fl. verführlich. Lázár-utca 3. 19002

**Möbel-Occasion.** Großer Ausverkauf in polirten Mahagoni, Paliszander, Kirchenholz, Schlaf-, Speise- und Hercegnöimern. Spezialität: Lederfauteuil Mahagoni, 100 fl. Bartók Farkas, VII., Király-utca 13, Gogsbuhaus im Hofe. Verkauf per Kassa und auf Kredit loco und Proviz. Möbel-Album 1 Krone. Für Wiederverkäufer Spezial-Preis. 22952

**Kárpitonál** kész diványok, szalmazsákok, matracok, vaságyak általában raktáron. Javításokat és megrendeléseket házánál, házon kívül elvállalok. Fülöp, Wesselenyi-utca 36. 55744

**Möbelkredit** neuen Systems, Möbel bester Ausführung, gegen baar oder an bei Bankinstitut zahlbaren Raten, im Möbel-Verkauf Balázs u. Co., Budapest, Révay-u. 3. Der Werth der gefausten Möbel wird vom Bankinstitute bezahlt, der Käufer schuldet der Bank u. können in Folge dessen Baarpreise berechnen. Dieser Bankkredit verpflichtet weder zur Antikeinschreibung, noch zu sonstigen Ausgäben. 55774

**Butor,** modern ebédlő, hálószoba, toalettel stb. olcsó áron eladó. VII., Akácza-utca 50. 18374

**Wegen vorgerückter Saison** verkaufe billigt auch in Raten zahlung Mahagoni, Paliszander, Kirchenholz, Speise- und Hercegnöimern, Gargoneinrichtung, feines Bodoir, englische Lederfauteuil, Teppiche, Hercegnöimern, sowie Kücheneinrichtung Király-utca 47. I. Stad. Vis-à-vis der Theresienstädter Kirche. Dasselbst werden Herrschaftsmöbel gefaust. 55781

**Messing- und Eisenmöbel!** Eisenbett mit Messinggalerie fl. 20, Kinderbett fl. 11, zusammenlegbares Eisenbett mit Matrassen fl. 8, aus Draht, geflecht fl. 8.50, Messingmöbel bester Ausführung zu Fabrikpreisen. Weisz J. és társa, Andrassy-ut 77, Ede Rózsa-utca. Geschäftsniederlage Aradi-utca 40. Preis-courant gratis. 55779

**155 forint** egészen új, teljes modern, világos hálószoba helyszüke miatt **sürgösen** eladó. Attila-utca 12, II. 2. 17300

**Möbel.** Schlaf-, Speisezimmer und Salonbeállítás, Herrschaftszimmer, Bureau-einrichtungen, Messing u. Mahagonimöbel, Teppiche, Vorhänge faust und verkauft Frau **Karl Wechsler, Király-utca 23, I. St. Ede Kazinczy-utca.** 55778

**30% Erparnis!** Régi butorszálon, Budapest, Ferenciek-tere 3, fölemelet. **Kauf, Verkauf** von Herrschaftszimmer und dergleichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Paliszander-Möbeln, Hercegnöimern, orientalischen Teppichen, Suster. Telefon 82-13. 55775

**Kauf u. Verkauf.** Gebrauchte u. neuere Kassen und einbruchfester Kassen **Budapester Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Gütergasse 6.** 23282

**Billig!** Perische Teppiche zu haben bei Adolf Virág, VII., Csengerigasse 23, eigenes Haus. 54301

**Bronzeluster** zufolge günstigen Kaufes mit bedeutendem Preisnachlass mit Gutstehung zu verkaufen. Elektrische, Gasluster, Petroleumlampen. Erparen Geld. Ueberzeugen Sie sich. Lázár-utca 3. 18993

**Weinfässer,** wenig gebrauchte und neue, jeder Größe, sind billig zu verkaufen. Auch teilweise bei der Hauptstädter Eisenwerkstatt, Kőbánya, Károly-tér, villamos végállomás. Telefon 53-92. 55459

**Perfertepiche,** echt, 14 hálószoba, toalettel stb. olcsó áron eladó. VII., Akácza-utca 50. 18374

**Gutes, hartes Brennholz,** verfeinert und in den Keller gestellt um **44 Kr.** per Maierfuhr liefert **Neuschloßische Holzhandlung, Izabella-utca 81.** Telefon 34-42. 55462

**Gasöfen, Gasrechaud und Badewannen billigt zu haben. Wiesel, Váci-körút 47, Ecke Podmaniczky-utca.** 23271

**Kassen,** gebraucht und neu amerikanische **Bureaumöbel** billigt bei **Hirsch & Comp., Budapest, Alkotmány-utca 19.** 19995

**I. Den und Leguar** Offerte einige Waggon prima Neu á Kr. 7.-, gepreht franco Waggon Japanie, auch 2 Waggon prima Leguar, diesjährige Erzeugnisse. Sam. Pallat, Zupanje. 55601

**Csilárok** leszállított áron, részleire is és használt, de jó karban levő ijlámpák. Stern, Lipót-körút 20. 19385

**Stahl- und Holzbohlen** in allen Ausführungen. Mit Preislisten dient Neoschil, Budapest, Váci-utca 2. II. 1. 19000

**Zálogcédlőkat** veszek, eladok olcsó áron brilláns ékszeret és ezüst tárgyakat. 14 karátos nyaklánc Máriaival 9 fnt, 14 karátos női óra 8.50 fnt, ingaóra 5 fnt. Löwy utóda Goldstein, Muzeum-körút 21. 23074

**Ne dobjá ki a pénzt** 6-7 forintos férfiszövekre, amikor nálam ugyanazokat leszállított árakban 1.50, 1.75 és 2 forintért is beszerezheti. Fenyves-féle maradékok áruház, Károly-körút 9, az udvarban. 22945

**20 írógép** minden rendszerben, szerkezetiért garantálva, 100-300 koronás kiárusításnak. Aita, Nádor-utca 11. 55777

**Schneide** Kamarienfänger, tief, tourenreich, vornehm im Vortrag, fleißige Sänger, Tag- und Lichtschläger á 6 Mark, Weibchen 1 1/2 Mark gegen Nachnahme. Umtausch innerhalb 10 Tage gestattet; volle Garantie für gesunde Ankunft und Gesangsverth. Preisliste frei. Hermann Gorges, Züsteri, Thale im Harz, Steinbruchweg 22a. 55606

**Bronze-Luster** für Gas u. elektrisch. Licht, anerkannt solides Fabrikat, **außerst Fabrikpreise. Unerfabrik Stern, Merkel & Comp., Bpest, VII., Kazinczy-utca 42.** Telefon 36-95. 17293

**Kassen,** neue und gebrauchte billigt offerirt Spitzer és restvére, Budapest, Bálvány-utca 3. Telefon 174-71. 55741

**Ekszerék, órák, ezüst-neműek, evőeszközök, dizástárgyak részletfizetésre** olcsó áron beszerezhetők közvetlen a gyártórostól. Sárka János, Kolozsvár. Árjegyzék ingyenesen. 17076

**Megvételre** keresek használt 7-9. számú kétajtós Wertheimszekrényt és egy kétajtós tüzmentes könyvszekrényt, mely álló íróasztal legyen. Kopl Zsigmond, Budapest, VII., Damjanich-utca 51. 55784

**Bettfedern** verlauf billigt und gute Qualität. Sachfel, Dob-utca 3. 21441

**Zwei erstklassige Schreibmaschinen,** wenig benützt, unter der Hand zu verkaufen. Nádor-utca 48. I. 6. 21368

**Kaleide,** geschliffen und offen verwendbar, fast neues, bestes Glasfaseriges Fabrikat, zum halben Preis abzugeben. Näheres I., Városmajor-u. 4, beim Hausmeister. 55783

**Városi bunda,** kitünő állapotban, azonnal eladó. VII., Akácza-utca 10, II. 1. 39052

**Klavier,** kurz, Messingbeleg und verschiedene Möbel dringend zu verkaufen. Klauzálter 2, Parterre 2. 39054

**Perfianerjade,** Badewanne und Pedal-Zimbal sofort zu verkaufen. Klauzálter 2, Parterre 2. 39053

**Demolierung.** Die Demolierung des dreistöckigen Hauses IV., Mária Valéria-utca 1, Régi posta-utca 2, ist pro Anfang Mai 1910 zu vergeben. Näheres in der Baukanzlei Alexander & Julius Wellisch, Budapest, VI., Király-utca 88, Nachm. 2-4 Uhr. 23289

**Mietnung u. Vermietnung Gyári** vagy műhely-cselokra közvetlen a József-körút mentén egy emeletes ház hátulso 600 négyzetméteres bekerített területé több évre bérbeadó. Bövebbet a tulajdonosnál: Kiszaludy-utca 5, irodában. 21442

**Wohnungen,** Geschäfte und Fabriklokaleitäten allerbilligt vermittelt Sárkány, Hausinspektor, Königsqasse 41. 39047

**Maganjáró** 8 HP. Shuttleworth gyártmány, továbbá ugyancsak 8 HP. Shuttleworth lokomobil és több használt cséplőigen jutányosan kapható Gergely Károlynál, ezéltt Beck és Gergely, Budapest, V., Báthory-utca 20. 22948

**Deifdampf-Compound-Lokomobilen,** modernste Konstruktion, 1 Stück neue 75 HP. und 1 Stück 45 HP. zur raschesten Ablieferung offerirt billigt, **M. Brud.** Maschinenfabrik Budapest, Váci-ut 64. 17294

**Salzbabile Dampfmaschinen** mit Ueberhitzer und Kondensation. W. Langfelder, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Budapest, VI., Figyelő-utca 14. 19413

**Kompagnon.** Zu einem glänzenden Engrosgehalt nehme mit 8000 fl. Kompagnon. Anträge an die Exp. unter „Erstgen 673“. 55673

**Euche Kompagnon** zur Errichtung einer guter, Rentabilität versprechenden **Fabrik für elektrische Glühlampen.** Bin mit der rationellen Herstellung guter und billiger Glühlampen durch längere, in mehreren ausländischen Fabriken in leitenden Stellungen ausgeübte Praxis gründlich vertraut. Gef. Zuschriften unter „S. H. 3. 751“ an die Exp. 55751

**Kost, Quartier.** **Genjion Augustá, VIII., Szentkirályi-utca 10.** Vornehmest Heim für Alleinlebende und für Familien. 17288

**Lakásomra** küldve finom ebédkosztot keresek. Vörösmarty-utca 15, I. 11. 17375

**Gejundheitspflege.** **Damen** finden jederzeit beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, diplomierte Hebammen unter Discretion. **Wollner Emma, VII., Wesselenyi-utca 28, II., Stad 12. Etagehaus.** Separate Entbindungszimmer. 18990

**Diplomiete** Massenge emppiehlit sich. Vörösmarty-utca 15, I. 7. 36023

**Vigyázzon,** ha meghült, vásároljon valódi **Réthy-féle czukorkát** 60 filléért. 23706

**Berliner Massenge, früher David-utca 12, jetzt Szerecsen-utca 52, II. 15.** 55750

**Damen** besseren Standes von hier aus auswärtis finden Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, diplomierte Hebamme mit großer Praxis. Discretion. **Mme. Stern, Liszt Ferencz-tér 14, III. em.,** neben Andráffy Straße 55776

**Junge** Massenge emppiehlit sich. Nagyfuvaros-utca 23, I. 15. 39049

**Damen** finden Aufnahme zur Geburt unter Discretion bei intelligenter, praktischer Hebamme. Fleißigmann, Rákóczi-ut 62, I. 9. 39070

**Schwerhörigkeit** und Ohrenschmerzen wird bald behoben durch den neuesten elektr. Dhrapparat (im Ohre kaum sichtbar) von Nömet 5r. Nagyvárad, Torna-utca 5. Projept gratis. 18356

**Damen** können unter größter Verschwiegenheit entbunden in der Wohnung einer intelligenten, praktischen Hebamme bei aufmerksamer Pflege **Madame Zugosh, Rákóczi Straße 71, I. St. Th. 10,** in nächster Nähe des Centralbahnhofes. 54973

**Damen** finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichnet diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. **Antik Etis, VII., Baross-tér 12, I. St. 12/a,** vis-à-vis dem Centralbahnhof. 55728

**Kosmetik.** **Darunternehmung** für Damen von Gesicht und Armen 5 Minuten. Schmerzlos. Staunender Erfolg. Proving-verband diskret mit Gebrauchsanweisung. Nur das gefestigt geschützte, mit „Miracle“ Schutzmarke versehen Mittel ist echt. Vor Nachahmung gewarnt! Unschädlichkeit, Erfolg garantiert. Pariser kosmetische Ausstellung Goldmedaille prämiirt. Charlotte Pollat, Andrassy-ut 38, I. Stad. Telefon 157-98. 55146

**Wie** sollte ich nicht mit Freude Sztraka's Menthol-Zahneife benötigen, wenn ich überzeugt bin, daß sie besser, billiger und wirkungsvoller ist als andere Zahnpfugmittel. Preis in Apotheken 1 Krone. 3 Stück 3 Kronen versendet franko Apotheker Sztraka, Mohol/11. 18927

**Sztraka-Menthol-Zahneife** braucht keine hochtönde Reklame, zufolge seines angenehmen Geschmades und zahnreinigenden Wirkung findet es auch von selbst Verbreitung. Preis in Apotheken 1 Krone, 3 Stück für 3 Kronen versendet franko Apotheker Sztraka in Mohol. 18920

**Von heute ab bis 31. Dezember**

# Grosser Weihnachts-Verkauf

**zu reduzierten und reellen billigen Preisen.**

**Hervorragend günstige, konkurrenzlos dastehende Gelegenheit.**

## Szóts „Teppichniederlage“

**Budapest, IV., Kossuth Lajos-u. 15.**

Alleinvertreter der „Slavonia“ Holzindustrie-Akt.-Ges.



Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Angaben werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anträgen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Schlüsselwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Unterricht. Deutsch-französisches Fräulein wird zu drei Kindern gesucht. Absoolvirte Bürochullehrerin bevorzugt. ... Gyorsirás-gépirást képzett, okl. tanerök vezetésével legjobban elsajátható mérsekelt tandíj mellett Gereben Underwood-iskolában. ...

Englischer Unterricht für Herren und Damen des intelligenten Standes bei hochgebildeter Londoner Lehrerin. ... Suche eine Erzieherin (Frau) deutsch, ungarisch oder deutsch, kroatisch perfekt sprechend. ...

Deutsches Fräulein zu 2 Kindern gesucht. ... Gebildete, ernste Engländerin, mit außerordentlich rascher Methode, hat noch einige Stunden. ... Obf. Wintertrauben, frostfrei verpackt, mit Mustateller gemischt. ...

400 Kronen Klaviergrammophon, ganz neu, wird dringend um 40 Kronen verkauft. ... Kurzes Klavier, gut erhalten, 250 fl., ausl. Pianino 200 fl., ferner neue Klaviere, nur berühmte Fabrikate. ...

Reisender der Kellamer-Brande wird aufgenommen. ... Intelligentes deutsches Mädchen, Steierin, sucht Stelle zu einer einzelnen Dame oder Herrn. ...

Pimpó 100. Életem, Drágám! Türelmetlenül várom megigért édes soraidat és azt hiszem, sikeresen jösszok, ha hétfőn remélem leveledet kézhez venni. ... Parlament. Hódjót erfreut über Lebenszeichen, erwarte Sie heute Mittwoch und morgen Donnerstag von 4 1/2 bis 6 1/2 Uhr Abends Hotel Bristol, Café Salon. ...



**KÉSZEN  
VAGY  
MÉRET SZERINT**



**UTAZÓ  
BUNDA,  
VÁROSI BUNDA,  
GAZDASÁGI BUNDA,  
LÁBZSÁK**

ELSŐRANGÚ KIVITELBEN, LELKIISMÉRÉTES,  
PONTOS KISZOLGÁLÁS MELLETT  
KAPHATÓ:

**NEUMANN M. CS. ÉS KIR. UDVARI  
SZÁLLITÓNAL-  
BUDAPEST, IV. MUZEUM-KÖRÜT 1-3.**

\*\*\*\*  
\*\*\*\*  
\*\*\*\*




Die amerikanischen Schuhe sind die Besten!  
Unter den Besten sind die Allerbesten:

**„Barry-Above All“  
„Walk-Over“  
„Sorosis“  
„Patrician“**

In Budapest ausschliesslich zu haben bei:

**American Shoe Company Ltd.**  
VI., Dorottya-utca 6. szám.

Illustrierte Preiscurante auf Verlangen  
gratis und franko.

\*\*\*\*  
\*\*\*\*  
\*\*\*\*

ERSTES, GRÖSSTES U. BESTRENNOMMIRTES UHREN-GESCHÄFT UNGARNS.



Gegründet 1847

**Joh. Brausweller**  
K. u. k. ausschl. priv.  
Chronometer- und Kunstmacher,  
Erfinder der Remontoir-  
Pendeluhrn etc.

**UHREN, JUWELN mit 10-jähr. Garantie  
GEGEN RATENZÄHLUNG**

Illustr. Preiscurante gratis u. franco. Reparaturen prompt u. genau.

!! Entzückende Weihnachtsgeschenke !!

Echte  
Engelgrammophone  
und Platten unter  
reeller 3jähriger  
Garantie — 500  
Grammophone  
von  
K 50.— bis K 300.—  
Grösste Plattenaus-  
wahl Oesterreichs.  
Sämtl. berühmte  
Fabrikmarken von  
K 2.— bis K 6.—  
Direkte Bezugs-  
quelle Plattenaus-  
wahlsendungen,  
Coulantester Um-  
tausch alter Platten  
nur bei:




**Grammophon-Import- und Exporthaus  
THEODOR PICHLER, Wien, IX., Porzellan g. 25/T.  
Katalog gratis. Album u. Nadeln gratis. Telephon 15570.**

Original irische  
**Dauerbrand-Oefen**



Grösste Heizkraft!  
Geringster Verbrauch!  
Einfache und reinliche Bedienung!

**Altenstein & Brant**  
Ingenieure, Maschinenfabrik  
Budapest, VI., Lehel-u. 10.

Tel. Interurban 65-66. Telegr.-Adresse: GAMMA BUDAPEST.

Die fast  
**neue Bureau-Einrichtung**  
der kürzlich gegründeten **Pesti Mezőgazdasági  
Bank R.-T.**

**VI., Nagymező-utca 12, I. em.,**

bestehend aus: Gewölb- und amerikanischen Schreib-  
tischen, engl. Ledergarnitur, Delgemälden, echten  
Perferteppichen, Vorzimmer-Einrichtung etc. werden  
wegen Uebergabe der Lokalitäten **dringend verkauft**. Besich-  
tigung von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.

**Vertretung** gesucht von vor-  
nehmer Firma in  
jeder Branche.

**BOKOR MANÓ, Tapoleza, Zalaer Kom.**

**HONIG**

Die Serbische Handelsgesellschaft in Ruma (Slavonien), welche bei der 2. Landes-Bienenzucht-Ausstellung in Ruma 1909 ausgezeichnet wurde, versendet echten, unverfälschten Blüten-Honig in 5 Kilo-Dosen bei Einsendung von **Kronen 6** oder Nachnahme. Wiederverkäufer spez. Preise.

**Ungarns grösstes Schuhlager**  
**DÓCZI M.**  
Budapest, VII., Rákóczi-ut 10.  
Wegen überhäuftem Lager  
**verkaufe 50,000 Paar  
Schuhe um jeden Preis!**

**Damen-Schuhe:**  
Gemsleder, Schnür- od. Zug 7.—  
Boxleder, " " " 8.—  
Chevreaux " " " 10.—  
Tuch m. Leder 7.50, Russischlack 8.50

**Herren-Schuhe:**  
Amerikanische Schuhe 10, 12, 14.—  
Kalbleder, Schnür- od. Zug 8.—  
Boxleder, " " " 9.—  
Chevreaux " " " 10.—  
Tuch m. Leder 8.50, Russischlack 9.50

**Herren-Stiefel:**  
Offiziersstiefel aus Boxleder 25.—  
Juchtenstiefel mit starker 20.—  
Halinastiefel Doppelsohle 13.—

Provinzbestellungen werden mit grösster Sorgfalt effektiv.  
**Über 20 Kronen aufwärts franko.**  
Nichtentsprechendes wird bereitwilligst umgetauscht.



Illustrierte Preiscurant gratis und franko.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 1. Dezember 1909.

Neues Pester Journal.

Seite 17

## Nemzeti Színház.

Evi bérlet 193.  
**A botrány.**  
 Színmű 4 felvonásban. Irta: Bataille Henry. Fordította: Molnár Ferencz.  
 Férioul Maurice Gál  
 Charlotte P. Márkus  
 Marthon Kiss  
 Riquet Deák A.  
 Özv. Férioulné S. Fáy Sz.  
 Jeanneti r. Kürty  
 Parisot Mihályfi  
 Gruz Horváth  
 Gravidre Bartos  
 De Berieux Gaston Ra. nai  
 Raduel Bóni  
 Kezdeté fél 8 óraker.

## Magy. Kir. Operaház

Evi bérlet 141.  
**FRA DIAVOLO**  
 vagy: A terracina vendégfogadó.  
 Vig opera 3 felvonásban. Szövegírt: Scribe E. Zenéjét szerzette: Auber B.  
 Fra Diavolo Környei  
 Lord Kookburn Kornai  
 Pamela, neje Ambrusné  
 Lorenze Kertész  
 Matteo Ney B.  
 Zerlina, leánya Szoyer  
 Glacome, zsvány Hegedüs  
 Beppo Dalnoki  
 Paraszt Kárpát  
 Kezdeté 7 óraker.

## FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18. szám. II.  
 Direktio: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott.  
 Telefon 14-22.  
 11 Uhr! Beginn der Vorstellung um 10 1/2 Uhr.  
**„Seitensprünge“**  
 Posse aus einer Wasserheilanstalt von Ludwig Hirschfeld.  
 Personen: Regie: A. Trebitsch.  
 Vorher 10 1/10 Uhr:  
**„A vékonynyakú ember“**  
 Bohózat. Irta: Neidhardt A. Magyarosította: Satyr. Rendező: Rott Sándor. Férner: Teresi Werner, Trebitsch, Springer und Gerő. Karten erhältlich im Folies Caprice, Révay-utca 18. Vormittag von 9-11, Nachmittag von 3-6 Uhr. „Lyra“ Kartenbüro, Andrássy-ut 15, und bei Sopronyi, Grosstrafik, Rákóczi-ut 1. Nach 12 Uhr im I. St. Casino de Paris Auftreten der besten Gesangs- und Tanzattraktionen der Welt.

## Die Tokajer Weinproduzenten



### A.-G. in Tokaj

empfeilt ihre aromatischen, rein manipulirten Szamorodner und Ausbruchweine, welche unter staatl. Aufsicht stehen.

Für Festgeschenke geeignete frankirte Postpakete:  
 2 Flaschen 0.7 Ltr. 1901. Jahrg. aromatischer Szamorodner Wein .....  
 2 Flaschen 0.5 Ltr. 1901. Jahrg. 4 Putten fetter Ausbruchwein ..... **Kr. 13.10**

Für Festgeschenke geeignete Fässchen:  
 60 Ltr. 1908. Jahrg. Tokajer Tischwein ..... **Kr. 54.-**  
 60 Ltr. 1907. Jahrg. Tokajer Bratenwein ..... **„ 66.-**  
 60 L. 1904. J. Tokajer Szamorodner Wein ..... **„ 81.-**  
 60 L. 1901. J. Tokajer Szamorodner Wein ..... **„ 126.-**  
 30 L. 1904. Jahrg. 2 Putten Ausbruchwein ..... **„ 120.-**  
 30 L. 1901. Jahrg. 4 Putten Ausbruchwein ..... **„ 150.-**  
 Packung, Kiste und Fass werden nicht berechnet. Jede Bestellung wird franko Station des Bestellers effektiert. Mit Preiscurant dienen wir bereitwilligst. **Wiederverkäufer geniessen Rabatt.**

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite

## FÖVÁROSI ORFEUM

Waldmann L. Direktor. VI., Nagymező-u. 17.  
 Nur 15 Tage, ohne erhöhte Preise:  
**Cleo de Mérode,**  
 die weltberühmte Tänzerin der Pariser Oper und **Chev. Thörn,**  
 der berühmteste Illusionist der Gegenwart.  
 Ferner eine Reihe auserlesener Kunstkräfte.  
 Beginn 8 Uhr Vorverkauf: 10-1 u. 3-6 Uhr a. d. Tageskassa.

## ROYAL ORFEUM

ERZSEBET-KÖRUT 31 TELEFON 110-22  
 Jeden Abend 8 Uhr  
**!! DAS SENSATIONELLE PROGRAMM !!**  
 Dezember-Novitäten: Im Handschuhladen. Dessó Gyárfás als Gast mit neuem Programm. Erika-Quintett, Les Lebruns, Les Vallières, Les 3 Vestales, Tangero. Anton Varjas mit neuem Programm. Ausserdem: Der Prinz von Trabuco, die populärste Budapest Operette. Journal der Gargonniers, Hermine Sotti u. die übrigen glänzenden Attraktionen. — Im Spiegelsale Royal-Kabaret Gesangs- und Tanzvortrage. Zigeunermusik bis 5 Uhr Fröh.

## BUDAPESTI CABARET

Teres-körút 28. **BONBONNIERE**  
 Telefon 52-88.  
 Jeden Abend das kolossale  
**November-Programm!**  
 Sonntag Nachmittag 4 Uhr Vorstellung mit vollständig. Abend-Programm. Preise: f u. 2 K.  
 Karten ohne Vorverkaufsgebühr zu haben.

## STEINHARDT-MULATÓ

♦♦ Rákóczi-ut 68. ♦♦ Telefon 54-28. ♦♦  
 Kezdeté 10 1/2 óraker. Ma és mindennap. 9 óraker!  
**Ejféltől—éjfélig.** 9 óraker!  
 Bohózat 1 felvonásban. Irta: Glinger és Taussig. Ford. és 11 óraker! rend. Steinhardt. 11 óraker!  
**A szerelmes kappan.**  
 Bohózat 1 felvonásban. Irta: Glinger és Taussig. Ford. és rend. Steinhardt.  
 Továbbá Steinhardt mint repülő csendő és 4 MUSICAL LUNDS THE TWO REWELL'S THE 2 WILLARD'S.  
 Jegyek: 10-1-ig és 3-6-ig Rákóczi-ut 68 és özv. Kontiné dohánykülönlegességi áruházában. Andrássy-ut 29. Esti pénztárvizitás 7 óraker. Ünnepek és vasárnap délután 1/2 óraker mérsékelt helyárú előadás. Előadás után 3 félkerben kabaret, zené és tánc. Belépődíj nincs. Izletes francia konyha.

## Zátra Mulató

Király-utca 77. szám.  
**Das Programm der Sensationen.**  
 Dem verwöhntesten Geschmacke Rechnung tragend.  
**TACIANO!**  
 Jacques STEIGRAD, der beste deutsche Humorist.  
**Cleo de OSTERODE,**  
 Grossmeisterin der deutschen Vortragskunst.  
**BLANCHE IDEAL,**  
 Pagodentänzerin mit ihren drei Negerboys.  
**RELLY BERTÉE,**  
 Bravour-Sängerin.  
**HEDDY SILVANO,**  
 Etoile Française.  
**ADA PURETTE,**  
 dänische Soubrette.  
**MARK FERY,**  
 Soubrette.  
**Ein Pechvogel.** Militärschwank aus einer kleinen Garnison, von Berth. Schmied.  
 Anfang 8 Uhr. Kasseneröffnung 5 Uhr. Telefon 15-10.

## Prima Preussische

### Stück-, Würfel- und Nusskohle

billigst bei:  
**Gebrüder Gutmann'sche Steinkohlenwerke**  
 BUDAPEST, V., MÉRLEG-UTCZA Nr. 8.  
 Telefon-Nummern für Bestellungen:  
 I. 36-37, II. 36-38, III. 109-84, IV. 176-22.

## Erzsébetteri Kiosk.

Ich beehre mich, das hochgesch. Publikum, sowie meine Freunde und Bekannten hiermit höfl. zu verständigen, dass ich den

## Hauptstädtischen Kiosk

auf dem Elisabethplatz  
 käuflich erworben habe und unter meiner Führung weiter leiten werde. Mit höfl. Berufung auf meine langjährige, auf diesem Gebiete zur vollsten Zufriedenheit meiner verehrten Gäste ausgeübten Thätigkeit werde ich auch in meiner neuen Unternehmung dahin bemüht sein, dass ich durch Erfüllung der weitestgehenden Ansprüche mich der wohlwollenden Gunst meiner gesch. Gäste verdient machen werde.

Täglich Nachmittag Militärmusik unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters.

Hochachtungsvoll  
**Herz R. Rezsó,** Cafétier.



**Schmidt IV.**  
 szilgyártó, nyerges és bőröndös,  
 Bpest, VIII., Rákóczi-ut 25.  
 Ajánlja saját gyártmányu keszű és lovagló szerszámjait mindennemű utazóbőröndök, pénz-, szivar és cigaretták stb. társzát.  
 Árjegyzék bérmentve.

# Im Seidenwaarenhause

# SZÉNÁSY, HOFFMANN és TÁRSA

hat die

## GROSSE WEIHNACHTS-OCCASION

begonnen. Die am Lager sich befindlichen sämtlichen Seiden, Samt, Paletot-Peluches, Echarpes etc. gelangen zu tief herabgesetzten Preisen zum Verkaufe.

Radamés Futterseide .. .. .	jetzt 45 kr.	Rauschende Cameleon-Glacé .. .. .	jetzt 1.10 kr.
Messaline brillante .. .. .	85 "	Karrirte Kleider- u. Blousen-Seide .. .. .	1.25 "
Armure de soie .. .. .	95 "	Salome Souplesse Kleider-Seide .. .. .	1.35 "
Schwere japaner Tussor .. .. .	95 "	Jaquetfutter-Duchesse .. .. .	1.35 "
Gestreifte Blousen-Seide .. .. .	95 "	Allerfeinste Blousen-Seide .. .. .	1.60 "
Tafta Glacé-rayé .. .. .	95 "	Echt engl. Kleidersamte .. .. .	1.60 "
Schwarze Kleidertaffetas .. .. .	95 "	Dodpelbreite Bengaline de soie .. .. .	3.40 "

Bemusterte Serge Foulard für Kleider 88 kr. 130 Cm. breite echt englische Paletot-Sealskin jetzt fl. 8.—  
 2 Meter lange Theater-Echarpes fl. 2.—. — 2 Meter lange Theater-Echarpes mit Gold- und Silbermuster fl. 1.50, 1.90, 2.90.

Muster nach der Provinz franko.

**Szénásy, Hoffmann és Tsa., nur IV., Bécsi-utca 4.**

Die Toiletten der zweiten Besetzung.

Eine amüsante Verhandlung fand — wie man dem „N. P.“ schreibt — vor dem Londoner Gericht statt. Klägerin war Miß Ada Webster, Schauspielerin und Besitzerin eines fashionablen Kleider-

Mr. Smith (Vertreter des Beklagten): Konnten Sie nicht mit kleinen Änderungen die Kleider der Miß Irving tragen? — Klägerin: Nein, denn Miß Irving ist kleiner und schlanker als ich. — Mr. Smith: Haben Sie die Toiletten nicht auch außerhalb des Theaters getragen? — Klägerin: Nein. — Mr. Smith: Ich glaube aber, daß Sie einmal in einem dieser Kleider soupirten? — Klägerin: Ich glaube ja. — Mr. Smith: Hat das den Werth des Kleides gehoben? — Klägerin: O ja! (Heiterkeit.) Ich habe schon oft Kleider verkauft, die ich zwei Monate getragen habe. Kunden sind gekommen, die sich gerade auf das von mir getragene Kleid kapriziert haben, und ich habe das Kleid ausgezogen und es verkauft. — Mr. Smith: Sie geben zu, daß Miß Irving eine ausgezeichnet gekleidete Schauspielerin ist? — Klägerin: Ja, sie ist ganz charmant. — Mr. Smith: Was denken Sie von den Kleidern, die sie in diesem Stücke trug? — Klägerin: Wenn ich aufrichtig sein soll, waren es gar keine schönen Kleider. — Mr. Smith: Haben sie ihr das gesagt? — Klägerin: Ja. — Mr. Smith: Das hat aber zu der Harmonie zwischen beiden Damen gewiß nicht beigetragen. (Heiterkeit.) Wissen Sie, daß die Kleider von Redfern waren? — Klägerin: Ja, aber ich glaube, Redfern macht die Kleider unter seinem

Kostenpreise. Er bekommt dafür die Annonce auf dem Theaterzettel; ich nicht. — Mr. Smith: Ich glaube, Sie würden Ihre Meinung nicht ändern, wenn ich Ihnen sage, daß für dieselben drei Kleider im Stücke Redfern nur 30 Guineen bekam.

Die Sachverständigen erklärten, daß Miß Webster unbillige Summen für die Kleider verlange. — Miß Webster replizierte, daß das eine Kleid, das sie mit siebenundfünfzig Guineen bewertete, eine Robe caprice, ein Modell von Drecoll, war. — Mr. Hartison, der beklagte Theatermanager erklärte, als Zeuge vernommen, die Gage der Miß Webster sei deshalb so hoch bemessen worden, weil die Dame ihre eigenen Kleider tragen sollte. Es sei nicht üblich, daß die Toiletten der „zweiten Besetzung“ vom Theater bezahlt würden. — Richter: Wenn Sie in einem wichtigen Stücke eine „zweite Besetzung“ hätten und mit ihr keine Vereinbarung über eigene Toiletten bestünde, müßten Sie gegebenenfalls sie kleiden? — Manager: Sie selbstverständlich; sie kann ja nicht unangekleidet auftreten. (Heiterkeit.) — Der Vertreter der Klage verlas nun Stellen aus dem Stück „Dollys Besserung“, um zu beweisen, daß Dolly verschwenderisch gekleidet sein mußte, weil der Ehegatte im Stück sehr hohe Toilettenrechnungen zu zahlen hat. — Klageanwalt (zum Manager): Sie hätten wahrscheinlich sehr gebremst, wenn Miß Webster in einer schätzbaren Toilette aufgetreten wäre? — Manager: Ich hätte es nicht zugelassen. Ich hätte ihr die Toiletten der Miß Irving gegeben. — Mit einem anderen Zeugen, der der Leitung des Theaters angehört, wird die Frage der der Miß Webster zugestandenem Freisitz diskutiert; diese Freisitze sieht die Theaterleitung als Theil des Honorars an. Auf Befragen des Klageanwalts gibt der Zeuge zu, daß die Vorstellungen, zu denen Miß Webster Karten bekam, vor „wattirten“ Häusern stattfanden. — Klageanwalt: Da kann man kaum die Karten in das Honorar einrechnen; es ist doch besser ein „wattirtes“ Haus zu haben als ein leeres.

Unter Heiterkeit des Publikums weist der Zeuge die Zumuthung zurück, als ob das Theater gar so sehr „wattirt“ gewesen wäre, worauf der Richter die Diskussion mit der Bemerkung abschneidet, er glaube nicht, daß diese Kartenfrage mit dem Gegenstande des Prozesses etwas zu thun habe. — Mr. Gilbert Portebus, der Gatte der Dame, die als Miß Irving auftritt — fast alle Schauspielerinnen in London sind Misses, wenigstens auf dem Theaterzettel — soll über die Frage Auskunft geben, ob wirklich die Toiletten seiner Frau leicht für Miß Webster und dann wieder für Miß Irving zu ändern waren. — Zeuge: Ich habe in der letzten Zeit meine Frau nicht gemessen (Heiterkeit), aber sie ist etwa 5 Fuß 5 Zoll hoch. — Miß Webster konstatirt triumphirend, daß sie 5 Fuß 8 Zoll hoch sei; abgesehen von anderen Unterschieden der Figur sei absolut nicht die Rede davon, daß sie die Toiletten der Miß Irving hätte tragen können. Sie lehnt es auch ab, eine dieser Toiletten vor Gericht zu probiren. — Nach

den Ausführungen der Parteienvertreter gab die Jury ein Verdict auf zwanzig Pfund (480 R.) Schadenersatz zu Gunsten der Miß Webster ab. — Richter: Das ist für die leihweise Beistellung der Kleider? — Obmann der Jury: Ja. — Der Richter fällt nun das Urtheil in diesem Sinne mit Zuspruch der Gerichtskosten an die Klägerin, doch sollen die Kosten die durch die höhere Bewertung des Klageobjektes entstanden, dem Beklagten rückvergütet werden.

Allerlei.

(Nach 36 Jahren Blindheit sehend.) Durch eine glückliche Operation ist es in einem Krankenhause in der Nähe von London gelungen, einer 36jährigen Frau, die von Geburt an blind war, das Augenlicht wieder zu schenken. Die aus 36jähriger Finsterniß endlich Erlöste hat einem Besucher die ersten Eindrücke und Gefühle geschildert, die sie überkam, als sie zum ersten Male die Dinge wirklich sah, die sie bisher nur aus einem langwierigen Abtasten durch die Finger wahrgenommen hatte. Es bleibt merkwürdig, daß sie von allen Gegenständen, die sie vorher nur durch den Tastsinn kennen gelernt hatte, sich eine Vorstellung gebildet hatte, die völlig mit dem übereinstimmte, was sie nun mit eigenen Augen sah, so daß hier aus dem Zusammenwirken der vier Sinne fast genau daselbe Wahrnehmungsbild konstruirt wurde, wie sehende Menschen es mit Hilfe ihrer Augen gewinnen. Ihr Erstsehen — und auch ihr Grauen — begannen erst bei den Dingen, die sie in der Zeit ihrer Blindheit abtasteten nie Gelegenheiten gehabt hat. Mit einem Schlage veränderte sich das ganze Weltbild, tauschend nie wahrgenommene Formen, Gegenstände und Wesen tauchten plötzlich auf, deren Art und Bedeutung der Vorstellung der einst Blinden noch fremd waren; sie fühlte sich hilflos und verlassen in diesem Meer von noch unerklärten Neuerscheinungen und zu dem Gefühle des Wunderbaren gesellte sich eine Angst und eine Furcht, die die ersten Stunden des Sehens fast zu einer seelischen Marter machten, bis endlich die Freude über das gewonnene Augenlicht siegreich alle anderen Gefühle übermannte. Von allen Farben hat Grün den stärksten Eindruck auf sie gemacht, noch heute kann sie vor Grün ein dumpfes Gefühl der Angst und der Beklemmung über dies Wunder nur schwer überwinden. Die Dinge, deren Zweck man ihr in den Tagen der Blindheit erklärt und deren Wesen man ihr beschrieben hatte, die aber anzutasten ihr die Gelegenheit völlig fehlte, stöhnten ihr beim Sehen zunächst unsagbares Entsetzen ein. So hatte sie zum Beispiel niemals ein Pferd berührt. Als sie nun zum ersten Mal ein Pferd sah, begann sie zu zittern, obgleich sie genau wußte, daß dies ein Pferd war, war sie doch schon mehrfach im Wagen gefahren. Das Gefühl namenlosen Grauens aber steigerte sich, als sie das Pferd nun laufen sah und anfangs vermochten keine Erklärungen ihren Schrecken zu bannen. Aber die harten Prüfungen währten nur kurze Zeit und heute ist die Schwerkreuprüfung überglücklich, daß sie all das sehen kann, dessen

Detektiv Dagobert.

Von Waldwin Grollier.

— Du lieber Gott, Dagobert! Und da wollten Sie sich hineinmischen?! Nach beinahe sechzig Jahren! Was sollte da noch herauskommen?

Auch der Hausherr war der Meinung, daß das von vornherein eine recht aussichtslose Geschichte gewesen sei.

— Ich selbst hatte wenig Hoffnung, gab Dagobert zu. Nach so langer Zeit! Wenn es da wirklich Uebelthäter gegeben haben mag, so waren sie sicher schon längst verdorben und gestorben. Auch das war auf den ersten Blick klar, daß der Brieffschreiber sich Illusionen hingab, wenn er meinte, daß für ihn oder für seine Mutter noch ein Vermögen zu retten sei. Wenn es überhaupt jemals Beweismittel gab, so waren sie gewiß längst vernichtet oder vermodert. Und selbst wenn sie noch vorhanden waren — wie sollten sie jetzt noch aufzufinden sein? Und selbst das Unwahrscheinliche angenommen, sie würden gefunden — was könnte das helfen? Es war ja doch Alles längst verjährt! Ich hatte wirklich nicht die mindeste Lust, mich in diese Sache zu mengen, und doch — so oft ich daran ging, meine Sommerpläne zu schmieden, gaukelte vor meinem Geiste immer ein unklares Bild von dem Dorfe Rothhof am Rhein. Ich wurde das Bild schließlich überhaupt nicht mehr los, und daran sind eigentlich Sie schuld, meine Gnädigste.

— Nun soll ich wieder an allem Möglichen schuld sein! So machen Sie's immer, Dagobert; Sie wollen immer mir Alles in die Schuhe schieben!

— Und doch ist es so. Rothhof liegt da irrad-

bei Düsseldorf herum, und von Düsseldorf nach Scheveningen ist es nur ein Razensprung.

— Ein großer!

— Ich traue mir auch große Razensprünge zu. Von Scheveningen her lockte Ihr Bild, Frau Violet. Da konnte ich Sie leicht überfallen. Das war doch ein wunderhübscher Sommerplan, nicht wahr?

— Sehr hübsch, nur haben Sie ihn leider nicht ausgeführt.

— Erst das Geschäft, meine Gnädigste!

— Wie Ihre Geschäfte schon sind!

— Nicht so bespektlich, wenn ich bitten darf!

Und nun gar in Gegenwart des Herrn Gemahls, der mich in vielen Stücken der Theilhaberschaft würdigt. Er muß ja alles Vertrauen verlieren. Thatsächlich glaube ich gar kein schlechtes Geschäft gemacht zu haben.

— Ich weiß nur, daß Sie bei Ihren Geschäften immer daraufzahlen.

— Ich fahre also nach Düsseldorf und mache von dort einen Abstecher nach Rothhof, um mir meinen Mann anzusehen.

— Nun?

— Ich war in mehrfacher Hinsicht überrascht. Die Schönheiten eines Dorfes am Rhein brauche ich Ihnen wohl nicht zu schildern.

— Nein, Dagobert; keine landschaftlichen Schilderungen!

— In einem hübschen, stockhohen Hause mit rothem Dache, die Vorder- und eine Seitenwand mit wildem Wein bewachsen, fand ich im Erdgeschosse, das als Werkstatt eingerichtet war, Friedrich Rodemald bei der Arbeit. Ihm gegenüber am Tische saß seine Mutter — die Ähnlichkeit war unverkennbar — und arbeitete mit. Es war eine Uhr-

— Auf dem Dorfe? Die wird freilich nicht sehr einträglich sein!

— Darauf werden wir noch zu sprechen kommen.

Ich stelle mich vor: Dagobert. Kurz, wie unser gemeinschaftlicher Freund mich einmal in die Welt eingeführt hat. Weitere Auseinandersetzungen hätten keinen Zweck gehabt. Der junge Mann springt auf — er mochte so etwa seine achtundzwanzig, höchstens dreißig Jahre haben — und ein Schimmer herzlicher Freude gab seinem Gesicht einen ungemein liebenswürdigen und gewinnenden Ausdruck. Gleichzeitig las ich aber auch etwas wie Verlegenheit in seinen Zügen. Ich fand mich sofort zurecht und errieth gleich: er hatte mir ohne Vorwissen seiner Mutter geschrieben. Ich half ihm hinaus, indem ich bemerkte, ich sei gekommen, um mit ihm geschäftlich zu verhandeln. Wie seine Mutter sich da erhob, mir mit bestückender Liebenswürdigkeit und Anmuth ihren Platz anbot und sich dann taktvoll entfernte, um uns allein zu lassen, da war sie die vollendete Dame.

Sowohl ihr Gesicht wie seines — eigentlich war es das gleiche — hatten gleich im ersten Augenblick meine Gedanken beschäftigt, ohne freilich, daß ich mir über den Grund hätte Rechenschaft eben können. Es war irgend eine dunkle Erinnerung, die sich anmeldete, und die doch nicht über die Schwelle des Bewußtseins dringen konnte. Sie hatte allerdings einen silbernen schimmernden Scheitel, während die jugendliche Fülle seines schlichtes Haupthaars braun war, etwas dunkler als der flaumige Christusbart. Eine Haarsträhne war besonders ungeberdig, und wenn er sprach — und er sprach immer lebhaft und mit voller liebenswürdiger Hingebung an die Sache — da fiel sie ihm immer wieder in die Stirn, und immer wieder warf er sie dann mit einer Kopfbewegung, die in ihrem Schwung etwas Freies und Künstlerisches hatte,

Form und Wesen sie vordem nur dunkel und ungewiß ahnte.

(Die Bartmode in England.) Eine Mitarbeiterin schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus London: Seit einiger Zeit waren Anzeichen vorhanden, daß die in England herrschende Mode der Bartlosigkeit ihrem Ende entgegengehe. Man sprach sogar davon, daß die Friseur in einigen Distrikten Londons den größten Theil ihrer Gehilfen entlassen wollten. Merkwürdigerweise ist die sich vorbereitende Revolution im Keim erstickt worden, als schon alle Anzeichen dafür sprachen, daß sie sich leicht und geräuschlos vollziehen würde. Nachdem einige Anläufe gemacht worden und zwei der beliebtesten Schauspieler in Bartrollen aufgetreten waren, erklärte sich die öffentliche Meinung langsam, aber nachdrücklich gegen die Neuerung. Berge von Protestbriefen grüßten Mr. George Alexander und Mr. Lewis Waller jeden Morgen, wenn sie versuchten, aus ihrer Haustür zu treten. Wie stark die Abneigung gegen die beharrte Wange war, empfand der letztere dieser beiden Vieblinge des Publikums erst, als ihm beim Hervorkunft vom Publikum ausdrücklich nahegelegt wurde, den Bart abzunehmen. In Folge dessen erscheint er von jetzt ab in einem modernen Gesellschaftsdrama mit glattrasiertem Gesicht, ebenso wie sein Kollege Alexander, der es unternommen hatte, den ritterlichen Sir Walter Raleigh zu mimen, und zwar so, wie er auf allen Porträts der Elisabethanischen Zeit zu sehen ist: mit einem kurzen Bart. Wir werden also, wie seither, die glattrasierten Gesichter um uns sehen, die vielleicht deshalb so sehr an den Schauspieler gemahnen, weil sie eine etwas ältliche Jugend vortäuschen, wenn sie an den Lippen der Fünzigjährigen angelangt sind. Es wird interessant sein, zu sehen, ob der Schnurrbart, der sich in Uebereinstimmung mit der Bartbewegung in den ersten Rängen des Zuschauerraumes bemerkbar machte, seinen Platz behauptet, oder ob er, eingeschüchtert durch die öffentliche Ablehnung, wieder verschwindet und sich auf die Armeesouffranten, aus der er noch nie verbannt wurde.

(Tesla's Wundertelephon.) Aus New York wird berichtet: Mit lebhafter Spannung erwartet man genauere Einzelheiten über das neue drahtlose Telegraphen- und Telephonsystem, das Nikola Tesla, der bekannte Erfinder, jetzt entdeckt haben will. Es ist ein praktisch vervollkommenes, neues System, das völlig abweicht von dem heute bekannten drahtlosen System, denn nicht die Luftwellen dienen als Leitungsmittel, sondern die der Erde selbst anhaftende Leitungsfähigkeit. Zeit und Raum sollen in diesem neuen Wundersystem beinahe überwunden sein. Tesla hat in Colorado und in Shoreham, Long Island, eine Reihe von Experimenten durchgeführt, die ihm die Gewißheit gegeben haben, daß „der Tag, da ein Jeder bei ganz geringen Kosten drahtlos um die Erde telephonieren kann, endgiltig heraufdämmert“. Da die Vorschläge zudem nicht durch die Luft, sondern durch den Erdboden gehen, sind Störungen so gut wie ausgeschlossen. Die amerikanischen Blätter widmen der Entdeckung lange Spalten, eine ruhige Beurtheilung aber wird erst möglich sein, wenn eine genaue Beschreibung von Tesla's System und Plänen und von dem Verlauf seiner Experimente vorliegen. Er selbst scheint sehr zuversichtlich und behauptet, daß bei seinem System — abweichend von der drahtlosen Telegraphie — die Entfernung gar keine Rolle spiele. Die Zahl der Empfangsstationen ist unbeschränkt. Nach

dem Traum des Entdeckers werden telegraphische und telephonische Botschaften über den ganzen Erdball hin so unerlässlich billig werden, daß ein Jeder an dieser Entdeckung theilhaben kann. In einem Interview äußerte Tesla, daß er in seiner errichteten Versuchsstation mit einem starken Apparat mehrfach Meldungen abgegeben habe, die den ganzen Erdball durchquerten und in dem winzigen Zeitraum von achtundvierzigtausendstel Sekunden die Entfernung von 23,000 englischen Meilen zurücklegten und fast ohne Kraftverlust zur Ausgangsstelle zurückkehrten. Nach Meinung des sehr zuversichtlichen Erfinders ist die Zeit da, in der man von jedem Theile der Welt aus einfach durch den Ankauf eines Empfangsapparats, der 4 bis 8 Mark kosten würde, durch ein einfaches Lauschen im Stande sein wird, ebenso bequem einer Opernaufführung in Paris zu folgen wie einer in Wien, Newyork oder Melbourne...

(Eine wahre Champagnerhochzeit) ergoß sich im Oktober über Newyork. Man weiß, daß am 1. November der neue amerikanische Zolltarif in Kraft trat und daß dieser Tarif auch für französische Weine eine sehr bedeutende Zollerhöhung bringt. Die französischen Weinhändler haben daher, um noch die alten niedrigen Zölle auszunutzen, im Oktober ungeheure Weilmengen auf Amerika abgewälzt. Vom 1. bis zum 31. Oktober wurde in Newyork mehr Champagner und mehr Bordeaux eingeführt, als während der neun ersten Monate des Jahres. Am tollsten ging es am 31. Oktober zu: an diesem Tage trafen noch drei große französische Weinschiffe vor Newyork ein: der Dampfer „Saint-Paul“ hatte 480 Champagnerkörbe, 662 Kisten mit Weinen und Liqueuren, 657 Kisten mit Cognac und fast 2000 Kisten mit verschiedenen anderen Weinen an Bord; der Dampfer „Lorraine“ aber brachte nicht weniger als 13,000 Tonnen Champagner.

(Mode-Töchter.) Der englische Generalpostmeister hat kürzlich über den zulässigen Umfang der zur Versendung bestimmten Pappenbeutel-Schachteln Vorschriften getroffen, welche die ungeheuerlichsten Exemulare der modernen weiblichen Kopfbedeckung von der Beförderung in den gewöhnlichen Hutschachteln ausschließen. Die Frage, ob die postalischen Maßregeln eine unvernünftige Tracht eindämmen werden, erweckt die Erinnerung an andere Fälle, wo eine Mode nicht ihres natürlichen Todes gestorben, sondern plötzlich umgebracht worden ist. So wurde unter Jakob I. eine Giftnüschlein, die schöne Frau Turner, in gelb gefärbter Halskrause und gelben Manchetten von einem Heiler aufgeküpft, der ebenfalls gelb gefärbten Bierat trug. Frau Turner hatte die gelbe Stärke in Aufnahme gebracht; um eine Mode zu treffen, die seinem puritanisch frommem Sinne jühdhaft schien, hatte der Richter sie ausdrücklich als Galgenstrich vorgeschrieben. Was die Ermahnungen eiliger Prediger nicht vermocht hatten, bewirkte der Richterspruch: die gefärbte Stärke verschwand aus der eleganten Welt. Im Jahre 1849 wurden vor dem Gefängniß in Forstermanger-Lane eine Frau Mannings und ihr Mann wegen Mordes öffentlich hingerichtet; Dickens beschreibt die abscheulichen Szenen, die sich bei der Hinrichtung, wie bis vor Kurzem noch in Frankreich, abspielten. Frau Mannings prangte auf ihrem letzten Gange in einem schwarzen Seidenkleid, und sogleich kamen schwarze Seidenkleider aus der Mode.

Eine besondere Art schwarzer Filzhut wurde im Jahre 1864 geächtet durch einen jungen deutschen Schneider Namens Franz Müller. Müller hatte, um Geld für die Ueberfahrt nach Amerika zu erlangen, in einem Eisenbahnabtheil einen Raubmord begangen. Gegen den Inzidenzbeweis verteidigte er sich so kaltblütig und geschickt, daß die deutsche Kolonie in London sich bemühte, seine Begnadigung zu erlangen, und daß sogar der König von Preußen sich bei der Königin Victoria für ihn verwandte. Einige Augenblicke vor der Hinrichtung gab Müller dem ihn geleitenden deutschen Gensdarmen sein Verbrechen zu. In der Gerichtsverhandlung gegen Müller hatte sein Gut, den er im Eisenbahnabtheil zurückgelassen, eine wichtige Rolle gespielt; in Folge dessen erregten „Müllers“, so wurden die Hüte benannt unliebsame Aufmerksamkeit und setzten ihre Träger der Gefahr von Mißhandlungen aus, so daß sie bald nicht mehr zu sehen waren. Weniger galgenmäßig ist der Tod den gegen Ende vorigen Jahrhunderts die Pelzklappenmode erlitt. Eine dicke Herzogin hatte, dem Gebot des Tages folgend, sich eine Pelzklappe aneuschafft, fand sie aber so wenig zu ihrem Vollmondsantlitze passend, daß sie sie ärgerlich ihrem Kutscher aufstülpte. Kurze Zeit darauf fanden sogar Diensthofen, die etwas auf sich bielten, Pelzklappen unter ihrer Würde. Wenn sich demächst einmal eine sensationelle Uebelthäterin mit Vogelbälgen auf dem Hut und in hohen Stöckelschuhen zum Schaffot begeben wollte, würde sie einen großen Theil ihrer Schuld sühnen.

(Eine Hundertdreißigjährige.) Der „Renacimiento“ in Manila vom 20. d. enthält folgende Notiz: In Sermoan, Provinz Pampanga (Insel Luzon), starb am 13. d. eine Frau Namens Estanislava Magat im Alter von 130 Jahren. In ihrer Ehe brachte sie 14 Kinder zur Welt, von denen 6 noch leben. Sie hatte 93 Enkel, von denen 53 bereits gestorben sind, 162 Urenkel (von diesen sind 77 am Leben) und endlich 4 Urenkel, von denen 2 nicht mehr unter den Lebenden weilen. Die gesammte Nachkommenschaft dieser Frau beträgt 273 Personen.

(Der Schädel Lombroso's.) Wie aus Rom mitgetheilt wird, erhielt durch testamentarische Verfügung Cesare Lombroso's der Neuropathologie der Universität Parma, Professor L. Roncoroni, den Schädel des verstorbenen Gelehrten zum Zwecke wissenschaftlicher Prüfung. Nach deren Beendigung wird der Schädel mit sammt dem ganzen Skelet dem Turiner anthropologischen Museum, einer Gründung Lombroso's, übermiesen.

(Das Dorado der Ehecheidungen.) Nicht Nordamerika, wie es vor einiger Zeit hieß, sondern Japan ist das Land, das die größte Zahl der Ehescheidungen aufzuweisen hat. Nach den Aufstellungen des Kaiserlichen Statistischen Amtes in Tokio betrug die Zahl der geschiedenen Ehen im Jahre 1908 nicht weniger als 61,068 oder rund 170 täglich. Das ist immerhin noch etwas weniger als im vorangegangenen Jahre, wo man 65,398 Ehescheidungen zu verzeichnen hatte. Bei einer Bevölkerung von noch nicht fünfzig Millionen Eingeborenen ein recht ansehnlicher Prozentsatz!

(Balletenthusiasten in Rußland.) Aus Petersburg wird telegraphirt: Anlässlich eines Benefizabends besuchten Verehrer der Balletdiva Pawlowa die Künstlerin mit einem 27karätigen, überaus werthvollen Diamanten.

zurück. Von diesen natürlichen Unterschieden aber abgesehen, war es doch das gleiche Gesicht mit den gleichen ungewöhnlichen und markanten Eigenthümlichkeiten. Am meisten fiel die feingezichnete, aber sehr energisch betonte Hakennase auf mit den seltsam geschwungenen Rüstern. Das erinnerte unwillkürlich — der Vergleich mag ja nicht sehr schmeichelhaft sein — an edle Pferde, an reinrassiges Vollblut. Weiter hätten in einem Passe oder in einem Stechbriefe unter den „besonderen Kennzeichen“ angeführt werden müssen die eigenthümlichen unregelmäßigen Brauen. Bei beiden strebte das linke Ende kühn in die Höhe, während das rechte sich melancholisch ein wenig senkte. Dazu bei Beiden die gleichen braunen Augen mit dem herzlichen Ausdruck. Es war ein Gesicht und ein ungewöhnliches, das sich dem Gedächtniß einprägen mußte, und Beide hatten auffallend hohe Gestalten.

Als wir nun allein waren, fragte ich meinen Mann sofort aus und während ich ihn sprechen ließ, sah ich ihn mir recht genau an. Ich wollte doch nicht umsonst meinen freiwilligen Dienst auf der anthropometrischen Abtheilung unseres Erkenntnisamtes geleistet haben. Ich studirte die Form seiner Ohren, die Zeichnung seiner Augen und Lippen und gab mir Mühe, mir keine Einzelheit entgehen zu lassen, die später unter Umständen vielleicht von Bedeutung hätte werden können. Es war leider herzlich wenig, was er mir mittheilen konnte. Ich sah bald ein, daß hier der Wunsch der Vater des Gedankens war. Das große Vermögen, das da irgendwo in der Luft hing, hatte es ihm angethan. An jene dürftigen Anhaltspunkte aber, die er zu bieten vermochte, jetzt noch anzuknüpfen, das schien allerdings völlig aussichtslos. Ich war auch sehr bald im Klaren darüber, daß ich da die Finger davon lassen würde. Nur wollte

ich ihn nicht gleich ganz entmuthigen und sagte, daß es doch wohl rathlich sein würde, auch seine Mutter zu Rathe zu ziehen. Das sei doch eine um eine Generation nähere Quelle, und es sei nicht unmöglich, daß sie verlässlichere Angaben zu machen vermöchte.

Während wir so sprachen, fuhr im lichten Sonnenschein draußen ein leichter, von einem livirten Kutscher gelenkter Phaeton am Fenster vorbei. Im Wagen saß eine entzückende junge Dame in Sommertoilette. Sie bog sich weit vor und grüßte freundlich zum Fenster herein. Rodewald hatte das eine Fünftelsekunde zu spät bemerkt. Er sprang hastig auf und machte, so gut er noch konnte, mit großer Bestimmtheit seine Reverenz. Auch ich erhob mich, um mit zu grüßen. Dabei beobachtete ich doch sein Gesicht. Es war förmlich vom Glück verklärt. Seine Erregung war unverkennbar. Erst erröthete er wie ein junges Mädchen, und gleich darauf wich die Röthe einer leichten Blässe.

Ach so! Die Sache war klar. Der junge Mann war verliebt und, wie ich die Verhältnisse überblickte — hier die einfache Werkstätte und dort die Equipage, der livirte Kutscher, das Wunderwerk der Toilette — allem Anscheine nach nicht besonders verheißungsvoll verliebt, wenigstens was seine Aussichten betraf. Denn sonst natürlich ist bei allen sattem bekannten ungeheuren Schmerzen des Verliebtheits doch immer auch ein Glück dabei, und ein großes! Nun leuchtete mir auch noch mehr als früher schon seine besondere Sehnsucht nach einem großen Vermögen ein, das ihm so vom Himmel herunter in den Schoß fallen sollte.

Er ward zerstreut, und ich merkte bald, daß etwas Berrücktes mit ihm doch nicht mehr zu verhandeln sei, und war schließlich selbst froh, als er

unter tausend Entschuldigungen sich erhob, da er unbedingt nach seinen Arbeitern sehen müßte, sonst gäbe es dann hinterher wieder allerlei weiltläufige Schererei. In höchstens einer halben Stunde sei er ganz bestimmt wieder zurück. Inzwischen würde mir seine Mutter die gewünschten näheren Aufklärungen bieten. Ich hätte vollkommen recht, daß sie eher berufen und befähigt sei, sie mir zu geben.

Ich nahm ihm diese Wendung nicht übel, wie ich denn überhaupt grundsätzlich Verliebten nicht leicht etwas übelnehme. Freilich, darüber war ich keinen Augenblick im Zweifel, daß das mit den Arbeitern eine Ausrede war. Ein Dorfuhrenmacher hat nicht nur so seine Arbeiter sitzen. Und wo sollten sie denn sein, wenn sie nicht in der Werkstätte waren? Er wird irgend einen Weg wissen, auf dem er die Kalesche noch einmal zu Gesicht kriegen wird. Das war die wichtige geschäftliche Abhaltung!

Mir war es aber sehr recht, mit seiner Mutter sprechen zu können, doppelt recht, daß es in seiner Abwesenheit geschehen konnte. Er stürmte also davon, und ich hörte noch, wie er in einer Nebengemach rasch auf seine Mutter einsprach, wahrscheinlich, um ihr die nöthige Verständigung zukommen zu lassen, und gleich darauf sah ich ihn bei dem Fenster vorbeischießen.

Wenige Minuten später erschien Frau Rodewald. Sie hatte eine blühweise Schürze umgebunden und bot mir ein zweites Frühstück an, das ich mir ganz vortreflich munden ließ. Der Ausflug hatte mich doch schon recht hungrig gemacht. Auch der Flasche Rheinwein, aus der sie mir mit gewinnender Zuorkommenheit fleißig in den grüngoldenen Römer einschenkte, that ich alle Ehre an.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 1. Dezember 1909.

Neues Pester Journal

Seite 37

## Vigszínház.

**Buridán szamara**  
Vigjáték 8 felvonásban. Írták: Fiers és Callavet. Fordította: Molnár Ferencz.

Versannes Lucien Hegedűs  
Boullains Georges Góth  
Morange Fenyvesi  
Adolphe Tanay  
Giraud Vendray  
Jean Bárdi  
Michelle Harnath  
Vivette Kornai  
Chantal Fernande Hegedűsné  
Versanne Idette Abelovszky  
Eiecke brónó Varga  
Romariné Molnár  
Louise Kürthy  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Fővár. városiigazgatói színház

**A fürdő szépe.**  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Urania Színház.

**Szegény gazdagok.**  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Magyar Színház.

**A szűz.**  
Házassági komédia 5 képből  
Írták Hatvány Lajos és Lengyel Menyhért.  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Király Színház.

Sziklay Kornél vendégfellépésével:  
**Rébusz báró.**  
Operette 8 felvonásban. Írták: Herzog Ferencz. Zenejét szerzőlte: Huszka Jenő.  
Kezdeté fél 8 órakor.

## APOLLO-PROJEKTÓGRAPH.

TELEFON: 68-89.  
**A Kossuth-mauzóleum felavatása.** A piemonti hegyekben. Jót a rosszért. A ragadós csákó. **En és a holdvilág...** [Kuplé. Előadja Aszbach.] A megközelíthetetlen tolvaj. A gyógyszerár csengője. Budapesti látkepe. **Kamélias holgy.** Az első előadás hét-köznapokon 5 órakor, vasár- és ünneppalapon 3 órakor délután kezdődik.

**Reperitoire des Nationaltheaters.** Donnerstag, 2. Dezember, „A harmadik“, Freitag, 3. Dezember, zum ersten Male „Tálalkozás“, (3. Abt. 194.) (Premieren-Briefe.) Samstag, 4. Dezember, „Tálalkozás“, (3. Abt. 194.) Sonntag, 5. Dezember, Nachm. „Cyrano de Bergerac“, (Abt. 4. Tálalkozás.) (Abt. susp.)  
**Reperitoire der fürnig. ung. Oper.** Donnerstag, 2. Dezember, „Bánk Bán“, (3. Abt. 142.) Freitag, 3. Dezember, „Otello“, (Abt. susp.) Samstag, 4. Dezember, „A csavargó és a királyleány“, zum ersten Male „Rahab“, „A csavargó“, (3. Abt. 143.) (Premieren-Briefe.) Sonntag, 5. Dezember, „A csavargó és a királyleány“, „Rahab“, „A törpe granátos“, (3. Abt. 144.)  
**Reperitoire des Festspieltheaters.** Donnerstag, 2. Dezember, „Elnémult haragok“, (3. Abt. 17. 2. Abt. 1.) Samstag, 4. Dezember, „A remény“, (3. Abt. 18. 2. Abt. 2.)  
**Reperitoire des Lustspieltheaters.** Donnerstag, 2. Dezember, „Talfun“, Freitag, 3. Dezember, „Az ördög“, Samstag, 4. Dezember, „Buridán szamara“, Sonntag, 5. Dezember, Nachm. „A tanító“, Abt. 2. „Talfun“.  
**Reperitoire des Königstheater.** Donnerstag, 2. Dezember, bis inkl. Samstag, 4. Dezember, „Rébusz Báró“, Sonntag, 5. Dezember, Nachm. „Jánoska“, Abt. 2. „Rébusz Báró“.  
**Reperitoire des Ungarischen Theater.** Donnerstag, 2. Dezember, „Jack, a senki“, Freitag, 3. Dezember, zum ersten Male „A kuruzsló“, Samstag, 4. Dezember, „A kuruzsló“, Sonntag, 5. Dezember, Nachm. „A csavargó katonái“, Abt. 2. „A kuruzsló“.  
**Reperitoire des Operntheaters Stadttheater-Theater.** Donnerstag, 2. Dezember, bis inkl. Samstag, 4. Dezember, „A fürdő szépe“, Sonntag, 5. Dezember, Nachm. „A betyárkirálynő“, Abt. 2. „A fürdő szépe“.

Donnerstag, 2. Dezember, im Royalsaal  
**Ferruccio**

# BUSONI

**Einziger Klaviervortrag.**  
Sitze: 10, 6, 4 und 2 Kr. ausschließlich bei **Béla Méry, Andrassystr. 12.**

Freitag, 3. Dezember. Grosser Redoutensaal. **WILHELM**

# Tonkünstler

**Orchester. II. Philharmonisches Konzert im Abonnement.**  
Sitze: 10, 8, 6, 4 und 1 Kr. ausschließlich bei **Béla Méry, Andrassystr. 12.**

December 4-én, este 1/8 órakor, a Zeneakadémia termében:

# GUILMANT

**ALEXANDRE** orgonaművész estélye  
**ROSTHY ANNIE** dalénekesnő közreműködésével  
Jegyek 10, 8, 6, 4 és 2 koronáért Rózsavölgyinél.

Hauptdepot des Pöstyener Schlammes,  
Pöstyener Schlammkuren im  
**SANATORIUM Dr. PAJOR**  
Budapest, VIII., Vas-utca 17.  
Weitere Heilfaktoren:  
**Inhalatorium, pneumatische Kammern,**  
die neuesten Asthma-Apparate, Kohlensäure-, Ozogen-  
elektrische Heilbäder, grosse Wasserkursale mit  
Centralsaugung, 70 Krankenzimmer mit aller-  
modernster Einrichtung für interne, diätetische, Ner-  
ven- und Hautkrank. Separate chirurgische Abtheilung.  
Prospekt. ♦ Telefon 60-04 und 101-90.

## Karlsbader Porzellan

und zwar ausschliesslich feine und moderne  
**Speise-, Thee-, Kaffee- u. Mocca-,**  
ausserdem elegante  
**Wasch- und Glas-Service**  
sind spottbillig in der Karlsbader Niederlage  
**Rudolf Ortner & Co.**  
Budapest, Terezkürt 32. sz.

**Braut- und Hochzeitsgeschenke.**  
**12 Personen** Speise-Service, schön bemalt,  
elegant, Goldrand eingebraunt.  
Service für 12 Personen be-  
steht: 2 Suppenterrinen, 2  
Bratenschüsseln, 2 Mehl-  
speise, 2 Gemüse, 2 Salat,  
2 Sauce, 2 Salzfass, 12  
Tief-, 24 Flach- und 12  
Dessertteller.  
Service, 6 Personen, schön-  
bemalt, feines Porzellan, ele-  
gant, goldgerändert. fl.

**Speise- 18.50**

**Speise- 6.50**

**Thee- 3.25**

**Glas- 5.75**

oder Kaffee-Service, 6 Personen,  
elegante Rococo-Fagon, wunder-  
schönen Blumen bemalen, beste-  
hend: 1 Theekanne, 1 Zucker-  
dose, 1 Milchkanne, 6 Theeschal-  
len, 6 Untertassen.  
Service, 6 Personen, bestehend  
aus 6 Wasser, 6 Wein, 6 Bier,  
6 Champagner, 6 Liqueur, 1  
Wasserkrug, 1 Weinbouteille,  
1 Liqueurbouteille, fein geschliffen

## Ernyő

különlegességek és valódi  
ernyő GRIFEK gazdag  
választékban kaphatók  
**SCHOSBERGER M.**  
Gizella-tér 2. sz., Váci-utca sarok.  
3000 drb. finom selyemből készült ernyő K. 11.50 darabja  
5000 drb. nyers selyem ernyő K. 7.50 darabja

## Gelegenheits-Käufe

empfehlte schöne und feine  
**Perser-  
Teppiche  
Möbel  
Luster**

das grösste Gelegenheits-Wohnungs-Ein-  
richtungsgeschäft  
**VI., Lázár-utca 3**  
(in der Nähe von der Basilika).  
Wichtig für Brautpaare! ♦ Ohne Kaufzwang.  
Besichtigung für Jedermann empfehlenswerth.

## Wer

am 27. Dezember  
**1 Million 100,000 Kronen**  
gewinnen will,  
der bestelle schon jetzt  
**1 Stück konvertirtes  
Hypotheken-Los.**

Jährlich 6 Ziehungen.  
Erhältlich gegen 36 Monatsraten  
á K 5.30.  
Schon nach Einsendung der ersten Rate sende  
ich den mit der Serie und Nummer des Loses  
versehenen gesetzlichen Ratenbrief, in dessen  
Besitz der Käufer schon bei der nächsten  
Ziehung das **alleinige Spielrecht**  
ausübt.

**Fleissig Sándor**  
Bank- und Wechselstube  
Budapest, Elisabethring 2.

## JAVOL

ERHÄLT  
IHR



## HAAR

Javol zur Pflege des Haares fett oder fettfrei kostet  
per Flasche, für langen Gebrauch ausreichend,  
Kr. 4.— und ist in Apotheken, Droguerien, feineren  
Parfümerien und Coiffeurgeschäften erhältlich.

**Javol-Kopfwash-Pulver** (z. Shampooiren)  
30 Heiler p. Packet.  
Vollkommen unschädlich! — Besonders ausgiebig!  
General-Representant: **Maximilian Fessler,**  
WIEN, III/2, Hintere Zollamtsstrasse Nr. 3.

## Minden szülőnek örömet okoz

azért a legszebb és legolcsóbb  
**karácsonyi ajándék**

egy művésziesen kidolgozott  
**gyermek-portrait**

**Mai és Társa**

cs. és kir. udvari fényképészek műterméből  
**BUDAPEST, VI., Nagymező-utca 20**  
a Fővárosi Orfeummal szemben.

**Állandó képkiállítás:**  
Andrassy-ut 35. sz. a kapufoyerben.

Geht sofort ins Eigentumrecht über! Wenn  
Sie in der neupfleissigsten Kreditanstalt Michael  
Klement's ein Klavier oder Pianino kaufen, so  
müssen Sie daselbe nicht unter dem De-  
mantel der Ratenzahlung, sondern das  
büreffende Instrument bildet sofort Ihre  
Eigentum. Die Preise sind dieselben, als  
ob Sie für bares Geld kaufen würden.  
Vorwärts brauchen Sie 10 Gulden  
nicht zu erlegen. Sie erlegen monatliche  
Ratenzahlung in das beste Klavier oder  
Pianino zu haben. Ausführende Kapelle  
mit Beschäftigen gratis und gratis werden die  
Piano Budapest, Király-utca 58. Jedoch nicht nur für Budapest  
sondern auch für die Provinz. Schreiben die günstigsten  
Kaufbedingungen. Telefon 87-84.

## Fast um den Kostenpreis!

**Wegen Demolierung des Hauses**  
verkaufe mein ganzes Juwelenlager, sowie  
**Goldketten, Ringe, Eheringe,  
Gold-, Silber- u. Metalluhren,  
Pendel- und Stehuhren**  
Reiches Lager in Brillantschmuck.  
**Trepper Sámuel**  
VI., Váci-körút 5.  
Telephon: 97-67 — Telephon: 97-67

Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Dienstag Mittags einzusenden; später eingelangte Anfragen werden erst in der nächstwöchentlichen Redaktionskorrespondenz beantwortet.

Waise, Nova-Kapela. Der Erblasser, dessen Ehe eine kinderlose war, kann in seinen letztwilligen Verfügungen, die er zu Gunsten seiner Gattin trifft, in keiner Weise beschränkt werden.

W. G. S. y. u. l. a. Der Rechtsnachfolger der Fabrik ist durch den Vertrag nicht gebunden, es sei denn, daß ihm diese Verpflichtung in dem Abkommen, das bei der Übernahme der Fabrik getroffen wird, ausdrücklich auferlegt wird.

U. M. R. a. s. f. a. Die Ehegatten von U. M. R. a. s. f. a. sind durch den Tod der einen Ehehälfte gelöst, nachdem schließlich die Gültigkeit der Ehe nach den Gesetzen jenes Landes beurteilt wird, in dessen Rechtsgebiete die Ehe geschlossen worden ist.

U. M. R. a. s. f. a. Die Statuten können behufs Genehmigung der Komitatsbehörde unterbreitet werden, sie sind aber auch der betreffenden Landeskanzlei einzuwenden.

Appellieren Sie an das Finanzministerium. — S. G., G. o. b. o. l. y. s. a. l. u. Ad 1. Das wäre ein Gewaltakt; appellieren Sie dagegen an das Finanzministerium oder an den Verwaltungsausschuß.

U. M. R. a. s. f. a. Die Ehegatten von U. M. R. a. s. f. a. sind durch den Tod der einen Ehehälfte gelöst, nachdem schließlich die Gültigkeit der Ehe nach den Gesetzen jenes Landes beurteilt wird, in dessen Rechtsgebiete die Ehe geschlossen worden ist.

U. M. R. a. s. f. a. Die Ehegatten von U. M. R. a. s. f. a. sind durch den Tod der einen Ehehälfte gelöst, nachdem schließlich die Gültigkeit der Ehe nach den Gesetzen jenes Landes beurteilt wird, in dessen Rechtsgebiete die Ehe geschlossen worden ist.

U. M. R. a. s. f. a. Die Ehegatten von U. M. R. a. s. f. a. sind durch den Tod der einen Ehehälfte gelöst, nachdem schließlich die Gültigkeit der Ehe nach den Gesetzen jenes Landes beurteilt wird, in dessen Rechtsgebiete die Ehe geschlossen worden ist.

U. M. R. a. s. f. a. Die Ehegatten von U. M. R. a. s. f. a. sind durch den Tod der einen Ehehälfte gelöst, nachdem schließlich die Gültigkeit der Ehe nach den Gesetzen jenes Landes beurteilt wird, in dessen Rechtsgebiete die Ehe geschlossen worden ist.

füllung der Rubriken des Steuerbogens, der zu diesem Behufe jedem Steuerpflichtigen, auch dem Hauseigentümer, durch die Bezirksvorsteherung im Wege des Hausmeisters unentgeltlich zugestellt wird.

U. M. R. a. s. f. a. Die Ehegatten von U. M. R. a. s. f. a. sind durch den Tod der einen Ehehälfte gelöst, nachdem schließlich die Gültigkeit der Ehe nach den Gesetzen jenes Landes beurteilt wird, in dessen Rechtsgebiete die Ehe geschlossen worden ist.

U. M. R. a. s. f. a. Die Ehegatten von U. M. R. a. s. f. a. sind durch den Tod der einen Ehehälfte gelöst, nachdem schließlich die Gültigkeit der Ehe nach den Gesetzen jenes Landes beurteilt wird, in dessen Rechtsgebiete die Ehe geschlossen worden ist.

U. M. R. a. s. f. a. Die Ehegatten von U. M. R. a. s. f. a. sind durch den Tod der einen Ehehälfte gelöst, nachdem schließlich die Gültigkeit der Ehe nach den Gesetzen jenes Landes beurteilt wird, in dessen Rechtsgebiete die Ehe geschlossen worden ist.

U. M. R. a. s. f. a. Die Ehegatten von U. M. R. a. s. f. a. sind durch den Tod der einen Ehehälfte gelöst, nachdem schließlich die Gültigkeit der Ehe nach den Gesetzen jenes Landes beurteilt wird, in dessen Rechtsgebiete die Ehe geschlossen worden ist.

EINE ERKLÄRUNG öffnet in vielen Fällen allen ernstlichen Krankheiten die Thür. SCOTTS EMULSION jedoch verhindert erfolgreich ihre Weiterentwicklung. Die Reinheit ihrer Bestandteile, ihre Leichtverdaulichkeit sowie ihre Nährkraft, haben unter Aerzten, Hebammen, Eltern und Patienten für Scotts Emulsion den Ruf als zuverlässigstes Mittel gegen alle Arten Brust- und Halskrankheiten erworben.

Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidhauer's Igmándi Bitterwasser bringt jeden verdorbenen Magen in 2-3 Stunden vollständig in Ordnung. Dessen Gebrauch ist ein wahrer Segen für alle Magenkranken und an Verstopfung Leidenden. Kleine Flasche 40 Heller. Grosse Flasche 60 Heller.

M. R. Ratonica. Ad 1. Der Betreffende ist gekauft. Ad 2. Seine Karriere hat er als Jude gemacht; von der aktiven Politik zog er sich vor ungefähr fünfzehn Jahren zurück. — A. Sch., Regöcse. Wie Sie aus unserem Blatte erfahren, veröffentlichen wir diese Berichte täglich. — B. S., Verzevicze. Sie haben die ganze Tage (84 Heller) zu bezahlen. — S. Sch., Szájhely. Derartige Nachrichten veröffentlichen wir nicht, weshalb wir Ihrem Wunsche nicht entsprechen können. — D. R., Budapest. Dieser Vortrag ist in allen Tagesblättern, auch in unserem Blatte, auszugsweise erschienen. Sollte Ihnen dies jedoch nicht genügen, dann wenden Sie sich direkt an den Betreffenden, der Ihnen den Text bereitwillig zur Verfügung stellen wird. — B. N., Erdővágyás. Die gewünschten Adressen erhalten Sie entweder bei der Handelskammer Ihres Bezirks oder bei einem der Budapest-Adressenbureau, deren Ankündigungen Sie auch im „Kleinen Anzeiger“ unseres Blattes finden. — S. Sch., Óbuda. Ad 1. Ja, er muß die Maturitätsprüfung ablegen. Ad 2. Ihre zweite Frage ist uns unverständlich, theilen Sie uns mit, welche Beamtenkategorie Sie meinen. — M. A. C. 428 und J. D., Zágráb. Die Oesterreichisch-ungarische Bank nimmt ihre Baarzahlungen auf, wenn sie allen ihren Verpflichtungen in Gold entspricht. Freiwillich zahlt die Bank auf Wunsch auch jetzt in Gold, doch ist sie nicht hiezu verpflichtet, und sie stellt dies in dem Augenblicke ein, da der internationale Goldmarkt dies zweckdienlich erscheinen läßt. Wird jedoch die Aufnahme der Baarzahlungen gesetzlich ausgesprochen, dann muß die Bank unter allen Umständen in Gold zahlen. — W. Alföldi. Auch diesmal theilten Sie uns nicht mit, von wo Sie das Mehl oder Getreide zu beziehen wünschen. Von Budapest-Dunapart nach Kuttla kostet der Waggon Mehl oder Getreide (100 Meterzentner) vom 1. Januar ab 166 Kronen. Von Kuttla bis Keleovan, beziehungsweise Alföldi kommen die Tariffüsse der Kassa-Oberberger Bahn zur Geltung, die uns noch nicht bekannt sind, zumal auch auf dieser Linie eine Erhöhung eintritt. — Abonnent N., Durheim. Wir erlauben Sie, Ihre Anfrage zu wiederholen und die Lofe näher zu bezeichnen. — B. W., Barsfüls. Serie 5824 wurde in der Amortisationsziehung mit 14 R. gezogen. — M. D., Szilvásháza. Wir erlauben Sie, Ihre Anfrage zu wiederholen und die Lofe näher zu bezeichnen. — M. F., Dreznobánya. Serie 385 wurde in der Amortisationsziehung mit 14 R. gezogen. — „Remington“, Rajec. Wir erlauben Sie, Ihre Anfrage

zu wiederholen und das Bodenlos, sowie die Serbenlose näher zu bezeichnen. — T. M. Serre 5727 wurde mit 360 R. gezogen. — Mehrere Einsender von Losanfragen antworten wir, da einige Ziehungslisten noch nicht vorliegen, in unserer nächst-wöchentlichen Korrespondenz.

Die Lofe der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: J. N., Solna, — J. G., Arvaváralja, — M. W., Szájhely, — J. Sch., Dier, — M. kir. posta, Szarnóca, — „H. R. 18.“, Arva-Polhóra, — J. R., Nagyjur, — M. M., Pakrac, — G. A., Pöstyén, — S. W., Sashalom, — G. A., Pécs, — E. Sch., Majs, — W. B., Budafok, — A. F., Daroszháza, — M. P., Döbörna, — P. Sch., Nagytikinda, — Rabold, — „Pakrac“, — N. S., Nagytócsa, — R. W., Galgóc, — M. W., Alföldi, — S. S., Rémetyúr, — M. U., Földvár, — M. R., Kispesten, — M. R., Szeleárd, — A. R., Garambentkereszt, — S. S., Eperjes, — „Spiritushandlung“, Nyitra, — L. R., Budapest, — J. R., Sátoraljaújfalú, — L. A., Fehértemplom, — J. R., Pitomaca, — S. J., Szucsány, — B. L., Kocsóc, — S. J., Szepesfalva, — L. R., Rémetyúr, — S. L., Turzófalva, — M. P., Dáclafalu, — W. S., Grubisnopolje, — 1888 R., Jilava, — N. P., Aranyág, — D. R., Temesvár, — „Jósziv“, Rózsahegy, — „Glück auf!“, — S. D., Derwent.

**Budapester Todtenliste.**  
— Vom 30. November. —  
Bela Szilágyi, 20 J., zugereift. Frau Simon Gottfried Ledner, 74 J., VII., Untere Waldzeile 22. Etel Guttman, 16 J., VII., Trommelgasse 53. Ignaz Deutsch, 48 J., VII., Königsgasse 11. Joseph Altman, 87 J., VII., Untere Waldzeile 7. Paul Herzog, 45 J., VIII., Hunyargasse 44. Stephan Blajenek, 43 J., zugereift. Anna Karla, 77 J., zugereift. Joseph Katona, 50 J., zugereift. Frau Franz Bachm-Balogh, 61 J., VIII., Contigasse 8. Aloisia Hanel, 72 J., IX., Lónyaygasse 43. Karl Rózet, 75 J., X., Wälderwäldchen 7991. Anton Sipos, 63 J., IX., Bilien-

gasse 10. Frau August Bértesfi-Groziencsi, 45 J., XIV., Békocsigasse 4. Johann Gergya, 57 J., Jlabellagasse 10. Witwe Nikolaus Krämer-Zäpfel, 70 J., IX., Dregelygasse 5. Witwe Adolf Miller-Verzár, 78 J., IX., Rádagasse 55. Joseph Rittó, 61 J., IX., Soroksárstraße 45. Johann Melkó, 56 J., X., Untere Eisenbahngasse 5. Michael Kovács, 55 J., III., Szentendreergasse 53. Frau Jakob Habelschauer, 31 J., III., Florian-gasse 8. Alois Rabig, 60 J., II., Margarethenring 61. Michael Grigler, 48 J., II., Csapláros-gasse 4.

**Wasserstand.**

30. November.

Ort	Centimeter	°	Ort	Centimeter	°	
Donau	86	2	1	M. Sziget	15	4
Wien	126	3	2	Telekény	10	2
Buda	126	3	2	Iska-Majfal	28	4
Óbuda	126	3	2	B. Namény	126	4
Újpest	126	3	2	Ópály (Áhony)	192	6
Erzsébet	150	2	3	Iska	73	1
Újpest	91	3	4	Iska-Hübel	80	10
Buda	18	5	4	Ópály	68	18
Buda	56	8	4	Ópály	108	28
Buda	106	10	1	Ópály	48	20
Buda	189	10	3	Ópály	4	15
Buda	184	13	3	Ópály	164	14
Buda	222	17	3	Ópály		
Buda	200	15	2	Ópály		
Buda	194	21	4	Ópály		
Buda	181	11	3	Ópály		
Buda	268	11	3	Ópály		
Buda	24	2	3	Ópály		
Buda	24	9	6	Ópály		
Buda	46	1	3	Ópály		
Buda	11	2	4	Ópály		
Buda	145	3	3	Ópály		
Buda	128	2	5	Ópály		
Buda	78	6	4	Ópály		
Buda	6	4	3	Ópály		
Buda	70	2	3	Ópály		
Buda	6	4		Ópály		
Buda	118	19	6	Ópály		
Buda	344			Ópály		
Buda	386	32	5	Ópály		
Buda	393	26	3	Ópály		

Erklärung der Zeichen  
— unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um  
° Temperatur nach Celsius; ° Eiswasser; ? unbestimmt.

# Somatose sollten gebrauchen:

- Alle nervösen Personen, die an allgemeiner Abspannung, Mattigkeit, Appetitlosigkeit leiden.
- Alle, die mit ungenügender Funktion der Verdauungsorgane — Magenschwäche, chronischer Stuhlverstopfung usw. — zu kämpfen haben.
- Alle Rekonvaleszenten, deren Körper durch erschöpfende Krankheiten geschwächt ist.
- Alle Blutarmen und Bleichsüchtigen, vor allem junge Mädchen im Entwicklungsalter. (Eisen-Somatose).
- Alle schwächlichen, körperlich zurückgebliebenen Kinder, besonders bei vorhandenem Appetitmangel und Verdauungsstörungen.

Diesen Allen sei ein Versuch mit der Somatose empfohlen!

**Warum?** Weil die Somatose als rationelles Nahrungsmittel aus bereits aufgeschlossenem Eiweiss die Verdauungsorgane nicht belastet, sondern schont. Weil sie ferner durch mächtige Steigerung des Appetits eine Vermehrung der Verdauungssäfte begünstigt und dadurch zur leichteren Verwertung der sonst zugeführten Speisen beiträgt. Weitere Folgen sind dann: Allmähliche Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Verdauungsapparates, ausgiebigere Blutbildung, bessere Ernährung und Kräftigung des gesamten Körpers einschliesslich der Nerven.

Interessenten erhalten die ausführliche Broschüre kostenfrei gegen Einsendung des nebenstehenden Zettels — am besten im offenen Kuvert mit 3 Heller frankiert — an das Pharmazeutische Bureau II der Aktien-Ges. vorm. Bayer & Co., Leverkusen bei Köln a. Rh.

Somatose ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Ausser der bewährten geschmackfreien Somatose in Pulverform ist auch die neue flüssige Form in den beiden Geschmacksarten „Herb“ und „Süss“ sehr zu empfehlen.



Senden Sie mir Ihre Somatosebroschüre 85 O kostenlos zu.

Name: .....

Beruf oder Stand: .....

Ort: .....

Nähere Adresse: .....

## Kommissionär

der Damen-Kleider- und Konfektions-Branche, der ein Geschäft, welches 10.000 Kronen rein trägt, zur Verrechnung übernehmen würde, wird gesucht. Fachkenntnisse und Kautions erwünscht. Anträge unter „Konfektion“ an Györi und Nagy, Budapest, Erzsébet-körut 5.



Erzeugung moderner  
**Schaufenster-Einrichtungen**  
aus Metall, für jede Geschäftsbranche.  
Auf Verlangen Preiscourante.  
**REICHERT TESTVÉREK,**  
Budapest, VIII., Gyöngyútvány-utca 6.  
Telefon 178-02.

**KOEHLE**  
Vorzügl. oberösterreichische Industrie- u. Hausbrandkohle  
liefert jedes Quantum und jede Sorte billigst und prompt  
ab Grubenstation  
**Max Reinsch**  
Kohlen-  
Grosshandlung **Rybnik O. S.**

# KLAWIERE

**J. CHMEL & SOHN** k. u. k. Hofklavierfabrikanten,  
Budapest, Palais-Haas I-II. Stock.

Ältestes, grösstes und bestrenommiertes Klavier- und Harmoniumgeschäft Ungarns. Gegründet 1835. Allein. Vertretung der besten Klaviere der Welt, wie Bösendorfer, Bechstein etc. u. aller berühmten Fabrikate. 200 St. am Lager.  
„THEMIST PIANOLA“ Klavierspielapparat 1500 Kronen.